

Sahnh. S. M. S. „Nieten“ am 15. April auf Altenbrach. Rede (ab 16. April) und 18. April in Altona (ab 21. April).

Post und Eisenbahn.

Die neuen Schlafwagen. Auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen sind eine Reihe neuer Schlafwagen bereits in Betrieb, ihre Zahl wird sich mit Beginn des Sommerfahrplans noch vermehren. Die neuen Schlafwagen sind, um einen sanfteren Gang zu sichern, mit Drehgestellen amerikanischer Art versehen, die außerdem noch Federn aus besonderem Stahl haben. In den in diesem Sommer zum erstenmal u. a. zwischen Berlin und Frankfurt verkehrenden Schlafwagengängen werden die neuen Schlafwagen, in denen man wirklich angenehm reist, vorwiegend Verwendung finden.

Rechtspflege und Verwaltung.

Übergang von richterlicher zu anwaltlicher Tätigkeit. Das Justiz-Ministerialblatt bringt die auch für weitere Kreise interessante Mitteilung, daß die Herren Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schneider und Landgerichtsrat Leo Kay in Berlin zur Rechtsanwaltschaft zugelassen worden sind. Daß Richter und Staatsanwälte sich der Advokatur zuwenden, geschieht in Preußen seltener als in anderen Ländern. Es ist dies von allen, die solchen Übergang ebenso wie den von anwaltlicher zu richterlicher Tätigkeit der Rechtspflege zuträglich finden, oft beklagt worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die böhmische Finanzkrise. Wien, 17. April. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten stellen für die Sanierung der böhmischen Landesfinanzen drei Bedingungen: erstens 88 Prozent der Landesbeamtenstellen bleiben den Deutschen reserviert, zweitens und drittens nationale Teilung des Budgets und des Landesauschusses. Sollte die Regierung im Falle eines Scheiterns der geplanten böhmischen Landtagssession auf administrativem Wege dem böhmischen Landesauschusse Geldmittel überweisen, so würden die Deutschen die Forderung der Regierung als Neutralitätsverletzung und als Kriegsverstoß betrachten und zur schärfsten Opposition im österreichischen Reichsrat übergehen.

Frankreich.

Poincaré's Reise nach London. Paris, 18. April. Die Reise des Präsidenten Poincaré nach London ist um einen Tag verschoben worden, da der ursprünglich für den Besuch angesetzte 23. Juni der Geburtstag des Prinzen von Wales ist und König Georg den Wunsch ausgesprochen hat, dieses Fest im Familienkreise zu begehen.

Ein Zeppelin ähnliches Schiff. Paris, 17. April. Der Kriegsminister beschäftigt auf dem Flugfelde von Saint Cyr das erste nach dem System Sperry hergestellte starre Luftschiff, dessen Bau schon vor mehreren Jahren in Angriff genommen war. Ein Flugversuch wurde mit dem äußerlich dem Zeppelin ähnlichen Luftschiff nicht unternommen. Man begnügte sich damit, seine Manövrierfähigkeit zu prüfen und Motore, Schrauben und Steuerungsvorrichtung in Gang zu setzen. Es heißt, der Kriegsminister habe sich über das Luftschiff, welches gleich dem Zeppelin auf Schienen aus und nach der Halle verbracht wird, sehr lobend geäußert.

Rußland.

Die Entrechtung Finnlands. Petersburg, 17. April. Der Senat hat die Verurteilung des Bürgermeisters Lagerstrom und der Reichsräte Lagerström und Palmroth aus Wiborg, die wegen Widerstands gegen das Gesetz, das die Russen den Finnen in Finnland gleichstellt, zu sechs bezw. zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, verworfen.

Demonstrationsstreik gegen die Verschleppungspolitik im Lena-Prozess. Petersburg, 18. April. Gestern, am Jahrestage der Erschießung der Arbeiter der Lena-Goldwäscherei, streikten die Arbeiter Petersburgs zum Zeichen des Protestes gegen die Verschleppungspolitik der Regierung im Lena-Prozess. Die Hausdurchsuchungen, die in letzter Zeit vorgenommen wurden, führten zu zahlreichen Verhaftungen. Die Polizei ließ die Brückenübergänge und Straßen, die aus der Vorstadt in die innere Stadt führen, stark überwachen, um die Arbeiter zu verhindern, in die Stadt einzudringen. Bis mittags waren 60 000 Arbeiter aufständisch. Tüme von mehreren tausend Arbeitern zogen nach dem Newski-

Prospekt. Hier und an anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die ausgiebigen Gebrauch von ihren Knütteln machte. In den späten Abendstunden war alles ruhig.

Asien.

Ein christlicher Bettel in China. Peking, 17. April. (Neuter.) Am letzten Sonntag fand hier auf Wunsch der chinesischen Regierung ein festlicher Gottesdienst statt, an dem Vertreter aller protestantischer Gemeinden und ein Vertreter des Präsidenten teilnahmen, um für das Gedeihen Chinas in diesem kritischen Zeitpunkte zu beten. Nunmehr hat die chinesische Regierung durch die Beamten in den Provinzen in den christlichen Gemeinden aller Konfessionen kund tun lassen, daß der 27. April als ein Bettel gelten soll, wo in den christlichen Kirchen ein Gottesdienst abgehalten sei, an dem Vertreter der chinesischen Behörden teilnehmen würden.

Amerika.

Zum kalifornischen Landwerbergesetz gegen die Japaner. Sacramento, 18. April. (Neuter.) Im Senat sind Amendements zur Vorlage über den Landbesitz von Ausländern eingebracht worden, wonach das Gesetz seine Anwendung auf Land finden soll, das sich im Besitz europäischen Kapitals befindet.

30. Kongreß für innere Medizin.

(Zweiter Tag.)

O. P. Wiesbaden, 18. April.

Der letzte Tag des Kongresses sah die Reichen der Teilnehmer schon wesentlich gelichtet. Themen von allgemeiner Bedeutung standen nicht mehr zur Diskussion außer der Diphtheriefrage; durch das persönliche Eingreifen von Eggellens v. Behring in die Debatte, kam es zu sehr wichtigen und interessanten Erörterungen.

Stepp (Gießen) beleuchtete die Beziehungen zwischen Magen- und Pankreas-Sekretion an der Hand von Experimenten, die er gemeinsam mit Schlagintweit durchgeführt. Sie zeigen, daß bei fehlender Magen- und Pankreas-Sekretion (Achyli gastrica) der Magen nicht imstande ist, das Pankreas zu seiner Tätigkeit anzuregen, während eigentümlicherweise bei Magentrebs diese Fähigkeit sehr deutlich war.

Kirchheim (Marburg) berichtete über Untersuchungen über das Antitoxin des Serums. Er wies nach, daß dieses nicht als echter Antikörper im Sinne Ehrlichs aufzufassen werden könne.

Rosenberger (München) berichtet über seine Untersuchungen mit der Duodenalsonde, die einerseits Inhalt des Zwölffingerdarms zur Untersuchung zu gewinnen gestattet, andererseits eine Ernährung der Kranken bei Magen- und Pankreas-Erkrankungen, z. B. Magengeschwür, unter Umgehung des Magens erlaube. Auch eine Auswaschung des Darms mit Hilfe der Sonde ist möglich. Funk, der die Sonde zuerst angegeben hat, sprach hierzu.

Koitz (Baden-Baden) verbreitete sich über die Mechanik von Magendarmstörungen und darnach sich vollziehenden Darmbewegungen.

Stienmeier (Freiburg) hat an Ragen die Wirkung chronischer Weibergiftung durch Einbringen von Bleisulfid unter die Haut und nachfolgender Untersuchung des ganzen Tieres und seiner Sekrete auf Wei studiert. Seine Untersuchungen führen zu der Anschauung, daß die Erkrankung durch einen „Weißstrom“ entsteht, der, von den Weibepart ausgehend, den Körper mit einer ganz bestimmten Säure und Zellsubstanz durchfließt. Das Bestreben des Arztes muß deshalb auf eine möglichst rasche Eliminierung des Weis aus dem Körper gerichtet sein.

Sahn (Magdeburg) berichtete unter allgemeiner Spannung der Zuhörer über ein neues von Eggellens v. Behring (Marburg) hergestelltes Mittel zur prophylaktischen aktiven Immunisierung gegen Diphtherie. Das bisherige Verfahren der prophylaktischen Peiserminjektion zur Erreichung der passiven Immunität hat verschiedene Nachteile, da der erreichte Schutz schon nach wenigen Wochen zu Ende geht, und bei wiederholten Injektionen die Gefahr der Überempfindlichkeit besteht. Beide Nachteile werden durch das neue Immunisierungsverfahren beseitigt. Es ist gelungen, ohne Nachteile für den Menschen durch zwei- oder mehrmalige Injektion dieses neuen Behring'schen Ge-

mischs in 8 bis 10 Wochen aktiver Schutzkörper im menschlichen Organismus gegen das Diphtheriegift zu erzeugen.

An diesem Vortrag schloß sich die mit größter Aufmerksamkeit aufgenommene wichtige Debatte.

Zunächst berichtete Matties (Marburg) über seine mit diesem Mittel erzielten vorläufigen Resultate, worauf Eggellens v. Behring selber die wissenschaftliche Grundlage seiner neuen Behandlungsmethode gab und über die Bedeutung einer derartigen Schutzimpfung mit einem Toxin-Antitoxingemisch sich ausließ, da wir uns im Kampf gegen die Diphtherie mit dem bisher Erreichten nicht begnügen dürfen.

Petruschi (Danzig), der selber schon in dieser Richtung seit längerer Zeit tätig ist, begrüßt ebenso wie Kumpel (Hamburg), den in den letzten schweren Diphtherie-Epidemien das Heilserum nicht befriedigt hat, diese neuen Aussichten.

Lena Hoff (Berlin) weist auf Grund statistischer Erhebungen darauf hin, daß dem Diphtherieheilserum eine ansehnliche günstige Beeinflussung der Sterblichkeit Diphtheriekranker für Berlin zukomme, was Kumpel für die Hamburger Epidemie bestreitet.

Weintraud (Wiesbaden) und Göppert (Göttingen) besprechen die Frage der Einspritzung des Heilserums in den Rückenmarkskanal bei besonders schweren Fällen von Diphtherieerkrankung.

Der Vorsitzende dankte Eggellens v. Behring für seine hochwichtigen bedeutungsvollen Mitteilungen.

Stüber (Freiburg) hat die Einwirkung gewisser im Blut vorkommender Zellkörper auf die Phagocytose, die Fähigkeit der weißen Blutkörperchen, Bakterien in sich aufzunehmen und zu vernichten, studiert. Auf Grund seiner Experimente konnte er eine klinische Methode ausfinden, durch die man das Zu- oder Abnehmen der Bakterien während der weißen Blutkörperchen während einer Krankheit bestimmen und dadurch Schlüsse auf den Verlauf der Krankheit ziehen kann.

Mit der Diathermie (innerer Durchwärmung der Organe) hat Mohr (Koblenz) Veränderungen am Blutkreislauf erzielen können, und zwar Verabfolgung des Blutdrucks, was unter krankhaften Verhältnissen günstige Wirkungen zur Folge gehabt haben soll.

Loeniesen (Erlangen) konnte durch verschiedene Versuchsbedingungen bei der Bakterienfortpflanzung bemerkenswerte Änderungen in der Virulenz erzielen. Bei Erkrankungen der Bauch- und Brustorgane wie des Kreislaufs sollen nach Funk (Mün.) Beobachtungen Einblasungen von warmer Luft in den Magen günstig wirken.

Dr. Pild (Prag) kann zu einem lange Zeit beobachteten Fall von Adams-Stokes'scher Krankheit (Überleitungsstörung am Herzen) den anatomischen Befund mitteilen, was zu sich Hering (Prag) äußert.

(Nachmittags-Sitzung.)

Zu einer kurzen Nachmittags-Sitzung versammelte sich noch der Rest der Zuhörer.

Schäke (Mün.) hat mit Jodphosphorcalcium Heilversuche bei Infektionskrankheiten, insbesondere bei Tuberkulose, gemacht und will sehr gute Resultate erzielt haben.

Tornai (Budapest) behandelt Kranke mit Herzfehlern und Herzverwundungen mit Einführung des Brustkorbs und des Leibes durch eigens konstruierte Bandagen. Diese bewirken eine Anregung der Sauerstoffaufnahme und erleichtern dadurch die Blutcirculation, was sich bei entsprechenden Kranken bewährt haben soll.

Neßloff (Berlin) beleuchtete den günstigen Einfluss der Sauerstoffatmung auf Erkrankte durch Untersuchung des Lungenabkommens von Tieren. Er stellte fest, daß durch den Sauerstoff der Blutgehalt der Lunge sich verringert; das selbe war bei künstlich erzeugter Überfüllung des Lungenkreislaufs der Fall. Er schließt daraus auf eine bei Lungen-Kreislaufverengung günstige Gefäßwirkung des Sauerstoffs neben der besseren Lüftung des Blutes.

Benario (Frankfurt) demonstrierte Gehirnpräparate, von denen man mit fortwährender Gehirn-entweichung, die das Vorhandensein der Spirochaeta pallida bei der progressiven Paralyse im Gehirn beweisen.

Brian (Mün.) führte aus: Da Darmwärmer ihren Träger unter anderem auch durch Absonderung giftiger

ohne Liebe, eine Unkenntnis des Wissens ohne Erleuchtung und einer Methode ohne Anmut. Der Schriftsteller soll frei von der Angst, zu viel wissen zu wollen; und auch frei von dem Stolz, nur ein Ding zu wissen. Er darf jenen Glauben an die kleinen verwirrenden Tatsachen, der die großen erhebenden Gesetze verachtet, nicht kennen.

Es erscheint notwendig, daß der Schriftsteller, der als eine klare und gebietende Persönlichkeit in die Gesellschaft tritt, die die Gedanken der Welt gestalten, eine harte Kritikfähigkeit erreicht hat, ehe er sich der aufreibenden Spannung des Stadtlebens und der seufzenden Säure trübsamer Kreise aussetzt. Die Fähigkeit, selbst zu sehen, wird nicht dadurch erreicht, daß man sich in die Menge mischt und zu erkunden strebt, wie andere die Dinge ansehen; die Fähigkeit eigenen Sehens wird durch ein gewisses Sich-Erhalten und durch eine gewisse Selbstbeschränkung lebendig. Die Einsamkeit manchen Gemüts ist nicht zufällig, sie ist charakteristisch und wesentlich. Es gibt eine Reihe unsterblicher Leistungen aufbauender Phantasie, die nur in der Zurückgezogenheit möglich sind. Der Mensch muß zuerst und vor allem dem Wegweiser seines eigenen Wesens folgen; von den Genüssen und läßt sich das Treiben auf den Straßen besser übersehen als von der Straße selbst.

Reich, vielfältig und volltönend wird die Literatur zum großen Teil durch die Wiederentdeckung von Wahrheiten, durch das Wiederdenken von Gedanken, durch das Wiedererzählen von Erzählungen und durch das Wiederfinden von Gesängen. Das Lied der menschlichen Erfahrung wird in seinen Harmonien reicher und reicher; und es muß weiter wachsen, bis die vollen Akkorde und die vollen Melodien gekommen sind.

Schöpferische Literatur zerfällt in zwei Arten: in jene, die das Wesen des Menschen und seine Taten deutet, und in jene, die sich selbst deutet. Beide haben den Duft der Unsterblichkeit besitzen, aber nur solange, als sie von Selbstbewußtsein frei sind. Niemand kann daher auf einem dieser Gebiete das Schicksal leisten, wenn er ein Dabitué der Kreise ist, die sich aus jenen interessanten Menschen zusammensetzen, die man bei

uns moderne „Literati“ nennt. Das sind Leute, die in allen Moden zu Haus sind, die in allen Winkeln der literarischen Welt Bescheid wissen. Wer diesen Kreisen angehört, kann nicht immer einfach und freimütig sein. Er kann nicht frei und ohne Prävention er selbst sein; er bleibt nicht unbeeinflusst von den Geschmacksmaximen der Sprache und dem Wesen anderer. Nach der Meinung dieser Kreise gibt es für dich nur einen Weg zur Auszeichnung: du mußt den „Reform schlagen“, du mußt bestimmte literarische Aufgaben besser lösen, als sie vorerst gelöst wurden. Du wirst der literarischen Phalanx „gegenübergestellt“. Du wirst zu lächelnden Vergleichen deines Wesens mit dem anderer gedrängt und damit aus dem Reiche der unbedenklichen Selbstansprüche und der unmittelbaren eigenen Visionen.

Das Problem der Gegenwart ist nicht, unsere Schlussfolgerungen zu erklären und unsere Analysen zu verbolksamen, sondern unsere Literatur zu bereichern und zu erneuern. Diese Literatur leidet nicht an Unkenntnis, sondern an allzuviel Selbstbewußtsein; und sie leidet kaum weniger an einem überflüssigen logischen Methodismus. Vernunftschlüsse erkalten und nicht rein, machen uns nicht ernst und machen uns nicht zu einer individuellen und spezifischen Kraft in dieser Welt. Erreicht werden jene unschätzbaren Ziele durch alles, in dem Grundsätze und Überzeugungen wachen, in dem Inspirationen funkteln, das Ziel weist und mit Mut erfüllt, Ausblick gewährt und Charaktere formt. Vernünftiges Denken klärt gewiß die Atmosphäre des Gemüts und öffnet den Ausblick auf das weite Feld tätigen Wirkens; aber Liebe und Glaube, Haß und Leidenschaft, Vorurteile und Leidenschaft, kurz, jene vielen Dinge, die wir mit dem einen Wort Charakter zusammenfassen, sind es, die unser Handeln wachrufen, bestimmen und formen. Das Leben wirft die Logik über den Haufen. Denken und Gelehrsamkeit allein sind nicht Küstler für die großen Aufgaben und Triumphe des Lebens und der Literatur: das Wesen und Streben anderer Menschen zu erfassen, um sie auf ewig zu besitzen. Bildung erweitert und glättet die Literatur, geschaffen wird sie durch das ursprüngliche Gefühl und die un-

verborgene Persönlichkeit. Nicht alle unsere geistige Kraft liegt in den Denkvorgängen beschlossen. In der Leidenschaft, in der Persönlichkeit, in einer einfachen, eingeborenen unkritischen Überzeugung, in einem ungeschulten Gefühl wirken Kräfte. Ich finde nicht, daß von den gelehrten Historikern und Erklärern der Freiheit Inspirationen auf mich übergehen, sondern nur Informationen; aber von den Dichtern, die von der Freiheit und ihren Zielen singen, von jenen, die sich nicht um die geschichtliche Methode kümmern, sondern nur der Methode ihrer eigenen Herzen gehorchen — wieviel Mut und Vertrauen kann nicht ein Mensch von ihnen empfangen.

Von jenen unmittelbaren, unbedenklichen, geraden Männern geht Kraft aus, von jenen, die ihre Quellen in den Bergen haben, die sich tief in den Boden ihrer Zeit wühlen und zu großen Strömen werden. Jener „vielfassende“ Mann dagegen, der aus Schulen herbeigeht, der seine schiefen Gewässer über die weiten Flächen der Gelehrsamkeit ausdehnt, der vielleicht für andere Menschen reiche Ernte zurückernt, muß in ein paar Sommermonaten verdorren. Der Mann, der in der Welt Neues schafft, das ist der, der früh auf seine eigene Kraft angewiesen ist und gelernt hat, mit dem Leben zu ringen, der er mit literarischen Schwärmern zusammenkommt; das ist der Mann, der in irgend einer Fortschrittstheorie zur Rufen, gestalt emporwacht, die ihm zu seiner Verwirklichung lachend erzählt wurde, daß Schwestern anderer Mieser seit langem tot und vergessen sind; der Mann, der mit Hoffnungen erfüllt und Überzeugungen gesättigt ist, der er entbeut, wie viele Hoffnungen die Zeiten begraben und wie viele Überzeugungen grausam Lügen gestraft wurden; der Mann, der seine Jugend in sein Mannesalter gerettet hat, bevor er die Luft blasierter Empfindungen kennen lernte; der stille, läche Mann, der sich von Safergefühle näherte und Literatur trieb, ehe er als Prophet und Seher in die Welt ging; der Mann, dessen Sprache der Dialekt seiner Persönlichkeit ist, der, der aus der Provinz in die Hauptstädte kommt; das ist der Mann, der die Gelehrten künftiger Generationen zu Interpreten seines Willens macht.

Stoffe schädigen können, hat Brian durch Injektion wässriger und alkoholischer Extrakte aus den Leibern des gewöhnlichen Sand- und Spulwurmes diese Frage bei Tieren studiert. Extrakte aus ganz frischen Parasiten waren unwirksam; offenbar entstehen erst durch Autolyse im Parasitenkörper die giftigen Substanzen.

Zum Schluß spricht Engelmann (Kreuznach) über Radiumwirkungen bei verschiedener Anwendungsart dieses Mittels.

Mit Worten des Dankes an alle, die zum Gelingen dieser Tagung beigetragen, besonders an die Vortragenden wie auch an die Hörer, schloß der Vorsitzende Geheimrat Bengel den dreihundertsten Kongreß, der, wie seine Vorgänger, bereichendes Zeugnis von dem allseitigen wissenschaftlichen Streben ablegte und auf dem viele Fragen der theoretischen wie praktischen Medizin erörtert wurden und bemerkenswerte Fortschritte erfahren haben.

Geheimrat Bengel's Verdienste um das Gelingen dieses Kongresses, dem er mit liebenswürdiger Strenge vorstand, fanden in einer aus dem Kreis der Teilnehmer stammenden Schlußansprache die allseitig freudig ausgenommene Würdigung.

Der Stadt Wiesbaden, deren inniges Verhältnis zum Kongreß von Oberbürgermeister Gläffing bei dem Festmahl in launigen Worten gezeichnet wurde, dankt der Kongreß mit seinen Teilnehmern wie alljährlich für das freundliche Entgegenkommen, mit dem sie auch diese Tagung ausgezeichnet hat.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 18. April.

Es sind 27 Stadtverordnete anwesend.

Den Vorsitz führt Justizrat Aichele, der vor Eintritt in die Tagesordnung Mitteilung macht von einer Eingabe wegen Abstellung verschiedener Mängel im städtischen Straßenbau und bei der städtischen Gärtnerei; sie wird dem Magistrat überwiesen. — Eine Eingabe, die sich auf den neuen Fluchlinienplan für die Frankfurter Straße bezieht, wird ebenfalls dem Magistrat überwiesen. — Zwei weitere Eingaben, die eine vom „Verein der Stadtverordneten“, beziehen sich auf Punkt 8 der Tagesordnung: Automobil-, Omnibuslinien, und werden damit behandelt.

Beigeordneter Borgmann beantragt namens des Magistrats eine redaktionelle Änderung der

Fiskalsteuerordnung.

Demnach diese am 1. April in Kraft treten soll.

Stadtverordneter Demmer kommt dabei auf die Debatte von neuem zurück, insbesondere den Einwand des Magistrats, er, Demmer, kämpfe bezüglich des Konsumvereins um 250 M. Nun habe es sich herausgestellt, daß die Steuer für diesen Verein 2250 M. ausmache. Daraus ergebe sich, daß die Begründung nicht einwandfrei sei. Die Mehrheit für die Vorlage wäre wohl nicht so groß gewesen, wenn diese ungeheure Belastung bekannt gewesen wäre, denn sie übersteige das, was angenommen worden, um das Fünffache. — Beigeordneter Borgmann wendet dagegen ein, die Annahme der 250 M. sei richtig gewesen, denn sie habe darauf beruht, daß der Konsumverein zur 3. Gewerbesteuerklasse veranlagt gewesen. Inzwischen hätten sich die Verhältnisse wesentlich verändert; nach der neuen Veranlagung gehöre der Konsumverein zur 1. Klasse und bezahle 375 M. Dadurch stelle sich die Berechnung der Fiskalsteuer ganz anders, sie werde wesentlich höher. Dies liege daran, daß der Umfang und Umsatz des Geschäfts ganz erheblich gewachsen sei. Die staatliche Gewerbesteueranmeldung müsse für die veränderten Zahlen beantragt werden, nicht der Magistrat. Stadtverordneter Demmer bemerkt noch, der Magistrat sei bereits ersucht worden, den Konsumverein von der Steuer freizulassen. — Beigeordneter Borgmann teilt noch mit, die neue Gewerbesteueranmeldung wäre erst in den letzten 24 Stunden im Rathaus eingegangen.

Darauf wird die beantragte Abänderung der Steuerordnung genehmigt.

Den Bericht des Bauausschusses, betreffend den

Museums-Neubau,

erstattet Stadtverordneter Hildner. Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung dem von Professor Fischer (München) aufgestellten Vorprojekt für den Museums-Neubau zu einem Kostenüberschlag von 1 735 000 M. ohne Straßen- und Kanalausbau, Einrichtung und Nebenanlagen zugestimmt hat, ist das Projekt inzwischen durch Professor Fischer und das städtische Hochbauamt weiter verarbeitet worden, und liegen heute die ausgearbeiteten Pläne nebst einem detaillierten Kostenanschlag der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vor. Der Magistrat beantragt, das vorliegende Projekt, das mit einem Kostenanschlag von: 2 000 000 M. für die Gebäude, 25 000 M. für Nebenanlagen, Höfe usw., 110 000 M. für Straßen, und Kanalausbau, zusammen 2 385 000 M., abschließt, zur Ausführung zu genehmigen. Der Bauausschuß berichtet über die Vorlage u. a.: 1. Die Gesamtdisposition der einzelnen Abteilungen ist nach dem von der Stadtverordneten-Versammlung und den Abteilungspräsidenten genehmigten Vorentwürfen beibehalten. Anregungen des Bauausschusses, weitere Durcharbeitung des Projekts durch Professor Fischer und das städtische Hochbauamt und die hauptpolizeilichen Prüfungen haben eine Reihe von Änderungen bewirkt, die, wenn auch nicht wesentlich, immerhin eine weitere Verbesserung des Grundrisses bedeuten. Der Vortragsfall ist durch Verlegung der Treppe zur Galerie außerhalb des Saales entschieden verbessert, die Sitzplätze von 413 auf 440 vermehrt. Auch ist die Treppe zur Galerie schöner und in Verbindung mit besserer Beleuchtung und Lüftung verbessert. Der Saal erhält ferner durch das Sockelgeschloß einen Rohausgang nach dem Hof und ein Vorbereitungszimmer im Sockelgeschloß. Bezüglich der

Bauart und Ausgestaltung des Hauses

ist hier kurz auf die Beschreibung des Hochbauamts Bezug genommen. Die Ausführung ist demnach wie folgt gedacht: Das Gebäude wird in Ziegelmauerwerk aufgeführt und erhält Rasenboden. Die Straßenfronten werden ganz in Haustein hergestellt, die Hoffronten erhalten Verputz. Die Dachdeckung wird in Schiefer, Kupfer und Zink ausgeführt. Der innere Ausbau soll eine schlichte, rein zweckmäßige sein. Die Fußböden der Sammlungs- und Arbeits-

räume und der Gemäldegalerie werden mit Linoleum belegt, die inneren Schreinerarbeiten werden aus Weichholz hergestellt, desgleichen die Fenster. Die Decken werden hell gestrichen und erhalten in der Gemäldegalerie gezogene Gesimse; die Wandflächen werden in Gipsfarbe gestrichen, in den Sälen der Galerie ist eine 0,80 Meter hohe Tapetung in Weichholz vorgezogen.

Eine reichere Ausstattung erhalten die Kuppel- und Wandelhalle und die großen Säle der Gemäldegalerie; in den letzteren ist eine Beleuchtung der Wandflächen durch Studier- und Antragsarbeiten und Malerei geplant, in den letzteren sollen die Wandflächen oberhalb der Tapetung Stoffbespannung erhalten. Die beiden großen Pfeilerhöfe im Erdgeschoß an der Kaiserstraße werden mit Kreuzgewölben überdeckt, die Pfeiler sollen aus geschliffenem Muschelkalk, die Fußböden aus stark gestraumtem Marmorsteinplatten hergestellt werden. Marmorkuböden sind vorgezogen für die Kuppel- und Wandelhalle sowie die beiden angrenzenden Vorläufe. Der Vortragsaal erhält eine Klappbestuhlung, wird mit einem Projektionsapparat und einer elektrisch angetriebenen Verdunkelvorrichtung ausgestattet. Die Erwärmung des Hauses geschieht durch eine Druckwasserheizung, auch ist eine künstliche Ventilation vorgezogen. Die Beleuchtung wird durch elektrisches Licht bewirkt.

Was

die Baukosten

betrifft, so sei wiederholt, daß für die Museumsbauten nach früheren Überschlüssen eine Anleihe von 2 500 000 M. vorgezogen ist, von der inzwischen für die Landesbibliothek 540 000 M. verwendet werden, so daß noch 1 960 000 M. verbleiben. Durch die verschiedenen Verhandlungen mit den Abteilungspräsidenten und die Bearbeitung des Projekts ist nun der Substanzhalt der Bauten 75 500 und dann 76 000 vergrößert, so daß sich bei dem heutigen Kostenanschlag ein Einheitspreis von 26,10 M. ergibt.

Vom Hochbauamt ohne Einrichtung auf 2 471 900 M. veranschlagt, sind durch erhebliche Abstriche an einzelnen Titeln 338 900 M. erspart, so daß die eigentliche Bauausgabe auf 2 000 000 M., Straßen-, Kanäle- und Nebenanlagen auf 135 000 M. festgesetzt sind. Der Bauausschuß konnte sich nach Prüfung des Kostenanschlages nicht dazu entschließen, weitere Abstriche zu empfehlen; er war mit Recht der Meinung, daß ein

Gebäude in so hervorragender Lage

an seinen Hauptfronten in Westfalen auszuführen sei, und im übrigen der Überzeugung, daß kein Feindbau, sondern ein feiner Zweckgedacht Bau veranlagt ist. In der Kostenanschlagssumme von 135 000 M. liegt eine Reserve von 66 270 M., die ohne Genehmigung des Magistrats nicht verwendet werden darf. Der Bauausschuß hält diesen Beschluß für zweckmäßig. Nach dem aufgestellten Bauprogramm soll der Rohbau bis Ende dieses Jahres vollendet sein, der innere Ausbau im Jahre 1914 erfolgen, so daß bis zum

Ende März 1915 der Bau seinen Bestimmungen übergeben werden kann.

Der Bauausschuß empfiehlt der Stadtverordneten-Versammlung, das vorgelegte Projekt mit einem Kostenaufwand von 2 385 000 M. ohne innere Einrichtung zu genehmigen.

Nach einer kurzen Anfrage des Stadtverordneten Dreher, die sich auf eine an exponierter Stelle des Hauses im Souverain projektierte Bedürfnisanstalt bezieht, worüber jedoch, wie der Referent und Vaurat Petri mitteilte, noch nicht beschlossen ist, wird die Vorlage ohne weitere Debatte genehmigt.

Zur Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Erlangung von Vorschlägen für die

Abänderung des Bebauungsplans für das Gelände vor dem Hauptbahnhof

erstattet Stadtverordneter Schwank namens des Bauausschusses einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Im Jahre 1905 wurde der bestehende Fluchlinienplan für das Gelände vor dem Hauptbahnhof im Einvernehmen mit dem Eisenbahnbauamt festgesetzt. Der Plan befriedigt wohl alle Ansprüche, welche in verkehrstechnischer Beziehung gestellt werden können, wohn aber weniger Rücksichten auf eine erstrebenswerte und günstige Aufteilung des verbleibenden Baugrunds sowie auf die künstlerische Ausgestaltung des Stadtviertels. Die moderne Entwicklung der Städtebaukunst stellt aber jetzt höhere Ansprüche an einen so wichtigen Bebauungsplan. Auf die Mängel des vorliegenden Plans hat der „Südliche Bezirksverein“ denn auch schon öfters hingewiesen. Bei der Projektierung des Museums hat Professor Fischer ebenso die Aufmerksamkeit auf die städtebauliche Frage der Kaiserstraße gerichtet und seine Studienfragen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt. Er hat dabei betont, daß er eine wohl erwünschte durchgreifende Änderung der Kosten wegen nicht vorzulegen wolle. Auch Wiesbadener Architekten haben dann Pläne über die Umgestaltung der Kaiserstraße eingebracht, denen aber nach Auffassung des Magistrats aus wichtigen Gründen und wegen der Höhe der Kosten nicht näher getreten werden konnte.

Nach einer Besprechung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Jöell mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten und mehreren schriftlichen und mündlichen Verhandlungen mit Regierung und Eisenbahn hat der Magistrat sich entschlossen, einen Wettbewerb zu veranstalten. Das Programm für den Wettbewerb ist mit Regierung, Eisenbahn und Minister vorbereitet worden und liegt in seinen Bedingungen und Wortlaut vor. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hatte gegen die Einteilung eines Wettbewerbs nichts einzuwenden. Seine Beteiligung an der Deckung der Unkosten, die durch die Umgestaltung der Straßen entstehen, wird er entscheiden, sobald das Wettbewerbsergebnis vorliegt. Desgleichen hat er sich über die Stellung und das Raumbedürfnis des Regierungsneubaus näher geäußert und einen Nachweis der Kosten für die Straßenumänderung gefordert. Auch die regierungsseitig geäußerten Wünsche, die sich auf die Verwirklichung des Wettbewerbs sowie Wahl von Ersatzmännern im Preisgericht und sonstige unumgekehrte Änderungen bezogen, wurden bei dem Ausschreibungsentscheidungsbeacht.

Der Wettbewerb

soll nicht ein allgemeiner sein, sondern sich auf die Wiesbadener Architekten und vom Magistrat bejon-

bers aufzufordernde auswärtige Sachverständige beschränken. Es soll begünstigt werden, daß mindestens 10 Entwürfe von auswärtigen Architekten eingehen. Es sollen insgesamt 10 000 M. für Preise und Ankäufe vorgezogen werden. Davon sollen ausgesetzt werden für: einen 1. Preis 4000 M., einen 2. Preis 2500 M., einen 3. Preis 1500 M. und 4 Ankäufe zu je 500 M. Die in dem Wettbewerbsprogramm vorgezogene Frist zur Einreichung soll auf 10 Wochen verlängert werden. In das Preisrichterkollegium sollen außer den bereits vorgezogenen Herren zunächst Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jöell und Stadtbauinspektor Grün aufgenommen werden; ferner noch wenigstens eine anerkannte Autorität im Städtebauwesen. Vorgezogen wurde Stadtbaurat Hofmann (Berlin), Professor Göde, Professor Kreis, eventuell können Bürger oder Fischer in Frage, vorausgesetzt, daß diese sich nicht an dem Wettbewerb selbst beteiligen. Von den Herren Stadtbaurat Schwank und Hildner wird gewünscht, daß in dem Wettbewerbsprogramm der Umfang der Leistung der Teilnehmer bestimmter festgelegt würde. Es soll von den Teilnehmern nicht nur ein Lageplan mit den projektierten Fluchlinien verlangt werden, sondern es sollen weiter auch Ansätze und Perspektiven in bestimmten Maßstabverhältnissen verlangt werden. Nachdem die Gesamtsumme der Preise erhöht worden, könne dies wohl verlangt werden.

Der Zweck des Wettbewerbs

wird in dem Ausschreiben wie folgt charakterisiert: a) Dem Kaiserplatz, der Kaiserstraße und ihrer Umgebung unter Festhaltung des Grundgebäudes und des Hauptzuges der Kaiserstraße eine Gestaltung zu geben, welche die künstlerischen und praktischen Ansprüche befriedigt, die an ein so wichtiges Stadtviertel zu stellen sind. b) Den Vorplatz für ein neues Regierungsgebäude auf der Ostseite der Kaiserstraße, auf den dem Museumsplatz benachbarten Bauplatz B so zu wählen und die Gebäudemassen so anzuordnen, daß eine gegenseitige Beeinträchtigung des Museums, und des Regierungsgebäudes vermieden und eine schöne Gesamtwirkung erzielt wird. Es soll auch nicht ausgeschlossen sein, unter Mitbenutzung des Bauplatzes C das Regierungsgebäude von dem Museum weiter abzurücken, jedoch ist auf eine Verbindung der Augustastrasse zur Kaiserstraße Rücksicht zu nehmen. c) Eine zweckmäßigere und schönere Vorplatzgestaltung zu erzielen durch Änderung oder Fortsetzung der einen oder der anderen Seitenstraße und durch sonstige nicht zu einschneidende Änderung und Befestigung der Gärten der bestehenden Straßenzugänge, namentlich an den Straßenzugängen.

Der Ausschuß war durch die unerwartete Vorlage angenehm überrascht; zeigt sie doch, daß auch in dem Magistrat die Ansicht durchgedrungen ist, daß unsere Stadtentwicklung fürderhin sich nicht allein auf die Befestigung von Fluchlinienplänen und den Ausbau von Straßen beschränken soll.

War schon die Nachprüfung unserer Fluchlinienpläne und Ausarbeitung eines Gesamtbebauungsplans durch Geheimrat Stübgen als ein guter Gedanke zu betrachten, so bedeutet die neue Vorlage demgegenüber noch einen weiteren Fortschritt, da die Preisauflage auch die künstlerischen und künstlerischen Lösungen der Straßen- und Platzbilder fordert. Bei dem Kaiserplatz und der Kaiserstraße ist eine solche Forderung sicher angebracht, sind sie doch

der Hauptzugang zu unserer Stadt,

speziell dem Kurgebiet. Die Wilhelmstraße mit dem Kaiser-Friedrich- und Kurparkplatz gehört zu den hervorragendsten Schöpfungen des vorigen Jahrhunderts. Sollte die heutige Generation nicht imstande sein, etwas Gleichwertiges zu schaffen? Jedenfalls ist das Bahnhofsgebiet, auf dem außer dem vorhandenen Empfangsgebäude bald die beiden Millionenbauten, Museum und Regierung, entstehen sollen, besonders geeignet, den heutigen Stand der Städtebaukunst wirksam zu spiegeln zu lassen. Die hierfür aufzuwendende Zeit und Mühe, sowie der verhältnismäßig geringe Geldbetrag dürfen nicht gescheut werden, dieses Ziel zu erreichen, damit auch unsere Stadt in angemessener Weise an der modernen Entwicklung teilnimmt. War schon bei der Ausarbeitung des Museumsprojekts ein Anlaß zur städtebaulichen Ausgestaltung des Straßensystems gegeben, so ist dieser weit verstärkt durch die Auswahl des Bauplatzes für das neue Regierungsgebäude südlich des Museums-Neubaus. Dort muß

eine gewisse Harmonie der beiden Monumentalbauten erzielt werden, damit das eine Gebäude das andere in seiner Wirkung nicht beeinträchtigt.

Ähnlich liegen die Verhältnisse am Kaiserplatz, wo auf eine dauernd gute Wirkung des Hauptbahnhofsgebäudes Rücksicht zu nehmen ist. Auch die sonstigen in der Preisauflage gestellten Bedingungen, wie eine bessere Gestaltung des jetzt verunglückten Kaiserplatzes, Schaffung von Durchblicken nach dem östlich gelegenen Willensgelände und möglichst auch nach dem Gebirge, sind sehr beachtenswert.

Bei der Ausarbeitung der künstlerischen Gesichtspunkte der Preisauflage wurden die rein geschäftlichen, auf eine Werterhöhung des Baugrunds hinführenden nicht vergessen, sondern am meisten in den Vordergrund gestellt. Durch eine ganz andere Aufteilung sollen die Opfer, welche durch die Veränderungen an Kanal- und Straßenanlagen sowie die eventuelle 10prozentige Vergrößerung der Freiflächen gebracht werden sollen, größtenteils wieder ausgeglichen werden.

Der Ausschuß hat, da bei der Zusammenfassung des Preisgerichts den Wettbewerbsgrundsätzen entsprochen wurde, auch in sonstiger Hinsicht keine Einwendungen zu machen empfohlen deshalb der Stadtverordneten-Versammlung, sie möge zustimmen, daß ein Wettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen zur Verbesserung des Bebauungsplans über das Gelände zwischen Hauptbahnhof und Wilhelmstraße ausgeschrieben wird und den hierzu vom Magistrat angeforderten Betrag von 10 000 M. bewilligen. In diesem Betrag ist die Vergütung für die auswärtigen Preisrichter nicht enthalten.

Stadtverordneter Baumhach bittet, die Vorlage abzuschließen. Es handle sich nicht nur um die 10 000 M., wenn die Pläne da wären, müsse auch etwas geschehen. Wenn wirklich gebaut werde, seien die Pläne dann wahrscheinlich auch nicht mehr modern. Die Pläne nach dem Launus offen zu halten, ließe sich ohne Millionenopfer doch nicht erreichen. — Oberbürgermeister Gläffing gibt seinem Ersuchen darüber Ausdruck, daß Herr Baumhach die Vorlage abgelehnt haben wolle. Dies empfehle sich weder vom künstlerischen, noch vom praktischen Standpunkt. Der Magistrat habe sich nach langen Erwägungen entschlossen, diesen Vorschlag zu machen,

Die Sache sei auch durchaus nicht unerfess. Deshalb habe auch der Magistrat ein Projekt, welches eine Verlegung der Kaiserstraße und der Kanäle bebingte, der hohen Kosten wegen abgelehnt. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Kaiserstraße als Zufahrtsstraße erhalten werden müsse. Davon gehe er nicht ab. Der Weltverkehr solle auch rein praktische Bedürfnisse befriedigen, namentlich eine günstigere Baublockeinteilung damit erreicht werden, um damit eine bessere Verwertung des Geländes zu ermöglichen. Vorläufig frage die Stadtverordneten-Versammlung nur das Risiko von 10 000 M., die Sache sei aber wichtig genug, diese Summe herzugeben. Redner bittet, die Vorlage einstimmig anzunehmen. — Im weiteren Verlauf der Debatte wenden sich mit dem Stadtverordneten Baumbach die Stadtverordneten Hessemer und Heß gegen die Vorlage, während Oberbürgermeister Gläffing sie nochmals befürwortet, ebenso Stadtrat Kallbrenner und die Stadtverordneten Hildner, Dr. Fresenius und von Dreising dafür eintreten.

Sie wird mit großer Mehrheit angenommen.

Su dem

Ambau der Kirch- und Langgasse sowie des Bahnhofs und der Taunusstraße

berichtet Stadtverordneter v. Ed., daß die Termine für die Bauarbeiten wie folgt festgesetzt sind: Kirchgasse bis Michelsberg 2. Juni bis 5. August = 65 Arbeitstage, Langgasse bis Kranzplatz 23. Juni bis 16. August = 55 Tage, Langgasse von Kranzplatz bis Taunusstraße 20. Oktober bis 13. Dezember = 41 Tage, Umbau der Gasse in der Taunusstraße bis Möderstraße, so weit dies nicht im vorigen Jahr geschähen ist, 4. August bis 20. September. Die Kosten belaufen sich auf 160 000 M. für die Kirchgasse, 151 200 M. für die Langgasse und 27 000 M. für den Bahnhofs- und Taunusstraße. Mit einem Beitrag der Straßenbahngesellschaft von 25 000 M. stehen 50 000 M. zur Verfügung, so daß noch 235 200 M. im Wege der Anleihe zu beschaffen sind. — Stadtverordneter Hartmann protestiert dagegen, daß während der Bauarbeiten der Platz vor dem „Palasthotel“ als Lagerplatz benutzt werde. Stadtverordneter Baumbach bemerkt dazu, ein anderer Platz würde für diesen Zweck gar nicht zur Verfügung; übrigens brauchen die Herren Hoteliers nicht so empfindlich zu sein, sie hätten Vorteile genug von der Sache. — Oberbürgermeister Gläffing wendet sich ebenfalls gegen den Protest; die Herren sollten sich einmal eine Stadt kaufen, die so entgegenkommend sei wie unsere in diesem Falle. Man habe sogar die Interessenten in das Rathaus eingeladen, um zu erfahren, welche Bauzeit ihnen die genehmste wäre. Von einer Heranziehung der Anlieger der alten Hofe nach dem Kommunalabgabengesetz habe die Stadt auch abgesehen. Der Oberbürgermeister teilt noch zur Berichtigung der Anwohner mit, daß mit den Arbeiten nicht eher begonnen werde, als bis sämtliches Material, auch die Schienen, vorhanden seien. — Stadtverordneter v. Ed. fügt hinzu, die Schienen seien schon da und die Weichen und Kreuzungen würden bis Ende April geliefert.

Die Vorlage wird darauf genehmigt.

Für die Befestigung der Karstraße mit Kleinfeld wurden nach dem Antrag des Bau-Ausschusses, für den Stadtverordneter Böhm berichtet, 16 000 M. bewilligt, und der Festsetzung der Normaleinheitspreise für die Anschlußkanäle für das Rechnungsjahr 1913 auf Antrag des Bau-Ausschusses (Berichterhalter: Stadtverordneter Schwan) zugestimmt. — Stadtverordneter v. Ed. berichtet für den Finanz-Ausschuß über die Vermehrung der Kosten der dritten Pflichtigensteuer und der obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschule auf die im Haushaltsplan für 1913 vorgesehenen Mittel. Es handelt sich um 2250 M., die teils in der Haushaltsplan der Gewerbesteuer geführt wurden, die jetzt auf den städtischen Etat übernommen werden sollen. Dem Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Vorlage wurde stattgegeben.

Eine größere Debatte rief die Magistratsvorlage, betr. die Errichtung von Automobilbuslinien in der Umgebung von Wiesbaden.

hervor, über die Stadtverordneter Wolff für den Finanz-Ausschuß berichtete. Um was es sich hierbei handelt, ist durch verschiedene in den letzten Tagen veröffentlichte Artikel, insbesondere durch den in der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 16. April erschienenen, hinlänglich bekannt. Kurz wiederholt: Es sollen regelmäßige Automobilbuslinien nach der Raststätte und dem neuen Schützenhaus sowie Schlagenbach eingerichtet und damit zugleich Fernfahrten in die weitere Umgebung Wiesbadens verbunden werden, die in erster Linie für das Kurpublikum bestimmt sein sollen. Unternehmern der Linien soll eine Gesellschaft m. b. H. sein, deren Hauptkapital die Stadt Wiesbaden mit 40 000 M. ist. Die übrigen 80 000 M. werden in der Weise aufgebracht, daß die Bädergesellschaft Schlagenbach-Rangenschwalbach 10 000 M., die Lieferant der Omnibusse 10 000 M. und der Betriebsunternehmer ebenfalls 10 000 M. übernimmt, der letztere deshalb, weil man sich einen günstigen Einfluß auf die Rentabilität davon verspricht, wenn der Betriebsunternehmer finanziell beteiligt ist. Der Finanz-Ausschuß war einstimmig überzeugt, daß die Errichtung der Automobilbuslinien für die Stadt Wiesbaden, insbesondere mit Rücksicht auf ihren Charakter als Kurstadt, notwendig ist. Er empfahl deshalb die Annahme. In einer Eingabe der Droschkenbesitzer, die sich gegen das Unternehmen wendet, bemerkt der Berichtshalter des Ausschusses: Von allen Verkehrsverbesserungen befürchten derartige Unternehmen Nachteile, ich brauche deshalb auf ihre Eingabe nicht näher einzugehen. So viel nur will ich sagen, daß das empfohlene Unternehmen den Droschkenbesitzern keine Konkurrenz macht.

In der Diskussion, in der sich für die Vorlage die Stadtverordneten Heß, Hartmann, v. Ed., Fresenius, Wolff sowie Oberbürgermeister Gläffing und Stadtrat Kallbrenner und gegen die Vorlage die Stadtverordneten Hildner, Hessemer und Schröder ausgesprochen — wir kommen morgen noch darauf zurück —, wurde von den Gegnern vor allem die Rentabilität des Unternehmens bezweifelt und darauf hingewiesen, daß die Masse der Bevölkerung absolut kein Interesse an der geplanten Einrichtung habe. Schließlich wurde der Antrag des Ausschusses mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen.

Der Errichtung einer Bureau-Assistentenstelle bei dem Rentabureau wurde auf Antrag des Organisations-Ausschusses, für den Stadtverordneter Fresenius berichtete, zugestimmt, ebenso der Abänderung des Orts-

statuts, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule, durch die

Beschulung der weiblichen gewerblichen Arbeiter der Damenschneiderei und der Schuhmacherei.

Wie der Berichtshalter des Organisations-Ausschusses, Stadtverordneter Schröder, mitteilte, bietet das am 1. April 1912 in Kraft getretene Gesetz die Möglichkeit, auch für die weiblichen Handwerkbefähigten die Fortbildungsschulpflicht einzuführen. Von diesem Recht will der Magistrat Gebrauch machen; die Schulpflicht soll jedoch mit Rücksicht darauf, daß die weiblichen Lehrlinge in der Regel mit dem 16. Lebensjahr ihre Lehrzeit beendet haben, mit der Ablegung einer Weibchen- oder Geschicklichkeitsprüfung erfolgen. Der Ausschuß hat beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, der Magistratsvorlage, die die Schulpflicht nur auf die weiblichen Lehrlinge der Schneiderei ausdehnt, mit der Maßgabe zuzustimmen, daß auch die Schulpflicht auf Schuhmachereinnen ausgedehnt wird und daß die am 1. April 1914 in Kraft tretenden neuen Bestimmungen nicht auf Lehrlinge angewendet werden, die bei der Veröffentlichung des Statuts bereits in der Lehre waren. Der Ausschuß bezeichnete es weiter als erwünscht, daß auch der Haushaltungsunterricht in den Lehrplan der Frauenfortbildungsschule aufgenommen wird. Die Stadtverordneten Demmer und Fresenius bezeichneten die Einführung des Haushaltungsunterrichts in der Fortbildungsschule für ein gewerbliches Leben stehende Mädchen ebenfalls als sehr wünschenswert; Stadtverordneter Traber erklärte, daß auch der Magistrat dieser Frage durchaus sympathisch gegenüberstehe. Stadtverordneter Fink, der in der Vorlage und in der Einführung der Haushaltungsunterrichts in der Frauenfortbildungsschule einen sozialen Fortschritt erblickt, stellte die Frage, ob die Wünsche der Interessenten, die in dieser Angelegenheit Eingaben an den Magistrat richteten, berücksichtigt worden seien. Stadtverordneter Schröder antwortete, den Wünschen sei insofern entsprochen worden, als keine Arbeiterinnen schulpflichtig gemacht würden.

Eine Anzahl weiterer Vorlagen wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen; darunter befand sich auch der Entwurf eines Abkommens mit der Landesbank über die Bewilligung erster und zweiter Hypotheken. Auf Antrag des Stadtverordneten Hessemer wurde beschlossen, den Finanz-Ausschuß, dem der Entwurf überwiesen wurde, durch die Stadtverordneten Hartmann, Heß und Schröder (mit beratender Stimme) zu verstärken.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 7 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Wider die neue Pflanzenerordnung ist, wie wir hören, beim Bezirksausschuß Einsprache erhoben, und zwar, weil die Höhe der Abgabe sich in ihr nicht nach dem Geschäftsumsatz, sondern lediglich nach der Zahl der Pflanzener bemisst, und weil nach der Ansicht des Protestlers eine derartige Bemessung der Steuer ungerecht ist. Die Stadt beabsichtigt, unbekümmert um den Protest, die Steuerordnung direkt in Kraft zu setzen.

— Studentische Volkshochschule Wiesbaden. Morgen Sonntag, 20. April, veranstalten die V.-H.-S. das übliche Schlußfest, das diesmal mit einem größeren Spaziergang verbunden ist. Die Teilnehmer versammeln sich 2½ Uhr bei der Bahn- und Karstraße. Der Weg führt durch den Wald in der Nähe der Hühner- und über den Altenstein nach Gahn (Waldhaus „Zum Lamm“). Dort Unterhaltung und Tanz. Rückfahrt voraussichtlich 10.03 Uhr. Die Veranstaltung findet nur statt, wenn es Sonntagvormittag nicht anhaltend regnet.

— Sonderfahrt nach der Wartburg. Am 22. Mai, dem Fronleichnamstag, geht ein interessanter Ausflug nach der Wartburg zu veranlassen. In Eisenach sind 8 bis 10 Stunden Aufenthalt, so daß nicht nur die Wartburg, sondern auch Drachenschloß und Hohe Sonne besucht werden können. Der Fahrpreis 3. Klasse hin und zurück beträgt 9 M. 20 Pf.; dazu kommt noch ein kleiner Aufschlag für Mühe, für Druckkosten, Eintrittskarte in die Wartburg u. a. Abfahrt voraussichtlich 6 Uhr vormittags. Nicht nur Mitglieder des Bundes, auch Freunde desselben aus Stadt und Land sind willkommen. Damit die Vorbereitungen einhellig getroffen werden können, werden alle, die mitzufahren gedenken, gebeten, in den nächsten 10 Tagen sich in eine Liste einzutragen, bzw. schriftlich sich anmelden zu wollen bei Kaufmann Alwin Senefeld, Ecke Dismarck-Ring und Wertheimerstraße. Dort ist auch alles Nähere zu erfahren.

— Eisenbahn und Militär. Vor einigen Tagen passierte auf der Schwabacher Bahn ein interessantes Mißverständnis. In der Nähe des Bahnhofes Dohheim wurden Übungen der Artillerie abgehalten, wobei auch Reichen mit der roten Flagge gegeben wurden. Der Lokomotivführer eines Zuges der Schwabacher Bahn sah das als ein Zeichen dafür an, daß der Zug halten solle. Er brachte demzufolge den Zug auch auf offener Strecke zum Stehen und forderte mit Pfeifensignalen Aufklärung, bis er endlich über seinen Irrtum belehrt wurde und die Reise weitergehen konnte. Jedenfalls hatte er Recht gehabt, so zu handeln, denn im Eisenbahnbetrieb ist es sicher besser, etwas zu vorsichtig zu sein, als durch Gleichgültigkeit die Passagiere zu gefährden.

— Für Automobilisten. Wegen Straßenarbeiten sind folgende Wege für den Fußverkehr gesperrt: Regimentsstraße Oberbach-Niedermiedenbach bei Kilometer 12.0 bis 29. April; Regimentsstraße Oberbach-Hattenheim bei Kilometer 11.4 bis 30. April; Regimentsstraße Hattenheim-Deitrich bei Kilometer 14.2 bis 18. Juni.

— Von den drei Automobilen, welche für die städtischen- seits zur subventionierten Fahrverbindung nach den Schiefhänden usw. in Aussicht genommen sind, war Freitagvormittag in der Goethestraße eines zu sehen. An Eleganz läßt das Auto kaum etwas zu wünschen. Es hat 23 Sitzplätze, welche sich nach hinten zu erhöhen, damit den Fahrgästen der freie Ausblick in die Landschaft nicht genommen wird.

— Zum Fall Hopf. Von der Frankfurter Kriminalpolizei wurden nünne die Akten über den von Hopf eingestanden Giftmordversuch abgeschossen; sie werden nun der Staatsanwaltschaft zugesandt werden. Es ist genügend Belastungsmaterial vorhanden, um Hopf zu überführen, selbst wenn er sein Geständnis widerrufen sollte, was immerhin denkbar ist. In der kommenden Woche wird Hopf voraussicht-

lich über das eigenartige Ableben seiner ersten Frau verurteilt werden. Hopf hatte bei seiner Verhaftung 800 M. im Besitz. Die Summe hätte nicht hingereicht, um die demnächst fällige Prämie der Lebensversicherung zu bezahlen. Hopf hatte also das größte Interesse daran, daß seine Frau bald aus der Anstalt kam, damit er seine schändliche Absicht noch vor dem Fälligkeitstermin der Prämie vollenden konnte. Übrigens spielt Hopf jetzt den aufmerksamen zärtlichen Gatten. Er schrieb an seine Frau, die er mit: „Liebes süßes Weibchen“ anredet, einen Brief, in dem er ihr den Rat gibt, im Diakonissenhaus sich in eine bessere Klasse aufnehmen zu lassen. Wenn sie Geld benötige, möge sie sich nur an ihn wenden, dann werde er ihr Geld besorgen. Offenbar will Hopf, der wohl einsieht, daß er sich durch das Geständnis eine böse Suppe eingebrockt hat, nunmehr den Geistesge- störten spielen.

— Zwangsversteigerung. Vor dem hiesigen Amtsgericht ging Freitagvormittag die zwangsweise Versteigerung des Wohnhauses mit Hofraum und Werkstätte, Eisenaustraße 22, hier selbst, 8 Nr. 54 Quadratmeter groß, Wert 22 000 M., vor sich. Die Eheleute Restaurateur Georg Gabel, Kirchgasse 23, legten dabei mit 58 000 M., neben der eigenen Hypothek in Höhe von 14 000 M., das höchste Gebot ein und erhielten gleich im Termin den Zuschlag.

— Israelitische Gottesdienste. Talmud Thorä-Verein Wiesbaden, Kerkstraße 12. Sabbatmorgen 8.30, Pausen 9.15, Mincha 4.30, Ausgang 8.15. Montagmorgen 8.45, Sium 7.15, Beginn des Schmeizverbores 8.30. Wochentags: morgens 7.15, Mincha und Schur 7.15, Maarif 8.15, Sabbatnachmittag 5.30.

Theater, Kunst, Vorträge.

— München-Darmstädter Kunstausstellung. In den schon ausgeschalteten Räumen des photographischen Ateliers von Wolf, Wilhelmstraße 3, soll die Ausstellung Münchener und Darmstädter Künstler Ende April geschlossen werden. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

Dereins-Nachrichten.

— Der Verein der Blattdruckern von 1913 hält heute Samstag, abends, nach der Vorstellung im „Reichshallen-Theater“, ein Tanzfranzösch ab.

— Der „Haus- und Grundbesitzer-Verein“, E. v. Wiesbaden, veranstaltet eine Mitgliederversammlung, zu der diejenigen Hausbesitzer, welche dem Verein noch nicht angehören, eingeladen sind, heute Samstag, den 19. d. M., abends 8½ Uhr, in der Turngymnastik, Schulbacher Straße 8. Die Versammlung wird sich mit der Wasser- gebfrage, der Beschaffung von Hypothek, Kreditschaffung und anderen, den Haus- und Grundbesitzer betreffenden Angelegenheiten befassen.

— Der „Sängerkor Wiesbaden“ unternimmt nächsten Sonntagnachmittag einen Familienausflug nach Dohheim (Zornhale).

— Sonntagabend 8 Uhr findet in der Aula der Gewerbeschule ein Familienabend der „Städtischen Jugendvereinsung“ statt, bestehend in einem Vortragsabend und in musikalischen und anderen Darbietungen.

Dereins-Versammlungen.

— Der Männergesangsverein „Cäcilia“ hielt am Samstag, den 12. April, seine Jahresversammlung im Vereinslokal „Zu den 3 Königen“ ab. Der Jahresbericht des Vorsitzenden zeigte, daß die „Cäcilia“ auch in diesem Jahr nicht müde gewesen. Der Kassierer machte bekannt, daß auch heute wieder ein Überschuss zu verzeichnen und der Kassenbestand ein guter ist. Nachdem von der Versammlung dem Kassierer Entlastung erteilt war, wurde der Gesamtvorstand wieder gewählt. Ständiger Vorstand sind: A. Krollmann Ehrenvorsitzender, A. Stamm, J. Bock, G. Reg. Ehrenbeisitzer, Gewählter Vorstand: A. Gensch 1., E. Kump 2. Vorsitzender, J. Bock Kassierer, A. Maus 1., G. Bock 2. Schriftführer, A. Bock 1. Stenograph, A. Krammer, E. Thiele, G. Walter Beisitzer. Die gut besuchte Versammlung endete mit einem Hoch auf die „Cäcilia“.

Dereins-Seite.

(Wiedergabe der bis zu 20 Seiten.)

— Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen: diesem wohlgemeinten Motto folgend, haben das Programm für das 8. Stiftungsfest der Literarischen Gesellschaft am 16. d. M. aufgestellt worden zu sein. Es hat eine Blütenlese aus den Gebieten der Poesie, der Literatur und darstellenden Kunst, für welche Vertreter meist aus dem Kreise der Mitglieder gewählt waren. Es war sozusagen ein Fest, das die Gesellschaft sich selbst gab. Und es war ein schönes, ein gelungenes Fest. Unter den zahlreichen, mit Lust und Liebe gebotenen und mit dankbarem Beifall aufgenommenen Leistungen verdienen besonders hervorgehoben zu werden die Gesangs- vorträge der Frau Konstanzenberger Anna Werner, deren vollendete Technik und höchst sympathische Wiedergabe ganz moderner Lieder, wie „Der Nacht“ von Hugo Wolf, „Die Rosen bestreut“ von Max Reger, „Liebesfeier“ von H. Wein- gartner und einiger anderen von Wiesbadener Komponisten Oskar Meyer und Eduard Diener, aller Herzen gewann; nicht minder beifällig wurden die Violinfest des Hgl. Kammer- musikers Herrn Fritz Selge aufgenommen, der das „Preis- lied“ aus den „Meisterliedern“ in der schwermütigen Bearbeitung von Wilhelm und die temperamentvolle Canzonetta von d'Amoroso sehr wirksam zu Gehör brachte. Beide Künstler wurden von Hgl. Martha Schneider mit seinem Verständnis und anpassender Erleichterung auf dem Flügel begleitet. An Regitationen gab es ein großes, ergreifendes, fast schauerlich wirkendes Gedicht von Robert Bruns, „Die Mutter des Kofalen“, das von Hgl. Sella Giesfeld vom Stadttheater in Eberfeld mit weicher, modulationsfähiger Stimme und schönem Ausdruck vorgetragen wurde, und auch einige heitere Sachen von Joseph Meß während unsere einheimische Schriftstellerin, Frau Wilhelmine Reiche, die sich durch ihre wichtigen Entwürfen aus Familienleben und Gesellschaft schon einen guten Namen in der zeitgenössischen Literatur und eine „Gemeinde des Humors“ geschaffen hat, die Versammlung durch Proben aus eigenen Werken, wie „Von Kindern“, kleinere, scharf pointierte reizende Gedächtnis- und „Kade“, ein Salonstück in Prosa, köstlich erheiterte und in frohlicher Stimmung versetzte. Den Höhepunkt der Begeisterung aber erreichte das von Herrn G. S. Jerselt, Mitglied des Reichstages, inszenierte Lustspiel „Wann wir altern“ von Oskar Hammerthal: die in Hgl. Spiel wiedergegebene edle Sprache und geistigen Werke ließen erkennen, daß gerade dieser dramatischen Wanderei des so fruchtbaren Dichters ein gewisser literarischer Wert nicht abzusprechen ist. Die durchaus edle Kulolo-Einrichtung der Bühne war von der Firma Banger freundlich zur Verfügung gestellt worden. In seiner Rede betonte der 1. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Karl v. Wolf, einerseits die Schwierigkeit, die der neue Vorstand gehabt, mit geringen Mitteln Gutes zu leisten, andererseits gab er der frohen Hoffnung Ausdruck auf eine bessere Zukunft, die mehr noch als bisher der Pflege erster Literatur, der literarischen Fortbildung und fröhlichen Erhebung der Mitglieder gewidmet sein soll, in welchem Streben die Gesellschaft in anerkennender Weise durch die Probe unter- stützt werde. — Alles in allem, ein fröhliches Stiftungsfest, ein genussreicher Abend!

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— a. Viehtrieb, 18. April. In der Seifellerei von Henkel und No. wurde dem 15jährigen Arbeiter Schäfer aus Hahn bei der Bedienung des Waschtanktransporters ein Unterarm abgerissen. Er kam ins Viehtrieb-Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht.

— **Erbenheim, 17. April.** Die Pferdebesitzer-Gesellschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt gestern hier selbst im Saale des Gasthauses „Zum Schwanen“ ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ab. Nach dem von dem Vorsitzenden Herrn Sch. Meinen erstatteten Jahresbericht des Vorstandes befindet sich die Gesellschaft mit ihrer Zahl in aufsteigender Linie. In der Masse Stuten mit Kälben sowie in der Familienklasse sind den Mitgliedern der Gesellschaft für ihre Zuchtprodukte die ersten Preise zuerkannt worden. Auch die Abgabeverhältnisse seien außerordentlich günstig, es wurden für ein Saugfohlen von vier Monaten im Durchschnitt 400 bis 500 M. erzielt. Durch das Königl. Landgericht Wilmersburg sind der Station Erbenheim in diesem Jahre wieder die besten Sengale Kunosens und Orden überwiesen worden und das Landgericht hat erkennen, daß die Pferdebesitzer-Gesellschaft für ihre Zuchtprodukte die ersten Preise zuerkannt worden. Landdirektor Petzsch erstattete den Rechnungsbericht für 1912, welcher mit einem Reingewinn von 530 M. abschließt. Es folgten die Wahlen.

Nassauische Nachrichten.

3. Aus dem Kreise Gießen, 17. April. Das Oberlandesgericht zu Frankfurt sprach den Landwirt Sch. aus Oberriedbach, dessen Fuhrwerk im verflochtenen Jahre von der Königl. Eisenbahn überfahren wurde und der noch oben drein wegen Fahrlässigkeit bestraft worden war, auf seinen Einwand gegen die Erkenntnisse des Schöffengerichts und der Strafkammer frei. Der Freispruch wurde damit begründet, daß dem v. Sch. eine Fahrlässigkeit bei dem Unfall nicht nachgewiesen werden konnte. Voranstrich dürfte jetzt der Freigesprochene eine Schadenersatzklage (es wurden ihm zwei wertvolle Pferde getötet) in die Wege leiten.

— **Gaub. a. M., 17. April.** Am 13. und 14. Mai d. J. feiern die Lehrer, die im Jahre 1888 vom Hinger Seminar abgingen, in unserem Städtchen ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Wetterburg, 18. April.** Bei der engeren Wahl eines Bürgermeisters erhielt der hiesige Stadtschreiber Dr. H. Hesteding 10 Stimmen und Stadtschreiber Plangenagel (Bad Domburg) 6 Stimmen. Hesteding ist somit zum Bürgermeister von Wetterburg gewählt.

Aus der Umgebung.

Die Kaisertage in Homburg.

Ht. Bad Homburg v. d. G., 18. April. Wie gemeldet, hat die Stadtverwaltung beschlossen, die Audenwiesen unter der Bezeichnung „Kaiser-Wilhelm-Park“ dem Kaiser als Spende zum Regierungsjubiläum zu stiften. Es liegen bereits mehrere Pläne vor, die fast den gleichen Gedanken verfolgen, nämlich eine Anlage nach dem Vorbild des Herkules in Wiesbaden. Die von der Firma Gebr. Siebmacher in Frankfurt a. M. und dem hiesigen Direktor Böhm bearbeiteten Pläne werden dem Kaiser in diesen Tagen zur Begutachtung unterbreitet. Für Zwecke der Jubiläumsgelände stellen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung bereits 15 000 M. zur Verfügung. Sollte der Kaiser die Pläne genehmigen, dann sind verschiedene Anwohner der Audenwiesen bereit, zur Verschönerung des Parks weitere erhebliche Mittel zur Verfügung zu stellen; auch die Stiftung anderer Mittel aus Privatkassen stehen in Aussicht. Als einen weiteren Vorschlag für die Jubiläumsspende zieht man die Verwendung der Stiftungssumme zu Zwecken der Saalburgforschung in Erwägung. Und als drittes Projekt taucht die Herabgabe des Geldes zu schulhygienischen Zwecken auf. Die Entscheidung dürfte der Kaiser noch vor seiner Abreise treffen. — Bei der für Samstagabend angelegten geistlichen Musikaufführung in der Erbkirche sind als Solisten Organist Schildbauer (Homburg), Frau Paula Schid-Kauß (Frankfurt), Frau Bertha Jäh v. Selbened (Frankfurt) und H. Fegler (Frankfurt) gewonnen. Der gemischte Chor der Erbkirche wirkt gleichfalls mit.

— **Frankfurt a. M., 17. April.** Dem hiesigen Verein für Luftschiffahrt ist die Erlaubnis erteilt worden, anzukommen des in diesem Jahre stattfindenden Bräutigamsfluges eine öffentliche Verlosung von Brillanten, Gold- und Silbergegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Dermisches.

Schweres Automobilunglück in den Vogesen. Colmar (Ober-Elsass), 18. April. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern in den Vogesen zwischen Nidolsheim und Scherwiller. Eine große Abteilung der Colmarer Garnison unternimmt zurzeit dort Gestrübsübungen. Als gestern nachmittag das Automobil der Firma Schneider u. Co. aus Colmar vorbeifuhr, fielen 18 Soldaten auf das Auto. Auf einer abschüssigen Stelle rammte das Auto gegen einen Baum und überschlug sich. Die 18 Soldaten wurden betäubt, vier wurden schwer und acht leicht verletzt. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Im relativsten Wahninn verbunden. Künstlerchen, 18. April. Der Landwirt Josef Sabo, der seit längerer Zeit an relativstem Wahninn leidet, hatte erklärt, daß er infolge eines höheren Befehls 60 Tage fassen müsse. Gestern ist er nun am 58. Tage seines Fastens gestorben.

Selbstmord infolge des Gürtner Bankrotts. Gürtin, 18. April. Der Gemeindevorsteher und Gürtener Wend, der im verflochtenen Bankrott seine betrübliche Vermögen denotiert hatte, hat sich gestern bei Verwandten in Wismar, wo er zu Besuch weilte, aus Gram über den Verlust erschossen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* **Japanische Anleihe.** Das Bankhaus Rothschild, die Banque de Paris, der Crédit Lyonnais, die Société Générale und das Comptoir National d'Escompte werden am 24. d. M. die japanische Anleihe von 200 Mill. Franken 5proz. zehnjähriger Schatzbons zu 98 Proz. freihändig placieren.

Industrie und Handel.

* **Vom Rohisenverband.** Der Versand hat im Monat März 100 Proz. der Beteiligung gegen 92,7 Proz. im Monat vorher.

* **Die Firma Klamburg u. Bansa, G. m. b. H.,** teilt uns mit, daß sie ihr Betriebskapital erhöht hat und Herr Ludwig Klamburg als Teilhaber eingetreten ist.

* **Akkumulatorenfabrik, A.-G., Berlin-Hagen.** Nach dem uns zugehenden Bericht ist der Umsatz der Betriebsstätten in Deutschland und Österreich fast der gleiche geblieben wie im Vorjahr. Er belief sich auf 20 329 800 M. gegen 20 428 300 M. in 1911. Das Ubergeschäft hat sich auf gleicher Höhe gehalten. Einschließlich Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 2,50 Mill. M., aus dem u. a. (wie bereits gemeldet) 25 Proz. Dividende verteilt und 218 342 M. neu vorgelagert werden sollen.

Versicherungswesen.

* **Die Wilhelma, Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Magdeburg** erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 4 692 186 M. (i. V. 4 103 493 M.). Nach verschiedenen Überweisungen verbleibt ein Überschuss von 1 873 088 M. (1 789 296 M.). Hieraus sollen u. a. 35 Proz. (33 1/4) Dividende ausgeschüttet werden. Die Gesamtprämieinnahme der Gesellschaft stieg in 1912 von 25 970 290 M. auf 28 261 179 M. Die vereinnahmten Kapitalerträge beliefen sich auf 5 147 521 M. (4 679 857 M.). Ende 1912 war ein Bestand an Lebensversicherungen von 338 402 528 M. (310 083 710 M.) vorhanden.

* **Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft, Lübeck.** Das Institut erzielte im Jahre 1912 11,73 Mill. M. (i. V. 10,99 Mill. Mark) Prämieinnahmen, wozu u. a. 3,33 Mill. M. (3,78 Mill. Mark) Kapitalerträge treten. Es ergibt sich ein Einnahmeüberschuss von 2 400 478 M. (2 099 344 M.). Hiervon stellen den diversen Reserven 411 048 M. (338 791 M.) zu, die Aktien erhalten unverändert 95 625 M. gleich 225 M. Dividende pro Aktie. Die Tantiemen betragen mehr als die Aktien-dividende, nämlich 98 647 M. (88 247 M.). Den Versicherten fließen 1 689 153 M. (1 501 678 M.) Gewinnanteil zu.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 18. April.

Am Bundesratstag: Kriegsminister v. Heeringen. Präsident Dr. Kaempf eröffnet um 1.06 Uhr die Sitzung. Die zweite Beratung zum

Etat für die Verwaltung des Reichsheeres

wird fortgesetzt.

Abg. Götting (natl.): Angesichts der bevorstehenden großen Heeresvermehrung, wo mehr als 4000 Offiziere zur Reueinstellung kommen, ist es angebracht, den vielen in der Presse erscheinenden

Beschwerden ehemaliger Offiziere

auf den Grund zu gehen und die Reformbedürftigkeit der von ihnen berührten Punkte zu erörtern. Die Abnennungsverhältnisse sind reformbedürftig, um die Berufsreueigkeit der Offiziere zu steigern. Die Stellung der Sanitäts-offiziere gegenüber dem Offizierskorps ist keineswegs erfreulich. Ein gewisser Unterschied wird noch immer gemacht. Die Jungoffiziere werden bei ihrem Eintritt in die Zivilverwaltung hintangestellt, die mittlere Beamtenlaufbahn wird ihnen oftmals verschlossen. Technische Militärbeamte sollten möglichst in Beamtenstellen übergeführt werden; zum wenigsten ist zu fordern, daß eine Nachprüfung eintritt, in welchem Verhältnis die zur Angehörigenversicherung zu leistenden Beiträge zu den eventl. Kosten einer etatsmäßigen Anstellung stehen. Durch die neue Heeresvermehrung bekommen wir ein Vollheer im wahren Sinne des Wortes, deshalb müssen auch alle berechtigten Wünsche dieses Teiles unserer Nation voll erfüllt werden. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Sperlich (Ztr.): Die Haltung des Kriegsministers in Beurteilung des

Abnennverhältnisse

war nicht ganz einwandfrei. Einmal betonte er, in ein schwerendes Verfahren nicht eingreifen zu wollen, dann aber gab er doch ein Urteil ab, bei dem er sich noch dazu nicht auf aktenmäßiges Material, sondern auf einen bloßen Bericht stützte. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Stücken (Soz.): Der Resolution Abg., daß bei der Befestigung militärischer Stellen

allein die persönliche Eignung entscheiden soll, stimmen wir zu. Ebenso stimmen wir der Resolution Abg. auf Reform des gesamten Militärstrafrechts, des Beförderungswegs und des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere zu, sowie der Resolution Rumm, in einem Nachtragsetat die Mittel für eine Freisahrt beurlaubter Soldaten in ihre Heimat und zurück anzufordern. Nur wünschen wir hierbei, daß der Urlaub und die Freisahrt als Recht festgelegt werden und nicht der Entscheidung des Hauptmanns überlassen bleiben. Das könnte leicht zur Korruption führen. Auch gegen die Resolution Abg. Wasternann betreffend Vergebung von Beförderungen haben wir keine Bedenken. Der Resolution über die Einjährigensoldatenbeförderung stimmen wir zu. Interessant wird der Nachweis ausfallen, wieviel jüdische Einjährige zu Offizieren befördert werden. (Weiterkeit.)

Das Zulagewesen für die Offiziere bekämpfen wir entschieden. Viele kleine Posten können unbedenklich gestrichen werden. Unsere Kritik ist auf Beförderung der Verhältnisse zugeschnitten. Wir lehnen es ab, unser Heer vor den Augen des Auslandes herabzusetzen. Die Politik soll in der Kaserne verpönt sein, trotzdem wird von jenen Stellen am allergeringsten Politik betrieben. Bei den Tagungen des Bundes der Landwirte sind Offiziere in Uniform zugegen gewesen. Das widerspricht der Forderung des Kriegsministers, daß Soldaten nicht an politischen Versammlungen teilnehmen. Dem Simultanenkum muß ein Riegel vorgeschoben werden. Ebenso ist andererseits die Beförderungsschnelligkeit der Offiziere zurückzuweisen. Es müssen umfangreiche Maßnahmen getroffen werden, um Fälle, wie in Straßburg, zu verhindern. Jetzt wird das Volk mit der Pensionierung des Kommandanten gestraft und muß jährlich 10 000 M. Pension zahlen. Die Bevorzugung der Garde steht außer Zweifel. Zum wenigsten sollten diese Herren auf die Offizierszulage verzichten, die doch immer etwas Almosenhaftes an sich trägt.

Standalb ist es, daß 2 Millionen Mark für den Neubau einer Villa für den Chef des Militärkabinetts gefordert werden. Auf das schärfste protestieren wir gegen die Verwendung des Militärs bei Streiks, wo die Soldaten zur Unterdrückung des arbeitenden Volkes herangezogen werden. Wir lehnen den Militäretat ab. (Beifall bei den Soz.)

Kriegsminister v. Heeringen: Wenn die Armee einmal aufgegeben werden müßte, um innere Unruhen zu unterdrücken, so wäre das eine Aufgabe, bei der Vorbeeren nicht zu holen sind. Das Heer würde sich aber als Rückgrat des Staates erweisen. Ob das Sanitätskorps Herrn Stücken sehr dankbar sein wird, möchte ich bezweifeln. Über die Aktien werden die Militärärzte nicht angesehen. Was die Pensionierung anbetrifft, so haben Offiziere und Beamte nur ein Anrecht darauf, wenn diese gesetzlich festgelegt wird. Der Alarm von Straßburg hat gewiß seine fomite Seite, aber der Gouverneur hat keine Schuld daran; er war lediglich auf ein Versehen eines jüngeren Offiziers zurückzuführen. In eine ernste Prüfung des Abnennverhältnisses werde ich eintreten, sobald aktenmäßiges Material vorliegt. Die Politik ist aus der Armee fern zu halten. Zu politischen

Versammlungen dürfen weder Offiziere noch Mannschaften zugelassen werden.

Es war nicht richtig, daß Militär mit ihren Familien einer Versammlung des Bundes der Landwirte beiwohnten. Sie hielten diese allerdings für eine wirtschaftliche. Ich kann es dem General v. Eichhorn nicht verdenken, wenn er auf dem historischen Boden von Fabriken eine patriotische Rede gehalten hat. (Bravo! rechts.) Daß die Offiziere im Ernst-falle ihrer Aufgabe nicht gewachsen wären, ist eigentlich eine Befehdigung des Offizierskorps. Die Führer werden jederzeit ihre Aufgabe zu lösen wissen. (Bravo! rechts.) Das Leben in der Kaserne ist der Erziehung gewidmet. Blinden Gehorsam gibt es nicht. Streikarbeit leistet das Heer nicht. Wo es bei Arbeiterbewegungen eingegriffen hat, geschah es auf Wunsch und zum Schutz des Publikums. Wenn Herr Stücken über die Unübersichtlichkeit des Etat's klagt, so verweise ich ihn darauf, daß Eugen Richter im Jahre 1875 (Seiterkeit) ausdrücklich anerkannt, daß der Militäretat mustergültig war sei. Bei der Reitschule in Hannover handelt es sich bei den veranstalteten Jagden nicht um feudale Vergnügungen, sondern um einen schweren Dienst. Der Offizier muß auch in dieser Hinsicht ausgebildet werden, um auch ungünstigen Terrain ohne Gefahr entgegenzutreten zu können.

Die Arbeitervereinsbestrebungen besitzen selbstverständlich unser Wohlwollen.

Sie pflegen die Treue zu Kaiser und Reich. Das ist auch meine Auffassung von Nationalgefühl. Deshalb habe ich eine Partei zu bekämpfen, die sich offen zur Republik bekennet. Zur Ausbildung der Soldaten gehört nicht nur Schießen und Marschieren, wir müssen sie auch zu patriotischen Deutschen erziehen. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Unruhe bei den Soz.) Das ist unsere Pflicht. Es wäre ein Verbrechen, wenn wir es nicht täten. Wenn die Sozialdemokraten auch nicht die Absicht haben, unser Heer vor dem Ausland herabzusetzen, die Wirkung ihrer Kritik ist es aber. Der deutsche Offizier ist mit seinen Untergebenen innig verbunden. (Sehr richtig! rechts, Unruhe bei den Soz.) Jeder Offizier ist sich bewußt, daß er heutzutage in einer Schlacht nicht durchkommen kann, wenn er nicht die Anhänglichkeit seiner Soldaten besitzt. Diese zu erlangen, ist unsere Aufgabe. (Lebhafter wiederholter Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Dr. Geyse (natl.): Den Offizieren muß möglichst sicheres Abnenn und ein Mindestmaß ihres ständigen Einkommens gesichert werden. Auch die Urlaubverhältnisse der Offiziere müssen gebessert werden.

Abg. Erzberger (Ztr.): In der Kaserne sind nicht alle Zustände so, wie wir es wünschen. Mit Schokolade können die Soldaten nicht großartig werden. Im Lazarett befinden vielfach noch große Liebelände. Vor allen Dingen darf nicht jeder Krankgemeldete als Simulant angesehen werden. Die Rizinusbekämpfung für die ersten paar Tage muß aufhören.

Eigenartig ist es, daß bei der Überfüllung des Arztes-

kandes ein Mangel an Sanitätsoffizieren besteht.

Eine Anrechnung der Studienzeit auf die Dienstzeit ist nötig. Die Behandlung der Mannschaften bei den Kontrollversammlungen ist eine unwürdige. Der Duellunfall muß beseitigt werden. Die Sozialdemokraten wollen die Herausforderung und die unblutige verlaufene Duell straflos lassen. (Widerspruch bei den Soz.) Offentlich wird die besondere Kommission ein brauchbares Gesetz zustande bringen. Wir beantragen Gefängnisstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Damit würde der Offizier ohne Pension verabschiedet sein. Am besten wäre es, dem Kriegsminister für jeden Soldaten eine Pauschalsumme zu bewilligen. (Widerspruch von Seiten des Kriegsministers.) Die Kommandanten an offenen Plätzen wollen wir nach Möglichkeit streichen. Offentlich gelingt es dem Reichsfänger, bis zur dritten Beförderung des Etats die Fürsten und Prinzen zu einem teilweisen Verzicht auf ihre persönlichen Adjutanten zu bewegen.

Wenn das Volk jetzt so große Opfer bringen soll, dann

müssen es die Fürsten und Prinzen auch.

(Beifall im Zentrum.)

Württembergischer Bundesratsbevollmächtigter Generalmajor v. Wörmann bemerkt zu einem von dem Vorredner vorgebrachten Falle eines verstorbenen Grenadiers in Ulm, daß der Militärärzten kein Wort zu machen sei, weil der Soldat an einem Leiden, vermutlich Krebs, erkrankte, das keine äußeren Symptome zeigte.

Abg. Sähle (Ztr.): Die Fernhaltung des Militärs von politischen Versammlungen muß ohne Ansehen der Person durchgeführt werden.

Die Verabschiedung der noch im besten Mannesalter stehenden Offiziere muß erschwert werden.

Die Kontrollversammlungen würden, wenn sie nur einmal im Jahre abgehalten würden, nicht mehr so schwer von der Bevölkerung empfunden werden. Die Nichtbeförderung von Juden im Heere ist ungerecht. Im letzten Feldzuge haben sie sich durchaus bewährt.

Kriegsminister v. Heeringen: Die Ansicht ist nicht richtig, als ob die Pension für die verabschiedeten Offiziere willkürlich sei. Es wird genau geprüft, ob ein gesetzlicher Anspruch auf Pension besteht. Von 505 im letzten Jahre verabschiedeten Offizieren sind 178 als 32 Prozent ohne Pension in den Ruhestand getreten.

Abg. Brandts (Ztr.): Die Beförderungsschnelligkeit bei Militärpersonen polnischer Nationalität sollte doch endlich beseitigt werden.

Abg. Hegenfeldt (Reichsp.): Die Klagen über den Militärämterstand dauern fort. Es ist aber nicht nur eine Ehrenpflicht, sondern ein Akt der Selbsterhaltung, für diesen Stand zu sorgen, und die Arbeitsreueigkeit bei den Militärpersonen, die später diesem Stande angehören werden, zu erhalten.

Abg. Gargy (Ztr.-Lothr.): In Elsass-Lothringen hat es immer noch den Anschein, als ob dort eine militärische Nebenregierung bestünde.

Kriegsminister v. Heeringen: Es geht nicht an, daß an der Grenze Ausländer weite Strecken in Nacht haben.

Abg. Liebknecht (Soz.): Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken haben, wie feststeht, in französischen Zeitungen Marmartikel zu veröffentlichen versucht, um das deutsche Volk zu weiteren Rüstungen zu veranlassen.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich wende mich gegen die Ausführungen des Vorredners, der es so darzustellen versucht habe, als ob die Waffen- und Munitionsfabriken, vor allem

aber die Firma Krupp, es versuchten, in die europäischen Geschäfte einzugreifen. (Abg. Lebouret ruft: Gaule Hausen.)

Präsident Dr. Kaempf ruft den Abgeordneten Lebouret wegen diesem Zwischenruf zur Ordnung.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Gang Eder Herr zu Püttli (Lons.) wird vertagt.

Schluß gegen 1/2 12 Uhr. Weitere Beratung Samstag 11 Uhr.

Der Arbeitsplan.

Berlin, 18. April. Der Senatskommission des Reichstages, der heute vor der Sitzung zusammentrat, beschloß, die Staatsberatung bis zum 30. April fertigzustellen. In der nächsten Woche soll der Militäretat zu Ende beraten werden, ferner der Etat des Reichsfinanzamtes und der Etat der Posten usw. Außerdem sollen in dieser Woche noch Wahlprüfungen, kleine Vorlagen und vielleicht auch Petitionen erledigt werden. Die dritte Lesung des Etats soll vom 23. bis 30. April durchgeführt werden. Dann sollen die Pfingstferien eintreten. Das Plenum wird sich bis zum 26. Mai vertagen, die Budgetkommission aber bereits am 19. Mai wieder zusammentreten, um an den Beir- und Bedarfsvorlagen zu arbeiten.

Abgeordnetenhaus.

Ein nationalliberaler Vorstoß gegen Dreiklassenwahlrecht und Polizeiwahlrecht.

O Berlin, 18. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erregte die Rede des nationalliberalen Abgeordneten Schiffer ganz außerordentliches Aufsehen. So scharf hat bisher selten ein nationalliberaler Abgeordneter, und zumal von der rechten Seite der Partei, die preussische Regierungspolitik beurteilt. Ganz entschieden verlangte Herr Schiffer, daß jetzt endlich mit der Wahlreform, die im Mittelpunkt der ganzen Politik stehe, Ernst gemacht werde, und verurteilte ferner in scharfen Worten das Überhandnehmen von Polizeiverordnungen, die in Stadt und Land eine Quelle ewiger Verärgerungen bildeten. Auch kritisierte der Redner das laue Verhalten der Regierung, die von den Gemeinden Abhilfe in der Gleichberechtigung sowie Schaffung guter Wohnungen erhoffte, die aber selbst in dieser Hinsicht die schlechtesten Beispiele zeigte. Die Rede hat natürlich auf der linken großen Beifall gefunden, während auf der rechten Seite des Hauses sich wiederholt große Unruhe geltend machte. Der Minister des Innern, der sehr unruhig geworden war, ergriff das Wort zur Erwiderung. Aber die Rede des Herrn v. Dallwitz, der ja selten verständig spricht, blieb fast ohne jede Wirkung trotz der mehr ergänzenden Beifälle auf der rechten Seite des Hauses. In den Wandeltönen des Abgeordnetenhauses wurde der scharfe Vorstoß der Nationalliberalen lebhaft besprochen; dies um so mehr, als bekanntlich im Reichstag wiederholt davon die Rede war, daß zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen ein Kompromiß in der Steuerfrage sich anzubahnen scheine. Aus dem weiteren Verlauf der Sitzung ist noch die Rede des Abgeordneten Dr. Liebknecht zu erwähnen, dem nach dreimaligem Ordnungsruf auf Beifall des Hauses das Wort entzogen wurde.

Sitzungsbericht.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

8 Berlin, 18. April.

Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. Die dritte Beratung des Etats, betr. **Etat des Ministeriums des Innern** wird fortgesetzt.

Abg. Schiffer (nat.-lib.): Wir bedauern, daß die Reform des Wahlrechts noch nicht zustande kam. Das Volk verlangt dringend in höherem Maße, als es jetzt der Fall ist, ein Mitspracherecht an der Gestaltung der politischen Zustände. Wir fordern vor allem, daß die Meinung des Volkes bei den Wahlen unberücksichtigt zum Ausdruck kommt. Der König von Preußen bezieht in seiner Thronrede, daß bei der

Wahlrechtsreform

den veränderten Verhältnissen der Wählerschaft Rechnung getragen werden soll. Die allgemeine Kommunalverwaltung durch die kommunalen Behörden, wodurch vielfach Mithilfe in den Kommunen hervorgerufen wird, halten wir nicht für zweckmäßig. Diese Aufsicht des Staates drückt auf die Gemeinden und hindert ihre Entwicklung. Die Wahlrechtsreform und die Wohnungsverhältnisse in den Gemeinden überlassen werden. Auf beiden Gebieten erwarten sich die Städte einen wesentlichen Verdienst. Wir wenden uns dagegen, daß die Gemeinden dazu benutzt werden, Staatsgeschäfte auf eigene Kosten zu erledigen, so müssen beispielsweise die Gemeinden für Kriegsbeordnungen Kosten stellen. In einem Aufsatz eines Mitgliedes des Hauses wird auf die Möglichkeit der Polizeiverordnungen hingewiesen, dabei aber das Unternehmertum der Bürger gegenüber den Behörden in einer Weise betont, die wir nicht billigen können. Zwischen Volk und Verwaltung besteht eine tiefe Kluft, diese muß ausgefüllt werden und der Bürger muß wieder mit Freudigkeit auf die Einrichtungen des Staates blicken können. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Minister v. Dallwitz: Es ist zuzugeben, daß das Polizeiverordnungsrecht einer Einschränkung bedarf. Was in dieser Beziehung möglich ist, ist meinerseits auch geschehen. Die große Zahl der Polizeiverordnungen ist besonders auf die gewaltige Entwicklung zurückzuführen. Auf die Wohnungsverhältnisse will ich nicht eingehen, weil das Wohnungsproblem in einem anderen Ressort bearbeitet wird, noch nicht beraten ist. Hinsichtlich der Wohnungsverhältnisse sind weitgehende Befugnisse auf die Kommunen übertragen. Ich werde dafür sorgen, daß die staatliche Aufsicht den Kommunen gegenüber mit möglicher Zurückhaltung ausgeübt wird. Ich erklärte hier schon vor einigen Tagen, daß eine

Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf Preußen für die Regierung nicht in Frage kommt und daß wir an dem abgestuften Wahlrecht in Preußen festhalten. Zur Wahlreform ist am Schluß der Session Stellung zu nehmen, habe ich um so weniger Veranlassung, als ich hier wiederholt die Stellung der Regierung kennzeichnete. Ich erklärte bereits früher, um einer Legendenbildung vorzubeugen, und stelle auch jetzt wieder fest, daß die letzte Wahlrechtsvorlage vollkommen den Inten-

sionen der Thronrede entsprach. Nachdem die Vorlage an dem Widerstreit der Meinungen scheiterte, muß die Regierung in Anspruch nehmen, nach pflichtgemäßem Ermessen darüber zu befinden, wann die Wiedereinnahme der Wahlrechtsvorlage stattfinden soll. Wenn der Abg. Friedberg diese Stellungnahme als ein Zeichen der Schwäche bezeichnet, so muß ich dem widersprechen. Auf dem Parteitag der Nationalliberalen in Hannover zeigte es sich, daß die Meinung dieser Partei über diese Frage in keiner Weise geklärt ist. (Zitterst, Beifall rechts, Unruhe bei den Nationalliberalen.)

Abg. Freilich v. Camp (Freikons.): Wünscht, daß bezüglich Befassung der Kommunen für Abhilfe gesorgt wird und bezeichnet die Vereinfachung des Verwaltungsapparats als eine der wichtigsten Aufgaben in dieser Hinsicht.

Abg. Baumbach (Volksp.): Keine Beamtenkategorie erfreut sich bei den Konservativen einer solchen Gunst wie die Landräte.

Minister fürgen, daß es frecht, aber der Landrat nicht fest. Und doch sind die Landräte in vielen Fällen reformbedürftig. Das Ministerium des Innern zeigte sich in Bezug auf Reformen nur wenig brauchbar. Wir halten eine Änderung der hannoverschen Städteordnung für dringend erforderlich. Die Fürstbischöfe verhielten sich, und es vollzieht sich in Hannover ein Umschwung im Parteileben; das Volkstum geht zurück. Da ist die beste Gelegenheit, die Wünsche der Hannoveraner zu erfüllen. Aber Preußen bleibt zurück in der Befähigung.

Zur Reform des Wahlrechts ist unter dem jetzigen Minister des Innern gar nichts geschehen.

Da müssen wir doch fragen, ob sich die Auffassung des Ministers mit der Auffassung der Krone deckt. Die Wahlrechtsreform wird auch bei der Wahlbewegung eine Rolle spielen. Wir werden den Wählern die Entscheidung antragen.

Abg. Liebknecht (Soz.): Den Bestrebungen der Sozialdemokraten wird von der Polizei in ganz unerschöpflicher Weise entgegengetreten. So wurde der freien Volksbühne die Aufführung von Oratorien verboten. Der pommerische Bauernverband ist eine gemeingefährliche Unternehmungsorganisation, die gegen das Koalitionsrecht der Bauarbeiter Stellung nimmt. Das läßt man ruhig geschehen, während man sich über das Benehmen einiger betrüblicher Leute in Ranz aufregt. (Unruhe rechts.) Für die preussische Wahlreform haben die Konservativen kein Interesse, sie können dagegen nicht früh genug die Wahlvorlage, woran viele Geld verdienen wollen, unter Dach bringen. (Beifall rechts.)

Das Spielzeug hat in Preußen kein Elend.

So lange der Minister das Spielzeug duldet, muß er sich gefallen lassen, daß wir ihm dieselbe Hochachtung entgegenbringen wie den Seifeln. (Großer Sturm rechts, Schreie, Sitzgeißel, denn Krause ruft den Redner zur Ordnung.) Der Anstifter steht nicht höher als der Spießer selber. (Zusammenruf Hammer: Malwahrheitlichkeit!) Wie kam es, daß der frühere Besitzer von Cabinen ins Herrenhaus kam? Zu den Bedingungen, unter denen Herr Direktor Cabinen abgab, gehörte, daß er ins Herrenhaus berufen wurde; daraus folgt, daß der Sitz im Herrenhaus verkauft werden kann. (Präsident Graf Schwerin: Womit ruft den Redner zum zweitenmal zur Ordnung.) Die Vorlage der Wahlrechtsreform von 1910 ist eine Erfüllung des Versprechens der Thronrede. Nun, Herr Minister, — der Redner sieht sich um und sieht, daß der Minister nicht aufwacht! (Lachen rechts.) — das ist ja hier die reine Kindersche! (Ungeheurer Lärm rechts. Der Präsident ruft den Redner zum drittenmal zur Ordnung und bemerkt: Ich werde das Haus befragen, ob es Sie weiter hören will.)

Abg. Hoffmann (Soz.): Das ist probiert. (Lärm rechts: Ruhe!)

Das Haus beschließt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Freikonservativen, dem Abg. Liebknecht das Wort zu erteilen. (Zusammenruf Beifall rechts.)

Der Abg. Liebknecht versuchte, weiter zu reden, seine Worte gingen aber in den stürmischen Rufen von rechts: Ruhe! Unterbrecht! verloren.

Abg. Karbass (Freikons.): Liebknecht zeigte in seiner Rede den Tiefstand nationalen Empfindens, der nicht mehr zu überbieten ist. Er warf sich zum Anwalt des Auslandes auf. Jeder anständige Mensch im Ausland wird die Rede ebenso einschätzen, wie sie in diesem Hause eingeschätzt wird. Durch die Wortentziehung verschaffte das Haus seiner gekränkten Ehre Genugtuung. Ich freue mich, daß der Minister des Innern auf die Rede nicht einging. Das war die beste Einschätzung der Rede.

Schiffer konstruierte einen Gegensatz zwischen der Bevölkerung und der Behörde, der gar nicht vorhanden ist.

Dadurch wird das Misstrauen gegen die Behörden geweckt. Die Freikonservativen gehen immer mit dem Königswort krebren. Früher hatten derartige Königsworte die Bedeutung für die Freikonservativen nicht. Die Angriffe Baumbachs gegen die Landräte sind der beste Beweis, daß wir mit unserer Politik auf dem rechten Wege sind.

Abg. Friedberg (nat.-lib.): Nach den unfreundlichen Worten, die wir heute von Freikonservativen hörten, wird keine Rede davon sein, daß wir bei der Wahlrechtsreform in nährere Beziehung zu ihnen kommen. Aber den Rahmen des Wahlrechts ist die nationalliberale Partei sich einig. Wir wollen ein direktes, geheimes, abgestuftes Wahlrecht und hoffen, daß der Minister in diesem Sinne eine Vorlage einbringt.

Darauf wird der Etat des Ministeriums des Innern genehmigt, ebenso debattelos der Etat des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses.

Nach debatteloser Erledigung des Restes der Tagesordnung vertagt sich das Haus auf Samstag, 10 Uhr. Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn. Schluß 5 1/2 Uhr.

Die Lage auf dem Balkan.

Der Waffenstillstand als Vorläufer eines endgültigen Friedensschlusses. London, 18. April. (Reuters.) Man nimmt an, daß die Vorschläge heute eine bestimmte Form der finanziellen Beihilfe für Montenegro erhalten haben und zu der Entscheidung gelangten, die zurzeit des Abgangs der Depesche noch nicht bekannt gewesen ist. Hinsichtlich des Waffenstillstandes zwischen der Türkei und Bulgarien ist die Lage noch nicht ganz geklärt. Man ist sich nicht sicher, daß angesichts der Vorurteilungen von der Möglichkeit eines bulgarischen Vormarsches über Schabatscha hinaus besondere Anstrengungen gemacht werden, um die Einstellung der Feindseligkeiten in dieser Gegend zustande zu bringen, und ist entschieden der Ansicht, daß dies der Vorläufer für eine endgültige Einstellung der Feindseligkeiten und des Friedensschlusses ist.

Die drei Großen unter den Balkanvertrübten nehmen an! Wien, 18. April. Ein Minister teilte dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ in Sofia mit, daß spätestens übermorgen seitens der Verbündeten den Befehlenden in Sofia offiziell mitgeteilt wird, daß der Balkanbund die Vorschläge der Mächte annimmt und nur bei minder wesentlichen Fragen gewisse Vorbehalte macht. Montenegro werde morgen

telegraphiert, daß Bulgarien, Serbien und Griechenland die letzte Note der Mächte für annehmbar erklären und daß Montenegro sich diesem Standpunkt anschließen möge. Der Minister fügte hinzu, dem nächsten Abschluß des Friedens truhe nichts mehr im Wege. Dr. Danew werde sobald als möglich nach London reisen, wo die weiteren Verhandlungen stattfinden.

Ist Montenegro nach? Wien, 18. April. Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Belgrad: Man hat hier Anhaltspunkte dafür gewonnen, daß sich in der Forderung Montenegro zu der Skutarifrage ein den Wünschen Europas entsprechender Umschwung zu vollziehen beginnt. Die Erwartung sei begründet, daß in Zeitnähe zwischen der Einsicht, daß weitere Versuche, den Willen der Mächte hinsichtlich Skutari umzustößen, aussichtslos seien, und dem Entschluß, auf Skutari zu verzichten, nur eine kurze Zeitspanne liegen werde. Das montenegrinische Volk empfinde den Verzicht zweifellos als eine herbe Enttäuschung, jedoch werde der König Mittel und Wege finden, um die Gemüter zu beruhigen, so daß keine nachteiligen Rückwirkungen auf die innere Lage Montenegros eintreten würden.

Letzte Drahtberichte.

Zum 70. Geburtstag des Oberhofpredigers Dr. Andor.

Wb. Berlin, 18. April. Das Haus des Oberhofpredigers Dr. Andor in der Dronienburgerstraße war heute vormittag anlässlich seines 70. Geburtstages das Ziel zahlreicher Gratulanten. Die Glückwünsche des Kaiserpaars überbrachte Prinz Friedrich Wilhelm in Begleitung des Hofmarschalls v. Schwarzkoppen.

Der Zwischenfall von Ranz.

Δ Paris, 18. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Bei der Untersuchung der Vorfälle in Ranz sind noch manche Unklarheiten festzustellen. Die Bahnhofsbewachen sollen dem die Untersuchung führenden Beamten erklärt haben, sie hätten nicht gesehen, daß die Deutschen geschlagen wurden. Diese Mitteilung ist außerordentlich auffällig, denn (wie schon im Abendblatt berichtet) ist von Augenzeugen gesehen worden, wie die Deutschen, ohne daß sie Widerstand leisteten, geprügelt wurden. Die Pariser Zeitungen verurteilen die Haltung der Beamten in Ranz nunmehr recht scharf.

Die deutsch-russische Literaturkonvention unterzeichnet.

Berlin, 18. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die deutsch-russische Literaturkonvention wurde nach langen Verhandlungen unterzeichnet. Die Vorlage wird in allerhöchster Zeit dem Reichstag zugehen. In der Vorlage sind für die deutschen Schriftsteller und Künstler die Einzelheiten des ihnen in Rußland zu gewährenden Urheberrechtes von besonderem Interesse.

Eine Million zur Erhöhung der Arbeiterlöhne in Berlin.

Wb. Berlin, 18. April. Der Magistrat bewilligte die in den diesjährigen Etat eingestellte Summe von einer Million Mark zur Erhöhung der Arbeiterlöhne.

* Köln, 18. April. Der englische Flieger Sameln ist heute früh mit dem D-Zug über Brüssel nach England abgefahren. Sein Apparat befindet sich noch in Köln und wird in den nächsten Tagen nach England zurück expediert werden.

Aus unserem Leserkreise.

(Mit beizubehaltenen Einblendungen können weiter veröffentlicht, nach Aufnahme werden.)

* Wasserfrage und Lodenbesitzer. Der Haus- und Grundbesitzerverein behandelt in seiner heute Samstagabend im Saalbau der Turngesellschaft stattfindenden Versammlung, zu welcher laut Anzeige auch Nichtmitglieder Zutritt haben, u. a. die Wasserfrage. Nach den durchgeführten Verhandlungen ist beabsichtigt, zur Entlastung der Hausbesitzer eine Wassergebührensatzung einzuführen, nach welcher eine Wassergebühr prozentual nach der Miete erhoben werden soll. Ob einer solchen Verbilligung des Wassers auch diejenigen Hausbesitzer, welche gleichzeitige Lodenbesitzer sind, ohne weiteres zustimmen können, ist sehr die Frage. Auch die Lodenbesitzer werden mit einer solchen neuen Belastung der Gewerbebetriebe sich nicht einverstanden erklären können. Diese neue Gebührensatzung wird unter Umständen auf eine weitere ungerechte Besteuerung hinauslaufen, wie sie bei der Sanierungsbaugebühren bereits recht unangenehm empfunden wird. Es dürfte sich daher sehr empfehlen, wenn die Hausbesitzer, welche Lodenbesitzer sind, und vor allem auch die Lodenbesitzer der Versammlung heute Abend beizubehalten, um ihre Wünsche und Bedenken geistig vorbringen und vertreten zu können, ehe es zu spät ist.

== Reklamen. ==

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

Nehmen Sie
täglich ein Likörgläschen Dr. Hommels
Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 497

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Beilage „Der Roman“.

Verfasser: H. Geyerdorf.

Beim Verkaufer für den politischen und allgemeinen Teil: H. Geyerdorf; für den literarischen Teil: H. Geyerdorf; für die Beilage „Der Roman“: H. Geyerdorf; für die Beilage „Der Roman“: H. Geyerdorf; für die Beilage „Der Roman“: H. Geyerdorf.

Druck und Verlag der „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsanstalt“ in Wiesbaden.

Spezialdruck der Redaktion: 18 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung um 10 bis 11 Uhr.

Man befrage den Hausarzt

Wernarzer Wasser

aus dem Königl.
Mineralbrunnen

zu Bad Brückenau

von hervorragender Wirkung bei

Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden

sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. F 105

Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Rein natürliche Füllung.



Leffentliche politische Versammlung.

Nationalliberale Partei.

Dente Samstag, den 19. April 1913, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Turnhalle des Turnvereins, Hellmündstraße 25, eine

öffentliche Wähler-Versammlung

statt, in der Herr Reichs- und Landtags-Abgeordneter **E. Bartling** über: „Die politische Lage und die Aufgaben des Reichstags“ und Herr Landtags-Abgeordneter **Dr. W. Lohmann**, Weilburg, über: „Die Arbeiten und Aufgaben des Landtags“

sprechen wird. — Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder und Freunde unserer Partei, sowie die Wähler aller bürgerlichen Parteien höflich eingeladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins Wiesbaden.

Heute Samstag: Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.

Blutwurst	Im Ganzen Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst . . .	Pfd. 0.85
Fleischwurst	Pfd. 0.90
Brschw. Mettwurst . . .	Pfd. 1.25
Thüring. Cervelatwurst .	Pfd. 1.50
Feinste Teewurst . . .	Pfd. 1.50
Corned Beef	Pfd. 1.10
Westf. Schinkenspeck . .	Pfd. 1.35
Thüringer Rotwurst . . .	Pfd. 1.05
Preßkopf	Pfd. 0.95
Pariser Lachsschinken .	Pfd. 2.05

Kolonialwaren.

Tafel-Reis Pfd. 33, 28, 23, 19 Pf.
Grapen Pfd. 19, 17 Pf.
Kartoffelmehl Pfd. 20 Pf.
Haferflocken Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln Pfd. 24 Pf.
Kaisergries Pfd. 24, 20 Pf.
Heller-Linsen Pfd. 30, 25, 18 Pf.
Geschälte Erbsen Pfd. 24, 20 Pf.
Grüneckern Pfd. 32 Pf.
Perlbohnen Pfd. 18 Pf.
Malzgerste Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

La Edamer	Pfd. 1.05
Brie-Käse	Pfd. 50 Pf.
Camembert	Stück 30 Pf.
Echt Emmenthal-Käse .	Pfd. 1.25
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Frische Fisch-Konserven

Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Fisch-Pasten Tube 45, 28 Pf.
Appetitid Dose 62, 38 Pf.
ff. Matj-sheringe Stück 20 Pf.
Ostsee-Delikatess-Heringe
1/2 Dose 1.20, 1/4 Dose 72 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. 1.90, 1.75, 1.55, 1.48, 1.38
Kakao, garantiert rein, Pfd. 1.50, 1.30, 1.10, 85, 72 Pf.

Verschiedenes.

Pumperrickel, Sch. 3 Pak. 25 Pf.	Kalifornische Pflaumen 1912er
Pudding-Pulver . . . 10 P. 55 Pf.	Pfd. 76, 62, 52, 40, 32 Pf.
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.	Kallf. Aprikosen Pfd. 85, 70 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	Gern. Backobst Pfd. 63, 48 Pf.

Bowlen-Sekt (Marke Bolier).

Bolier Silber . . . 1/2 Fl. 1.30	Bolier Rotlack 1/2 Fl. 1.55
Bolier Gold . . . 1/2 Fl. 1.45	Carte Blanche 1/2 Fl. 1.70

Bowlen-Wein.

Guntersblumer . . . Fl. 95 Pf.	Remischer Fl. 95 Pf.
--------------------------------	--------------------------------

Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

K 177



Messerpumpen,
Dringmaschinen,
beste Qualität billigst.
Reparaturen schnell u. bill.
Krämer Stahlwarenhandl.
Langgasse 26.



Wohnungs-Entstaubung mittels Vacuum.

Lauesen & Heberlein.

Telephon Nr. 491, 3068, 4237, 3309, 3789, 4544, 3788.

Habe mich hier, Müllerstrasse 6, I, als

Arzt für Nerven- und innere Krankheiten

niedergelassen.

Dr. med. F. von Holst,

in den letzten Jahren Hausarzt
am Sanatorium Ulbrichshöhe i. Schl.

12 Dutzend

Messer und Gabeln,

einmal gebraucht, Ebenholzhäfte, ver-
kauft zu dem billigen Preise von6 Messer und 6 Gabeln
zu 4 Mk. 794

Karl Thoma,

Messerfchmied, Goldgasse 11.

Sehr guter priv. Mittagstisch

Adolfstraße 1a, 2.

Befragen Sie Ihren Arzt!

Ein
neues
Brot

Calciunabrot

nach den Ausführungen der Herren Professor
Dr. Loew und Dr. Emmerich, München.Das Calciunabrot enthält den 4fachen Kalzfalz-
gehalt des gewöhnlichen Brotes ohne teurer
zu sein!

Für Nervöse und Schwache ein Idealbrot!

Die staatlich geprüften Handelschemiker Dr. Kramer und
Rothschild schreiben über unser Brot:„Während das gewöhnliche Brot nur 3—4% Kalzfalzge-
halt, hat Ihr Brot 15—16% dieser Salze! Der Kalzfalz des
Brottes ist hier sehr fein verteilt und daher leicht verdaulich.
Es ist überall dort zu empfehlen, wo dem Körper diese
Kalzfalze zugeführt werden müssen.“Zu haben in sämtlichen Kolonialwarenhandlg.
Wiesbadens.Wo nicht erhältlich werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch die
Brotfabriken:Heinrich Werner, A. Westerberger Nachf.,
Kupfermühle, Telephon 519, Kunstmühle u. Brotfabrik, Tel. 519
P. Reißig, Bodenheimer Brotfabrik, Telephon 6476.

Sämtlich in Wiesbaden. 730

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-
Gallseife gewaschene Stoff-
jeden Gewebes, vorzüglich in Safeten zu 45 und
25 Pf. in Drogen und Seifenhandlungen. F 63

Am 16. lfd. M. verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder,

Architekt Moritz Kleber,

in kaum vollendetem 34. Lebensjahre.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Moritz Kleber und Familie.

Wiesbaden, 18. April 1913.

Adelheidstraße 14.

Die Beisetzung findet im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt. — Besuche
dankend verboten.

Erholungs- Reisen zur See

nach

Spanien, Algier,
Italien, Sizilien,
Ägypten und Ceylon,
nach Vorder- und
Hinterindien, Japan,
China und Australien

Weltreisen

Reisescheide

Weltkreditbriefe

Höhere Auskunft und
DraufschauenentgeltlichNorddeutscher
Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

In Wiesbaden:

J. Chr. Stüchli, Wilhelmstr. 56

In Frankfurt a. M.: Chr. Emil

Berchow, Kallertstraße 76.

(Hotel Englischer Hof).

Kallertstraße 17. (Frank-
furter Hof). 7104

Gartenfies

Liefer. Expeditions-Gesellschaft
Adolfstraße 1. 426

Brikets

M. 1.10 v. Koffen (100 St.) ob.

plomb. Sod (100 Pf.)

M. 1.05 im Abonnement.

(Regelmäßige Lieferung an im
Vorab bestimmten Tagen.)

W. Ruppert & Co.

Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Modernste Frisuren

70 Pf.

B. Dauth, Friedrichstraße 9, II.



Fertige Herren-Kleidung

in höchster Vollendung.

Ulsters = Raglans = Covercoat- und Sport-Paletots.

Regenmäntel

aus Gummi-, Loden- u. wasserdicht imprägn. leichten Covercoat- u. and. Stoffen.

Anzüge in Sacco- u. Cutaway-Form. = Sport-Bekleidung.

Alles in überaus reichhaltigen Sortimenten u. sorgfältigster
:: Ausführung in 25 Herren-Größen fertig am Lager. ::

Man verlange den neuen Frühjahrs-Katalog.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 17

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Täglich: Frische Stangenspargel mit Butter,
sowie diverse Gerichte

von frischen Spargeln.

Speisen à la carte. — Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.

Ausstellung — Frankfurt

vom 10. bis 20. April.

Geschäftsbücher
J. C. König & Ebhardt, Hannover,
Stand 5051.

Vertretung für Wiesbaden:

Papierlager Carl Koch,
Ecke Michelsberg und Kirchgasse. — Tel. 6440.

739

PATENT-RO KÖCHLING

Ing., Mitgl. d. deutsch Schutzverb.
f. geist. Eigentum, prüft Erfindg.
kostenfr., reell u. sachgem. ff. Re-
ferenz. Ausführl. Brosch. kostenl.
Mainz, Bahnhofstr. 3, Tel. 2754.

Die best bewährte Joghurt

per Glas 25 Pf.

liefert

Milchkuranstalt Kurpark
Pattstraße 101. Tel. 336.

Zum Philippstal, Sonnenberg.

Heute Samstag: Mehlsuppe
wegen fröh. einl. Otto Etz.

Prima selbstgefelt. Apfelwein.

Parkstrasse 7

MAINZ

Telephon 167

Originell!!
Schenswert!!

Malkasten

künstlerisch
eingerrichtete

Weinstuben



Vollständig neu ausgestattet.

F 80

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß.

Gartenkies

Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2.

empfiehlt Ringofenziegelei und Sand-
grube „Kloßhöhe“, Telephon 208.

Sandels Frühjahrs-Neuheiten

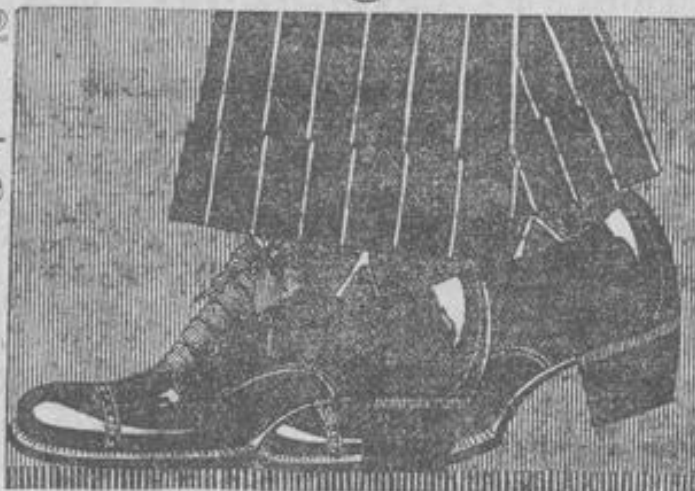
Marktstr. 22

Meine Hauptpreis-
lagen für moderne

6⁷⁵

7⁵⁰

8⁵⁰



Herren- u. Damen-
Stiefel u. Schuhe

10⁵⁰

12⁵⁰ 14⁵⁰



erregen überall Aufsehen.

651

des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Büro: Marentaler Straße 3, Sedanplatz 7. 720

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Lehrmädchen zum sofortigen Eintritt gef. Aug. Korbauer, Dillstraße 11.

Gewerbliches Personal.

Berf. erste Tailleurarbeiterin sofort gef. Gsch. Steinberg, Rheinstraße 47, 1.

Arbeiterin
für Damen-Konfektion gesucht Kirchstraße 29, 2. Etage.

Arbeiterin
Möbelfabrik gesucht Moritzstraße 15, 2. rechts.

Arbeiterin
für Korsett sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen.
das gutbürgerlich kochen kann, gegen guten Lohn per 1. Mai gesucht. Näheres zu erfragen. Kaiser-Friedrich-Ring 85, 2.

Tücht. einfaches Mädchen
gef. Eltville Straße 17, 2 r. B8848

Mädchen
für Hausarb. gesucht Webergasse 39, Kurzwaren-Geschäft.

Mädchen
gef. Eltville Straße 10, Laden.

Tüchtiges tüchtiges Mädchen
gef. Eltville Straße 34, Partierre.

Ein Mädchen vom Lande
gef. Sebanstraße 14, Part.

Tücht. Hausmädchen
w. auch Liebe zu Kindern hat, zum 1. Mai gef. Gute Zeugn. erforderlich. Vorzug. vorm. bis 11 Uhr. nachm. 5-7 Uhr. Kaiser-Friedrich-Ring 1, P.

Ordentl. Alleinmädchen
in kleine Familie per 1. Mai gesucht. Beltrichstraße 18, 1 rechts.

Alleinmädchen
w. im Kochen selbständig ist u. schon in Herrschaftshaus gedient hat, zu 1. Familie, 2 Personen, zum 1. Mai gesucht. Gutenbergstraße 2, 2.

Braves jüngeres Alleinmädchen
für ruh. Haushalt gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 2, 2 Tr.

Arbeiter. Mädchen
sofort gesucht. Güter Lohn. Hallenstraße 6, 2. Bad.

Zuverlässiges Mädchen
w. etwas kochen kann, zum 1. Mai gesucht. Rheinstraße 115, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
w. nähen und servieren kann, gegen hohen Lohn gesucht. Villa Möllerstraße 10, 1. Etage.

Besseres Mädchen
w. kochen u. Hausarbeit verst., zum 1. Mai gesucht. Hausmädchen vorhanden. Rheinstraße 15, 2.

Tüchtiges christliches Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht. Drantenstraße 66, 2.

Tüchtiges braves Mädchen
in Küche u. Hausarbeit erfahren, u. Hausmädchen. Gef. Diebstraße 30.

Dienstmädchen für kleinen Haushalt
gef. Schwalbacher Straße 62, 8. l.

Tücht. Mädchen
auf gleich oder 1. Mai gesucht. Dogheimer Straße 82, Hochparl.

1 oder 2 schulentlassene Mädchen
aus best. Familie zur Hilfe im Kindergarten (Häbel) ges. Eltern. der Kindergartenarbeit auf al. gef. v. der Kinderbewahranst. Schwalbacher Str. 81. Melb. b. d. Hausm. F715

Haushälterin
für einen frauenlosen Haushalt zum 1. Mai oder früher gesucht. Anerbieten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. G. 7858 an D. Streng, Mainz. F30

Selbständige gut bürgerliche
Mädchen als Alleinmädchen in guten Haushalt (2 Personen) per 1. Mai gesucht. Näheres Goldstein, Webergasse 18.

Zum 1. Mai
Mädchen und Hausmädchen

mit prima Zeugn., gesucht. Radu-
fragen morg. 8-11, nachm. 5-7 Uhr.
Meyer, Wilhelmstraße 13.

Hotel- und Restaur.-Mädchen
bei hoh. Lohn, Weißschinnen, Kaffee-
schinken, Hotelkammermädchen, für aus-
wärts, Bäckereimädchen, Serviermädchen
f. Hotelrestaurant am Rhein, Mädchen,
welche fein bürgerl. kochen können, Allein-
mädchen, Hausmädchen, Kuchengemächer
gef. b. Karl Grünberg, gewerblich-
männlicher Stellenvermittler, Goldst. 17,
Part. Telefon 4341.

Mädchen, die die feineren bürgerl. Küche
versteht, in Privathaus bei hohem
Lohn sof. nach Köln gesucht. Zwei-
mädchen u. Wäsche in Kaufe.
Rah. Ringauer Straße 2, 3 links.

Zum 1. Mai
erf. Hausmädchen.

Meldungen 10-12, 5-7.
Frau Präsident Frehe,
Wilhelmstraße 47.

Ein einfaches solld. Mädchen
für an das Büffet gesucht. Näheres
„Hotel Bogel“, Rheinstraße 27.

Ord. Alleinmädchen
w. selbständig
kochen kann, bei hohem Lohn sofort
gef. Gerichstraße 1, Partierre.

Suße Mädchen
das selbst. gut
bürgerlich kocht
u. Hausarbeit mitmacht. Viktorstraße 22.

Hausmädchen
gef. Sanatorium Kretzschmar, Kretzschmar 18.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeiten z. 1. Mai gef.
Sonnenberg, Wiesbad. Str. 77, 1.

Jüngeres Mädchen
das kochen kann u. die Hausarbeiten
versteht, gesucht. Langstraße 7.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht. Frankfurter Straße 18.

1 oder 2 schulentlassene Mädchen
aus best. Familie zur Hilfe im Kindergarten (Häbel) ges. Eltern. der Kindergartenarbeit auf al. gef. v. der Kinderbewahranst. Schwalbacher Str. 81. Melb. b. d. Hausm. F715

Haushälterin
für einen frauenlosen Haushalt zum 1. Mai oder früher gesucht. Anerbieten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. G. 7858 an D. Streng, Mainz. F30

Selbständige gut bürgerliche
Mädchen als Alleinmädchen in guten Haushalt (2 Personen) per 1. Mai gesucht. Näheres Goldstein, Webergasse 18.

Zum 1. Mai
Mädchen und Hausmädchen

mit prima Zeugn., gesucht. Radu-
fragen morg. 8-11, nachm. 5-7 Uhr.
Meyer, Wilhelmstraße 13.

Hotel- und Restaur.-Mädchen
bei hoh. Lohn, Weißschinnen, Kaffee-
schinken, Hotelkammermädchen, für aus-
wärts, Bäckereimädchen, Serviermädchen
f. Hotelrestaurant am Rhein, Mädchen,
welche fein bürgerl. kochen können, Allein-
mädchen, Hausmädchen, Kuchengemächer
gef. b. Karl Grünberg, gewerblich-
männlicher Stellenvermittler, Goldst. 17,
Part. Telefon 4341.

Mädchen, die die feineren bürgerl. Küche
versteht, in Privathaus bei hohem
Lohn sof. nach Köln gesucht. Zwei-
mädchen u. Wäsche in Kaufe.
Rah. Ringauer Straße 2, 3 links.

Zum 1. Mai
erf. Hausmädchen.

Meldungen 10-12, 5-7.
Frau Präsident Frehe,
Wilhelmstraße 47.

Ein einfaches solld. Mädchen
für an das Büffet gesucht. Näheres
„Hotel Bogel“, Rheinstraße 27.

Ord. Alleinmädchen
w. selbständig
kochen kann, bei hohem Lohn sofort
gef. Gerichstraße 1, Partierre.

Suße Mädchen
das selbst. gut
bürgerlich kocht
u. Hausarbeit mitmacht. Viktorstraße 22.

Hausmädchen
gef. Sanatorium Kretzschmar, Kretzschmar 18.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeiten z. 1. Mai gef.
Sonnenberg, Wiesbad. Str. 77, 1.

Jüngeres Mädchen
das kochen kann u. die Hausarbeiten
versteht, gesucht. Langstraße 7.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht. Frankfurter Straße 18.

Tücht. zuverläss. Alleinmädchen
zum 1. Mai gesucht. Große Wäsche
auf dem Hause. In sprechen von
4-7 Uhr. Reudorfer Straße 6, Part.

Gefährtes Mädchen
eines kochen, für best. Privathaus.
gef. Adelstraße 14, 1.

Suße s. 15. Mai ein alt. Mädchen
w. alle Hausarbeiten überm., zu alt.
Dame. In melden Sonnenberg,
Wiesbadener Straße 85, 1.

Kinder mädchen
gef. Eltville Straße 10, Laden.

Tücht. Mädchen
gef. Eltville Straße 34, Partierre.

Ein Mädchen vom Lande
gef. Sebanstraße 14, Part.

Tücht. Hausmädchen
w. auch Liebe zu Kindern hat, zum 1. Mai gef. Gute Zeugn. erforderlich. Vorzug. vorm. bis 11 Uhr. nachm. 5-7 Uhr. Kaiser-Friedrich-Ring 1, P.

Ordentl. Alleinmädchen
in kleine Familie per 1. Mai gesucht. Beltrichstraße 18, 1 rechts.

Alleinmädchen
w. im Kochen selbständig ist u. schon in Herrschaftshaus gedient hat, zu 1. Familie, 2 Personen, zum 1. Mai gesucht. Gutenbergstraße 2, 2.

Braves jüngeres Alleinmädchen
für ruh. Haushalt gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 2, 2 Tr.

Arbeiter. Mädchen
sofort gesucht. Güter Lohn. Hallenstraße 6, 2. Bad.

Zuverlässiges Mädchen
w. etwas kochen kann, zum 1. Mai gesucht. Rheinstraße 115, 1.

Tüchtiges Hausmädchen
w. nähen und servieren kann, gegen hohen Lohn gesucht. Villa Möllerstraße 10, 1. Etage.

Besseres Mädchen
w. kochen u. Hausarbeit verst., zum 1. Mai gesucht. Hausmädchen vorhanden. Rheinstraße 15, 2.

Tüchtiges christliches Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht. Drantenstraße 66, 2.

Tüchtiges braves Mädchen
in Küche u. Hausarbeit erfahren, u. Hausmädchen. Gef. Diebstraße 30.

Dienstmädchen für kleinen Haushalt
gef. Schwalbacher Straße 62, 8. l.

Tücht. Mädchen
auf gleich oder 1. Mai gesucht. Dogheimer Straße 82, Hochparl.

1 oder 2 schulentlassene Mädchen
aus best. Familie zur Hilfe im Kindergarten (Häbel) ges. Eltern. der Kindergartenarbeit auf al. gef. v. der Kinderbewahranst. Schwalbacher Str. 81. Melb. b. d. Hausm. F715

Haushälterin
für einen frauenlosen Haushalt zum 1. Mai oder früher gesucht. Anerbieten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. G. 7858 an D. Streng, Mainz. F30

Selbständige gut bürgerliche
Mädchen als Alleinmädchen in guten Haushalt (2 Personen) per 1. Mai gesucht. Näheres Goldstein, Webergasse 18.

Zum 1. Mai
Mädchen und Hausmädchen

mit prima Zeugn., gesucht. Radu-
fragen morg. 8-11, nachm. 5-7 Uhr.
Meyer, Wilhelmstraße 13.

Hotel- und Restaur.-Mädchen
bei hoh. Lohn, Weißschinnen, Kaffee-
schinken, Hotelkammermädchen, für aus-
wärts, Bäckereimädchen, Serviermädchen
f. Hotelrestaurant am Rhein, Mädchen,
welche fein bürgerl. kochen können, Allein-
mädchen, Hausmädchen, Kuchengemächer
gef. b. Karl Grünberg, gewerblich-
männlicher Stellenvermittler, Goldst. 17,
Part. Telefon 4341.

Mädchen, die die feineren bürgerl. Küche
versteht, in Privathaus bei hohem
Lohn sof. nach Köln gesucht. Zwei-
mädchen u. Wäsche in Kaufe.
Rah. Ringauer Straße 2, 3 links.

Zum 1. Mai
erf. Hausmädchen.

Meldungen 10-12, 5-7.
Frau Präsident Frehe,
Wilhelmstraße 47.

Ein einfaches solld. Mädchen
für an das Büffet gesucht. Näheres
„Hotel Bogel“, Rheinstraße 27.

Ord. Alleinmädchen
w. selbständig
kochen kann, bei hohem Lohn sofort
gef. Gerichstraße 1, Partierre.

Suße Mädchen
das selbst. gut
bürgerlich kocht
u. Hausarbeit mitmacht. Viktorstraße 22.

Hausmädchen
gef. Sanatorium Kretzschmar, Kretzschmar 18.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeiten z. 1. Mai gef.
Sonnenberg, Wiesbad. Str. 77, 1.

Jüngeres Mädchen
das kochen kann u. die Hausarbeiten
versteht, gesucht. Langstraße 7.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht. Frankfurter Straße 18.

Tücht. Schlossergehilfe
durchaus selbständig, sofort gesucht.
Nahmitstraße 8.

Erstklass. Damenschneider
für dauernd sofort gef. Ed. Knittel,
Langgasse 7, 2.

Maschinenschneider
in u. aus dem Hause sucht Spieler-
mann, Kellertstraße 7.

Jünger Schneider
gef. G. Schuler, Mauritius-
straße 5.

Kleinfachmacher auf Werkstatz
gef. Houbenstraße 11, 2.

Tücht. Westschneider (Zahnbreite)
sucht Max Deder, Langgasse 47.

Glaserlehrling gegen Vergütung
gef. Houbenstraße 10.

Lehrling gegen sofortige Vergütung
gef. Bader, Konditorei 3. Etage,
Helmundstraße 20.

Baderlehrling
gef. Hermann Schmitt, Moritzstraße 22.

J. laub. Hausbursche (Radfahrer)
gef. Houbenstraße 10.

Jünger Hausbursche
gef. Bader, Konditorei 3. Etage,
Helmundstraße 20.

Hausbursche, 14-16 J., f. Resta.
sofort gesucht. Helmundstraße 54.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Haushälterin, evang.
versteht in allen Zweigen des Haus-
halts, mit langj. Zeugn., f. baldige
Stellung bei alterem Herrn oder
Dame. Offert. unt. N. 108 an
Tagbl.-Verlag. Bismarckring 29.

Jünger besserer unabh. Frau
aus guter Familie sucht Stell. in geb.
Haushalt als Hausmädchen oder
ansehender Jungfer. Näheres Gleich-
straße 62, 8.

Einfaches kathol. Fräulein
w. im Haus u. Küche bef. gründl.
erf. sucht St. in best. ruh. Hause bei
einz. Dame od. auch alt. Eheg. Off.
G. N. 100 Varienb., Friedrichstr. 28.

Kochfrau
sucht Kochschiffstelle,
sofort zu Festlichkeiten. Hermann-
straße 27, Partierre. B8697

Besseres Alleinmädchen
welches bürgerlich kochen kann,
zum 1. Mai gesucht. Vorzugstellen
zwischen 11 u. 12 Uhr. Seeboden-
straße 30, 2. Etage. Frau Reg.-
Baumeister Bart.

Ein besseres Alleinmädchen
welches kochen kann, für 1. Mai ge-
sucht. Adolfsallee 23, 1.

Gesundes gut angelegtes
Mädchen

gef. in Fremdenpension auf dem
Land, für alle Arbeiten, nicht kochen.
Jahres- od. Saisonstelle. Lohn u.
Trinkl. Off. u. N. 499 Tagbl.-Verl.

Brav. Hausmädchen
evang., gesund, 18-23 Jahre, im
Häbel gew. (nicht Schneider), zu
einz. Dame, neben Stille, in Priv.
Haushalt nach Schlangenbad bei Elt-
ville für bald gesucht. Anfangslohn
30 Mk. Gutes Zeugnis von Dame
ist erforderlich. Vorstellung nur
nachmittags 4 Uhr in Villa „Gai-
burg“ in Schlangenbad bei Eltville.
Schriftliches Anerbieten wird nicht
beantwortet.

Unabhängige, saubere christliche
Mädchen

für seinen Haushalt bei gutem Lohn
gef. von 7½-10 und 2-4 Uhr
Adolfsallee 14, 2.

Haushälterin
gef. Houbenstraße 10.

Stellen Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verläufer für auswärtiges Saison-
geschäft gesucht der event. kleine
Kautions stellen

Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Polizei-Verordnung

betr. Verordnungen der Hausarbeiter.
Auf Grund der §§ 13 und 14 des Hausarbeitengesetzes vom 20. Debr. 1911, in Verbindung mit den Bestimmungen der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1887 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach Anhören beteiligter Gewerbetreibender und Hausarbeiter mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtbezirk Wiesbaden nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Gewerbetreibende, die außerhalb ihrer Arbeitsstätte in Vertretung der gewerblichen Arbeit verrichten lassen, sind verpflichtet, die nach § 13 des Gesetzes vom 20. Debr. 1911 zu führenden Verzeichnisse derjenigen Personen, welchen sie Hausarbeit übertragen oder durch welche außerhalb der Arbeitsstätte des Gewerbetreibenden die Übertragung erfolgt, in der Zeit zwischen 1. und 15. April und 1. und 15. Oktober jeden Jahres in je einer Abschrift der königlichen Polizei-Direction und dem zuständigen Gewerbe-Inspektor einzureichen. Die dem zuerst einreichenden Verzeichnisse zugrunde gelegte Reihenfolge der Namen der Hausarbeiter, Zwischenmeister und Ausgeber ist in allen folgenden Verzeichnissen beizubehalten.

Es haben demnach einzureichen:

1. ein Verzeichnis der beschäftigten Hausarbeiter
a) die Unternehmer und
b) die Leiter von Zweigstellen der Betriebe, soweit sie unmittelbar, das heißt nicht durch Zwischenmeister oder Ausgeber (Kalkoren, Kerkern), Hausarbeiter beschäftigen.

c) die sog. Zwischenmeister für die von ihnen außerhalb ihrer Arbeitsstätten mit Hausarbeit beschäftigten Personen und
d) die sog. Ausgeber, Kalkoren oder Kerkern (Personen ohne eigene gewerbliche Arbeitsstätte) für diejenigen Hausarbeiter, welchen sie für Gewerbetreibende Hausarbeit übertragen;

2. ein Verzeichnis der beschäftigten Zwischenmeister und Ausgeber:

a) die Unternehmer und
b) die Leiter von Zweigstellen der Betriebe hinsichtlich solcher Personen, durch welche außerhalb der Betriebsstätten für die Betriebe die Übertragung von Arbeit an Hausarbeiter erfolgt, sei es, daß diese Personen wie die Zwischenmeister selbst zugleich an der Herstellung der Arbeitsgegenstände mitbeteiligt sind, oder daß sie wie die Ausgeber (Kalkoren, Kerkern) in der Hauptsache nur die Aufgabe der Arbeit vermitteln.

Anmerkung. Zwischenmeister, die die übernommenen Arbeit ausschließlich in ihren eigenen Arbeitsstätten und Verhältnissen ausführen lassen, also daneben nicht noch an Hausarbeiter weiter übertragen, sind in das Verzeichnis nicht aufzunehmen.

§ 2. Die Verzeichnisse müssen enthalten:

1. den Namen, Wohnort und Wohnung des zu ihrer Führung Verpflichteten;

2. den Namen, Wohnort und Angabe der Betriebsstätte der Hausarbeiter, Zwischenmeister und Ausgeber;

3. die Art der den unter 2. genannten Personen übertragenen Arbeiten und
4. Beginn und Ende des Arbeitsverhältnisses.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder im Falle des Unterlassens mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt 3 Tage nach ihrer Veröffentlichung mit der Maßgabe in Kraft, daß die Einreichung der Listen erstmalig spätestens bis 15. September d. J. zu erfolgen hat.

Wiesbaden, den 20. August 1912.
Der Polizeipräsident. J. S.: Wels.

Bekanntmachung.

Da es in der letzten Zeit häufiger vorgekommen ist, daß unter missbräuchlicher Benutzung der Feuerwehler die Berufsfeuerwehr blind alarmiert wurde, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß diese Tat unter den § 304 des Reichsstrafgesetzbuches fällt und mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren, oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bedroht ist.

Indem wir bis auf Weiteres für jede Anzeige über einen blinden Alarm, die zur rechtskräftigen Verurteilung des Täters führt, eine Belohnung von 20 Mk. aussetzen, bemerken wir, daß nach den Bestimmungen der Strafprozedurordnung jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Eintreffen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig festzunehmen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1913.
Der Magistrat.

Die Lieferung von 200.000 Stück Briefumschlägen für die städtische Steuerverwaltung soll öffentlich vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, nebst Muster liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 6, während der Vormittagsstunden zur Einsicht offen.

Angebote sind bis zum 26. d. Monats, vorm. 10 Uhr, einzureichen.

Wiesbaden, den 12. April 1913.
Der Magistrat. J. A.: Vogmann.

Städtisches Krankenhaus Wiesbaden.
Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

1. 600 Handtücher 3. Klasse.
2. 200 Handtücher für Schwefelern.
3. 200 Handtücher für Operationen.
4. 50 Operationstücher.
5. 400 Taschentücher.
6. 200 Handtücher 1. Klasse.
7. 200 Handtücher, grau.
8. 100 Handtücher.
9. 250 Handtücher.
10. 250 Taschentücher.
11. 150 Betttücher 3. Klasse.
12. 20 Betttücher 1. Klasse.
13. 75 Betttücher für Schwefelern.
14. 300 Kissenbezüge 3. Klasse.
15. 50 Kissenbezüge 1. Klasse.
16. 20 Tischdecken 1. Klasse.
17. 25 Tischdecken, klein.
18. 100 Servietten, 1. Klasse.
19. 50 Taschentücher 1. Klasse.
20. 50 Kaffeeservietten 1. Klasse.
21. 25 Badetücher 1. Klasse.
22. 25 Badetücher 3. Klasse.
23. 200 Unterlagen.
24. 75 Deckenbezüge 3. Klasse.
25. 50 Deckenbezüge 1. Klasse.
26. 50 Männer-Anzüge.
27. 100 Männer-Unterhosen.
28. 75 Männer-Strümpfe.
29. 100 Männer-Strümpfe.
30. 75 Frauen-Strümpfe.
31. 50 Frauen-Strümpfe.
32. 100 Frauen-Nachtkleider.
33. 100 Paar Frauen-Strümpfe.
34. 10 große Kinder-Anzüge.
35. 200 Kinder-Strümpfe.
36. 50 Paar Kinder-Strümpfe.
37. 50 Paar Kinder-Unterhosen.
38. 50 Kinder-Bettdecken.
39. 50 Kinder-Kissenbezüge.
40. 50 Baby-Deckenbezüge.
41. 100 Baby-Deckenbezüge.
42. 100 Baby-Nachtkleider.
43. 60 Bergtücher.
44. 600 Bindeln.
45. 100 Mäntelchen.
46. 30 Schwestern-Schürzen.
47. 50 Operations-Schürzen.
48. 50 Mäntelchen-Schürzen.
49. 50 Träger-Schürzen.
50. 24 Hausfrauen-Schürzen.
51. 20 Mäntelchen-Schürzen.
52. 4 Laboratoriums-Schürzen.
53. 24 Mäntelchen-Schürzen.
54. 12 Mäntelchen, weiß.
55. 10 Träger-Anzüge.
56. 4 Träger-Anzüge, extra groß.
57. 40 Kravatten-Mäntel.
58. 5 graue Mäntel.
59. 3 Jacken für Leichenwärter.
60. 4 Kleider für Ammen.
61. 100 Mäntelchen.
62. 25 Personal-Deckenbezüge.
63. 25 bunte Deckenbezüge.
64. 100 bunte Kissenbezüge.
65. 50 Personal-Kissenbezüge.
66. 24 bunte Tischdecken.
67. 4 Paar große Gardinen.
68. 4 Paar Rollläden.
69. 100 Meter Gardinenstoff.
70. 6 Stuhl-Kissenbezüge.
71. 24 Riegel-Kissenbezüge.
72. 100 kleine Tücher.
73. 30 Mäntelchen.
74. 4 Operationshemden.
75. 24 Jacken für Hausfrauen.
76. 42 Paar graue Rollläden.
77. 100 kg Rohwolle.
78. 50 kg Kissenfedern.
79. 50 kg Kissenfedern.
80. 75 Meter Federbetten.
81. 150 Meter Matratzenstoff.
82. 6 Kinder-Löffelchen.

2. 200 Handtücher für Schwefelern.

3. 200 Handtücher für Operationen.

4. 50 Operationstücher.

5. 400 Taschentücher.

6. 200 Handtücher 1. Klasse.

7. 200 Handtücher, grau.

8. 100 Handtücher.

9. 250 Handtücher.

10. 250 Taschentücher.

11. 150 Betttücher 3. Klasse.

12. 20 Betttücher 1. Klasse.

13. 75 Betttücher für Schwefelern.

14. 300 Kissenbezüge 3. Klasse.

15. 50 Kissenbezüge 1. Klasse.

16. 20 Tischdecken 1. Klasse.

17. 25 Tischdecken, klein.

18. 100 Servietten, 1. Klasse.

19. 50 Taschentücher 1. Klasse.

20. 50 Kaffeeservietten 1. Klasse.

21. 25 Badetücher 1. Klasse.

22. 25 Badetücher 3. Klasse.

23. 200 Unterlagen.

24. 75 Deckenbezüge 3. Klasse.

25. 50 Deckenbezüge 1. Klasse.

26. 50 Männer-Anzüge.

27. 100 Männer-Unterhosen.

28. 75 Männer-Strümpfe.

29. 100 Männer-Strümpfe.

30. 75 Frauen-Strümpfe.

31. 50 Frauen-Strümpfe.

32. 100 Frauen-Nachtkleider.

33. 100 Paar Frauen-Strümpfe.

34. 10 große Kinder-Anzüge.

35. 200 Kinder-Strümpfe.

36. 50 Paar Kinder-Strümpfe.

37. 50 Paar Kinder-Unterhosen.

38. 50 Kinder-Bettdecken.

39. 50 Kinder-Kissenbezüge.

40. 50 Baby-Deckenbezüge.

41. 100 Baby-Deckenbezüge.

42. 100 Baby-Nachtkleider.

43. 60 Bergtücher.

44. 600 Bindeln.

45. 100 Mäntelchen.

46. 30 Schwestern-Schürzen.

47. 50 Operations-Schürzen.

48. 50 Mäntelchen-Schürzen.

49. 50 Träger-Schürzen.

50. 24 Hausfrauen-Schürzen.

51. 20 Mäntelchen-Schürzen.

52. 4 Laboratoriums-Schürzen.

53. 24 Mäntelchen-Schürzen.

54. 12 Mäntelchen, weiß.

55. 10 Träger-Anzüge.

56. 4 Träger-Anzüge, extra groß.

57. 40 Kravatten-Mäntel.

58. 5 graue Mäntel.

59. 3 Jacken für Leichenwärter.

60. 4 Kleider für Ammen.

61. 100 Mäntelchen.

62. 25 Personal-Deckenbezüge.

63. 25 bunte Deckenbezüge.

64. 100 bunte Kissenbezüge.

Bekanntmachung.

Der Nachtintensplan über die Abänderung von Straßen im Distrikt "Weinberg" hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, erstes Obergeschloß, Zimmer 18a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offengelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Nachtintens-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer 4-wöchigen, am 18. April 1913 beginnenden, und mit Ablauf des 16. Mai 1913 endigenden Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 15. April 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Preis für das am Bäderbrunnen zu Badenenden abzugebende Thermalwasser ist vom 1. April d. J. ab auf zehn Pfennige, für je 50 Liter, festgesetzt worden.

Wiesbaden, den 27. März 1913.
Der Magistrat.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftl. Erzeugnisse in Wiesbaden vom 1. April bis einschl. 10. April.

Nach Ermittlungen des Städt. Nahrungsmittel.

Fleisch.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Heute.	100 Mk.	15.	18 20
Erst.	100 Mk.	14.	4 40
Erst.	100 Mk.	3.	40 4
Erst.	100 Mk.	7.	60 7

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Wurstwaren.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Fische.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Heute.	100 Mk.	15.	18 20
Erst.	100 Mk.	14.	4 40
Erst.	100 Mk.	3.	40 4
Erst.	100 Mk.	7.	60 7

Fische.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Fische.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.	Ware.	Preis.
Speck (Schmalz) 1 kg.	3.	3.	10
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20
Speck (Schmalz) 1 kg.	2.	2.	20

Fische.

(Wiederverkaufspreise.)

Ware.	Preis.</
-------	----------

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr:
Abonn. D. Oberst Chabert.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
3. Abend des Sudermann-Jyllus:
Es lebe das Leben.
Börsen-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Sherlock Holmes.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Puppchen.
Kurhaus. 4 u. 8 Uhr: Abonnements-
Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Programm.
Blaphon-Theater. Wilhelmstraße 8
(Hotel Konopel). Nachm. 3-11.
Kinophon-Theater. Taunusstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Odeon-Theater. Kirchstraße.
Schäfer-Restaurant. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaurant. Friedrichsplatz (Garten-
Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert
Etablissement Kaiserhof, Dohmeier
Str. 10. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant „Orient“. Täglich:
Künstlerkonzert.
Café-Restaurant G. Ritter unter den
Eichen. Täglich Konzert.
Waldhof-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.

Bundesmuseum nachlässiger Alter-
tümer, Wilhelmstraße 24. B. L.
Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
Sonntag 10-12 Uhr, Montag bis Frei-
tag 11-12 u. 3-5 Uhr, Sonntag bis
31. März: Sonntag u. Mittwoch
11-12 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldeausstellung Dr. Heinrich
Paulsen: Schlachten. Geöffnet Mit-
woch 10-12 u. 3-5 Uhr, Sonntag
10-12 Uhr. Eintritt frei.
Museum's Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/6.
Unentgeltliche Rechts-Anstalt für
Arbeitslose in Nassau. Sprech-
stundenplan für April 1913.
Elstville, Rathaus: Montag, den
21., 12½ Uhr.
Saiger, Rathaus: Montag, den 28.,
2½ Uhr.
Hochheim, Rathaus: Montag, den
21., 9½ Uhr.
Simburg, Bahnhof: Freitag, den
26., 9½ Uhr.
Montabaur, Hotel Post: Freitag,
den 26., 12 Uhr.
Weilsborn, Hotel Raffauer Hof:
Montag, den 28., 10½ Uhr.
Geheimrat Meier in Wiesbaden.
Geheimrat 3. 1. ist auch zu briefl.
Beratung der am Erscheinen Ver-
hinderten, namentlich von Alters-
schwachen und Kranken, gern
bereit, vertritt Verhinderung kostenlos
vor den Oberbürgermeistern
zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz
und sorgt für kostenlose Vertretung
vor dem Reichsversicherungsamt in
Berlin. Alle Herren Bürgermeister
der Stellen-Orte werden um
Vermittlung jedes einzelnen
Sprechendes einige Tage vorher
durch Postbriefe, Anschläge usw.
dringend gebeten.
Arbeitsamt, Ede Dohmeier und
Schneiderscher Str. Dienststunden
von 8-1 und 3-6 Uhr. Auch
Sonntag von 10-12 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis B. Christl, Arbeiter-
Bereins: Seebodenstraße 12, bei
Schneiderscher Buchs.
Die Bibliothek des Volkshilfs-
Bereins stehen Jedermann zur Ver-
fügung offen. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Poststraße)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Wälder-
schule): Dienstag von 5-7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.):
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags
und Samstags von 5 bis 8
Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntag v. 10-12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Berg-
Bibliothek (i. d. Gutenbergstraße):
Montags von 4-6 Uhr, Mittwochs
u. Samstags von 4-7 Uhr.
Volkshilfs-Halle, Seilmundstraße 45, 1.
Geöffnet: Werktags von 10 bis 1
u. 3-5½ Uhr; Sonntags 10-12
u. 4-8 bis 8 Uhr.
Suppen-Kaffee des Wiesb. Frauen-
Bereins, Steingasse 9 u. Schan-
horststraße 26. Tägl. geöffnet mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Verein für unentgeltliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen u.
Rechtsfragen für Arbeitslose.
Sprechstunden: werktäglich, außer
Mittwochs, abends von 6-7 Uhr.
Dohmeier Straße 1 (Arbeitsamt,
Zimmer Nr. 5).
Verein Frauenbildung. Frauen-
studium. Refektorium: Drani-
enstraße 15, 1. Wälderstraße täglich
von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle
für Frauen. Verweise: Biedrich,
Oberstraße 9.
Damenklub C. B. Draniensstr. 15, 1.
Für Mitglieder geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Gratis-Auskunfts- und Hilfsstelle
für Arbeitslose in Wiesbaden.
Jeden Mittwoch, 12 bis 1 Uhr,
Helenenstr. 21, 1. Wälderstr. 15.
Hilfsverein Johannesstift. C. B.
Bred. Saal und Rettung der
gefährdeten weiblichen Jugend.
Bureau: Luisenplatz 8. Sprech-
stunden: Dienstag u. Donnerstag,
vorm. von 10-11 Uhr, Samstag,
nachm. von 4-5 Uhr.
Waldhof-Restaurant. Den ganzen
Tag geöffnet.

Kathol. Fürsorge-Verein für Frauen.
Mädchen u. Kinder. C. B. Bureau:
Rheinstraße 52. Sprechstunden:
Jeden Morgen von 9-11 Uhr,
ausgen. an Sonn- u. Feiertagen.
Unentgeltlicher Rat in allen Rechts-
fragen.
Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder. C. B. Sprech-
stunde Mittwoch u. Samstag von
6-7 Uhr, Steingasse 9, 1.
Verein für Kinderhort. C. B. Tägl.
lich geöffnet v. 4-7 Uhr. Mädchen-
hort: 1. Nordstr. Steingasse 4,
2. Weststr. Schule a. d. Wälderstr.,
3. Bergstr. a. d. Schulberg 10;
Knabenhort: 1. Wälderstr. in d.
Wälderstraße, 2. Ludwig u. Clotilde
Denefle-Platz, in d. Weststr.-Schule,
3. Wälderstr. in der Rother-
Schule. Hilfskräfte zur Mitarbeit
erwünscht.
Verein Raat. geprüfter Massenge,
Krankenschwester und Heilgymnast.
Zentralstelle für kostenlose Aus-
künfte. Hof. Rühl, Wälderstr. 44, 2.
Geöffnet: Mittwoch von 12-1 und
3-4 Uhr.
Krankenkasse für Frauen und Jung-
frauen. Meldestelle: Hofstr. 4, 2.
Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.
Gemeinsame Ordination. Melde-
stelle: Wälderstraße 12.

Verein Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2-3 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung II,
3-4 Uhr: Turnen der Mädchen-
Abteilung I, 4-5 Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung III, 5-6 Uhr:
Turnen der Knabenabteilung II,
6-7.30 Uhr: Leibesübungen der
Fußball-Abteilung (im Sommer).
Abends 8 Uhr: Wälderstraße und
gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung;
3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Nachm. 3-4
Uhr: Turnen der Mädchen-Ab-
teilung; 4-5½ Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung; 9 bis 10 Uhr:
Turnen der Frauen-Abteilung.
Sportverein. 8 Uhr: Leibesübungen.
Schachverein. 8 Uhr: Schachabend.
Jugend-Vereinigung der Stadt. Fort-
bildungsschule. 7.45 bis 9.45 Uhr:
Lehrstunde.
Blau-Kreuz-Verein. C. B. Abends
8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends
8.30 Uhr: Gesangsprobe.
Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Christl. Verein j. Männer Wartburg.
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Sänger-Quartett Eintracht. Abends
9 Uhr: Probe.
M.-G.-S. Bibel. 9 Uhr: Probe.
Verein der Württemberger, Wies-
baden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Verein der Vogelfreunde. Abends
9 Uhr: Mitglieber-Versammlung.
Gärtner-Verein Hedera. Abends
9 Uhr: Versammlung.
Sänger-Verein Rheingold. Abds.
9 Uhr: Schachabend.
Radsport-Klub. 9 Uhr: Versamm.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Samstag, 19. April. 112. Vorstellung.
44. Vorstellung im Abonnement D.
Oberst Chabert.
Musiktragödie in 3 Aufzügen frei nach
Gottfried de Balzac, „Commissaire de
Paris“. Dichtung und Musik von Her-
mann W. von Waltershausen.
Versionen:
Graf Chabert, ehemaliger Oberst in der
napoleonischen Armee Hr. Geiss-Winkel
Graf Ferrand, Päch-
ter von Frankreich
Roline, i. Verlobte Hr. Leffler-Burdard
Dorville, Advokat . . . Herr Bohnen
Geddeschal, ehemaliger Korporal in der
napoleonischen Armee, Schreiber in
Dorvilles Kanzlei . . . Herr Eder
Boucard, Schreiber in
Dorvilles Kanzlei . . . Herr Reckhoff
Ferrands Kinder: Ein Knabe von 7
und ein Mädchen von 6 Jahren. Fer-
rands Dienerschaft. Ort der Handlung:
Paris. 1. Aufzug in Dorvilles Kanzlei,
2. und 3. Aufzug im Palais des Grafen
Ferrand. Zeit: Juni 1817.
* * * Graf Ferrand: Herr J. Buhffon
von der Hofoper in München a. G.
Nach dem ersten Aufzuge tritt eine
längere, nach dem zweiten Aufzuge
eine längere Pause ein.
Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
Erhöhte Preise.
Residenz-Theater.
Samstag, den 19. April.
Jugend- u. Künstler-Karten gültig
9. Abend des Sudermann-Jyllus.
Es lebe das Leben.
Drama in 5 Akten von S. Sudermann.

Versionen:
Graf Michael von
Kellinghausen. Rub. Mitner-Schönan
Ede, seine Frau . . . Frida Salbern
Ellen, beider Tochter . . . Elsa Eder
Baron Richard von
Böckelting . . . Herrn. Kesseltäger
Leonie, seine Frau . . . Sofie Schenk
Norbert, cand. jur.,
beider Sohn . . . Rudolf Bartsch
Baron Ludwig von
Böckelting, Staatssekretär,
Richards Stiefbruder . . . Walter Laup
Brigitte Wingen . . . Kurt Keller-Reber
Baron v. Brachmann. Reich. Hager
Herr v. Berckelshof-Grünhof C. Bertram
Kahlenberg, Geh. Regiminalrat B. Jäger
Holzmann, Predigant-
landrat, Privatsekretär
bei Richard Böckelting. Nicol. Bauer
Reizner . . . Willy Schäfer
Ein Arzt . . . Ludwig Kipper
Conrad, Diener bei
Graf Kellinghausen . . . Willy Langer
Georg, Diener bei
Baron Böckelting . . . Carl Graef
Ort der Handlung: Berlin. In den
ersten drei und im fünften Akt bei
Graf Kellinghausen, im vierten Akt
bei Baron Böckelting. Zeit: der
Handlung: Ende der neunziger Jahre.
Nach dem 3. Akte findet
die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Volkstheater.
Samstag, den 19. April.
Sherlock Holmes.
Detektivkomödie in vier Aufzügen von
Herbert Bonn.

Versionen:
Sherlock Holmes, Detektiv A. Dannert
Dr. Ross . . . Adolf Wilmann
Lady Katagon . . . Elsa Wilmann
Inspector Knox . . . Carl Streng
Inspector Smallwood . . . Heinz Berton
Frau Cheze, Vermieterin Marg. Hamm
Ein Straßengefährte . . . Rita Ramin
Hörds, Musiker . . . Emma Christ
Dawah . . . Fritz Stürmer
Governess . . . Bernd Kowalski
Elyll . . . Hilke Gramert
Jim . . . Christ. Rahmann
Mento . . . Georg Frei
Jad . . . Hans Lang
Lord Oberichter . . . Jacques Walde
Professor Johnson . . . C. Bergschwenger
Vormonoff, Klaviervirtuose R. Darwins
Rij Byler . . . Erna Franz
Rij Lenox . . . Elisabeth König
Rij Lower . . . Frieda Rippers
Rij O'Brien . . . Anna Wächter
Ort der Handlung: London.
Zeit: Gegenwart.
Abends 8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Meine Preise.

Operetten-Theater
Wiesbaden.
Samstag, den 19. April.
Puppchen.

Gesangspöke in 3 Akten von Curt Kraay
u. Jean Kren. Gesangstexte v. Alfred
Schönfeld. Musik von Jean Gilbert.
Versionen:
August Bricefort,
Kutscher . . . D. Witte d'Albert
Laura, seine Frau . . . E. Haake-Meyer
Dorthe . . . Anny Boese
Marie . . . Camilla Borel
Dore . . . D. Truchtmüller
Silbe . . . Mary Reizner
Egbert Blantenstein, Rechts-
anwalt, Dorthe's Gatte Erich Blänge
Dorthe, Schülze-
Bordorf . . . Hans Kugelberg
Fred William Blad . . . H. Wendenhöfer
v. Bernheim . . . D. Jankowial
v. Dronheim glieder . . . Willy Räder
Dorthe . . . Otto Reitt
Bernstein . . . Otto Baren
Clara . . . Irma Kaufmann
Wanda . . . Wally Deder
Egon Hallersdorf, Leutnant
bei der Luftschiffabteilung Charles Ruen
Frau Schülze, Dänische
Mutter . . . Elsa Böllner
Dorthe, Dienstmädchen
aus Bricefort's Gut . . . Hans Klein
Zwei Barmädchen . . . Marg. Pöb
Ein Boy . . . Hannu Janz
Evelle, Sängerin . . . Käthe Dören
Beila, Sängerin, Mitglied
einer Zigeunertruppe . . . Helene Schwill
Garmen, Sängerin, Mitglied
einer Zigeunertruppe . . . Elsa Heuchel
Anklie, Gendarm . . . Fritz Balzer
Zwei Mitglieder . . . Hans Bürger
der Sanitätskolonne . . . Wilh. Kießling
Ein Chauffeur . . . Carl Münch
Klubmitglieder, Automobilisten, Land-
mädchen, Zigeuner, Bauern etc.
Ort der Handlung: Dählberg, Brice-
fort's kleines Gut, unweit des Fing-
platzes Johannistal, bei Berlin.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 19. April.
Vormittags 11 Uhr: Konzert des
Operetten-Theater-Orchesters in der
Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr
Kapellmeister Paul Freudenberg.
1. Sport und Spiel, Marsch von
Oelschlegel.
2. Ouvertüre zur Oper „Banditen-
strieche“ von Fr. v. Suppé.
3. Serenade, Valse espagnole von
Metra.
4. Die Mühle im Schwarzwald,
Idylle von Ellenberg.
5. Fantasie aus der Oper „Der
Postillon von Lonjumeau“ v. Adam
6. Mittnachts-Polka von Waldfenfel
Nur bei geeigneter Witterung.
Nachmittags 3 Uhr:
Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus:
Nerotal — Waldhüschchen — Eisenerne
Hand — Kaiser Wilhelmsturm über
Chausseehaus — Klarental u. zurück.
Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Jörner, städtischer
Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“
von D. P. Auber.
2. Cavatine aus der Oper „Nebu-
cadnezar“ von G. Verdi.
3. Fantasie aus der Oper „Robert
der Teufel“ von G. Meyerbeer.
4. Viktoria-Walzer von B. Bilse.
5. Loreley-Paraphrase v. Neswada
6. Fest-Ouvertüre von A. Lortzing.
7. Fantasie aus der Oper „Der
fliegende Holländer“ v. Wagner.
8. Heil Europa, Marsch von Blon.
Abends 8 Uhr, im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Konzertmeister Schiering.
1. Vorspiel zur Oper „Romeo und
Julia“ von Ch. Gounod.
2. Slavische Tänze Nr. 7 und 8 von
A. Dvorak.
3. Schlummerlied von Frz. Ries.
4. Frühlingskinder, Walzer von
E. Waldfenfel.
5. Ouvertüre zu „Prometheus“ von
L. van Beethoven.
6. a) Valse lente und b) Pizzicati
aus „Sylvia“ von L. Delibes.
7. Nachruf an C. M. von Weber,
Fantasie von E. Bach.
8. Marsch aus der Operette „Boc-
caccio“ von Fr. v. Suppé.
Die Türen werden nur während des
ersten Stückes und in den Zwischen-
pausen geöffnet.

Nur April
ist das erfüllte
Original Wiener Orchester
(5 Damen, 2 Herren)
engagiert im
Hotel Erbprinz
Anfang täglich 7 Uhr.

Wiesbadener
Lichtspiel-
Theater
47 Rheinstraße 47.
Absolut feuerfeste
Einrichtung.
Spielplan von Samstag,
den 19. bis einchl.
Montag, den 21. April.
Dynamit im Dienste
der Industrie.
Interessant und lehrreich.
Die Geschichte
der Mummie.
Drama.
Die kleinen Lantier
Komödie.
Kinematographischer
Wochenbericht.
Die Symphonie oder
das gestohlene
: Meisterwerk :
Drama in zwei Akten.
Extracurriculäre u. Bedarf.
Jeden Dienstag und
Samstag neues Programm

Kinephon-

:: :: Theater :: ::
Berliner Hof Taunusstr. 1.

Vom 19.—25. April: Hla Nielsen-Week Der Tod in Sevilla

Mimisches Drama
in 4 Akten
von Urban Gad.
In der Hauptrolle:
Hla Nielsen
herrliche
Originalaufnahme
in Spanien.
Sowie das übrige
neue Programm

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telefon 1306.
Neues Piesen-
Großstadt-Programm
vom 18. bis 30. April.
Grethe Soland, Comedienne.
Original Arban und John
Equilibristischer Akt.
Les Novikov's
Russ. National-Tänze.
Reimann-Duett
Gesang u. Tanz.
Les Fereros
Plastische Harmon-
Sculpturen.
Die 4 Warringtons
Sensations-Akt.
Heins Ehle.
Der beste Humorist.

In Todesangst um ihr Kind

von Professor Dr. Arthur
Schlossmann-Düsseldorf.
Dieser Film gibt in spannen-
der und interessanter Dar-
stellungsweise Aufschluss
über richtige Kinderpflege
und enthält derselbe sehr
wichtige Wink für jede
Mutter.

Odeon-

Theater
18 Kirchgasse 18.
Irrfahrt zweier Verlobten
dramatisches Schauspiel.
Wenn Liebe
spricht.
Drama in zwei Akten.
Muschellang bei Villervill
Interess. Naturaufnahme.
Humoristische Schlager.

Neues vom Büchermarkt.

[illegible]

* 1813 bis 1816. „Influirte Gefährde der ge-
wöhnlichen (linion, Deutsche Gefährlichkeit, Genuß-
genuss, Berlin, Gelpia) 381: haben schon mehrmals auf die
diese Sublimierung hingewiesen, das durch Gegenüber-
setzung mit durchgehender Ausübung in der so
mäßig angeordneten Erinnerungsliteratur bedenklich ge-
worden. Die vorliegenden Hefungen (28—30) führen die
Gefährnisse 1813 zum Abdruck, das gewaltige Ringen der
einzelnen Gekochten sowie ihre Folgen werden lebendig und
mit Hülfe der Mittel geschildert. Werthvoll erscheint besonders
auch die Aufzählung der Gefährnisse über die tiefsten Ursachen
von Knochens- Kriegen. Ein reichhaltiger Bilderatlas und
einige die Darstellung.

Dietrich, Dietl.

[illegible]

Philosophie.

Neues vom Büchermarkt.

[illegible]

Zeit ein. Geschichte der Philoſophie vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart.“ von Profefſor Dr. W. Meier (Leipzig und Wien, 88, 117). (Ber- lin von Crecle u. Günter). Mit dieſem Handbuche wollen wir die verdiente Forderung der Geſchichte der Philoſophie; er führt von dem Punkte aus, in die unmittelbare Gegenwart und be- handelt in klarer Form nicht nur die Geſchichte der Grund- philoſophie, ſondern zugleich den großen Aufwuchs aller zeitlichen Strömungen des letzten Jahrhunderts.

[illegible][illegible]

„Das Denksuch“ (Verlagsbuchh. Berlin, W.) hat es sich zur Aufgabe gestellt und hat die Aufgabe insofern bewältigt, als ihm in wenig Worten oft geradezu verneinende Sachmaterial in eine leicht verständliche Form zu bringen. Auf dem Grundsatze der Sachdarstellung vertheilt, weist es alle Verbindungen zwischen den Begriffskategorien hintereinander an einer Stelle auf. Klare, pläne, weiler Strichen sind in einer leicht verständlichen Ausdrucksform hervorgehoben.

„Das Meilen in Ägypten“. Die Firma Kloppe in Lyon hat vor kurzem das 42. Jahrestageskommen ihrer Zeitschriftungen in Ägypten herausgegeben.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Samstag, 19. April.

Madidrud verboten.

Monom auf Streifenart von Erica Subsp. 2. (Anhang 1).

Mutter ihre Sachen nur von ihrem Fournisseur aus Paris bezöge."

ausruf: „Barts ist das Eben der Welt!“ Ich glaube, die Deutschen sind gar keine solchen Barbaren, wie du sie dir vorstellst, und viele von uns hier vertheilen sie, ohne sie und ihr Vaterland zu kennen.“

„Wir werden diese Heirat mit Jean Perls fester ins Auge fassen. Wir werden die Verlobung betreiben, ehe Genriette mündig wird!“ —

Nach einiger Zeit ergab die Beltholen Indem bei 2100
Daß er durch die Zeitung bereits den ersten Gefangenen
am Hals habe. Madame Louison hörte mit befonderer
Spannung auf. Ihr Gatte war vor kurzem von seinem
Vint als Gemeinrat zurückgetreten, weil er in keiner
Fähigkeit die neue deutsche Verfassung zu befehlen und
hatte. Da er vormalsschlich als geistlicher Inspektor und
Mitarbeiter öfters Gelegenheit gehabt wüßte die Ver-

fassung angzugreifen, hielt er seine Tätigkeit als Ombudsman nicht für unvereinbar. Sein Rücktritt hatte Madame Louison sehr verstimmt. Nach den durchgehenden Niederlagen ihres Heimatlandes erfüllte sie ein glühendes Verlangen, ihren Gatten politisch auf jerner eine Rolle spielen zu sehen. Und als sie ihm einladend zugeredet hatte, sich politisch an der Regierung zu beteiligen, tat sie es auch.

der Hoffnung, daß ihr Vater sich unter dem Einfluß von Verda immer mehr zum offenen Protest hinüberziehen sollte würde.

"Was ist vorgesehn?" fragte sie sofort mit Spannung.

"Wir sind bei der deutschen Regierung hier bereits denkmalts terribles, und bei den deutschen Regierungsbeamten hier ist eine Camarilla gegen unsere Zeitung an der Arbeit. Wir sind ihnen viel unbequemer als die Profiteure, die unentwegt nach Frankreich gehen, à tout prix alles verneinen und sich außerhalb des Gesetzes stellen. Wir aber stellen uns auf den Boden der vollen gegenseitigen Tauschen, wir beschästigen uns weniger mit Frankreich, als mit den internen Angelegenheiten Deutschlands."

"Und wer hat euch in einen Proceß gewandt?"

"Vermuthlich die Camarilla. Der Großherzog von Mecklenburg hat in einem Erlaß sich gegen die

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Aus:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Bg. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. M. 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausserhalb des Reichs. - Bezugs-Beiträgen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisstraße 21, sowie die Hauptstellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Postfach-Verwaltung und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Bg. für Anzeigen in anderen abendlichen Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige Anzeigen. - Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. - Bei wiederholter Aufnahme besonderer Bedingungen in Bezug auf Zeit und Raum, Preisänderung. - Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Samstag, 19. April 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 182. • 61. Jahrgang.

Nachlese aus dem Reichstag.

○ Berlin, 18. April.

Zur Beratung des Reichstags über den Etat des Auswärtigen Amtes und den des Reichskanzlers seien noch einige Bemerkungen gemacht. Beim Etat des Auswärtigen Amtes wurde an den Staatssekretär eine Anfrage, betreffend die Landung des „Zeppelin“ in Lunenburg, gestellt, ohne daß eine Antwort erteilt wurde. Beim Etat des Reichskanzlers sodann sollte eine Frage wegen der Zukunft Braunshweig gestellt werden, aber sie unterblieb. Beide Vorgänge sind von Interesse. Herr v. Jagow schied auf die Anregung des Prinzen Schönaich-Carolath gewiß nicht aus Unhöflichkeit, sondern das Haus sollte wohl aus der Nichtbeantwortung den Eindruck empfangen, daß, banal gesprochen, keine Antwort auch eine Antwort ist. Anders ausgedrückt: Gätte der Staatssekretär über die Vorgänge in Lunenburg wahrheitsgemäß sprechen wollen, so würde dabei nichts herausgekommen sein, was den deutsch-französischen Beziehungen genützt hätte. Es ist in Lunenburg über hergegangen, als man bis dahin gewußt hat, und daß sollte denn wohl nicht gesagt werden, weil, wenn es gesagt worden wäre, die Wirkung unerwünscht hätte werden können. Was aber die braunschweigische Angelegenheit betrifft, so unterblieb eine Anfrage, die ursprünglich beabsichtigt war, offenbar mit Rücksicht darauf, daß der Reichskanzler zu erwägen geben ließ, diese Sache sei wohl zweckmäßiger zu einem etwas späteren Zeitpunkt zu behandeln. Vielleicht also bekommt man in der dritten Lesung des Etats die allerdings dringend notwendigen Auskünfte.

Eine peinliche Enthüllung.

△ Berlin, 18. April.

Das Bild der Verhandlungen zum Militärstatut hat sich heute etwas verschoben. Der gestern gestellte Schlussantrag zur allgemeinen Aussprache ist heute nicht wieder eingebracht worden, und so geht auch die Aussprache weiter. Der national-liberale Abgeordnete Böting bringt eine Reihe von Einzelwünschen vor, die aber nicht viel Neues bieten. Der schlesische Zentrumabgeordnete Sperlich erörtert noch einmal den Fall Knittel. Aber der Minister erwidert, daß die Akten noch immer nicht da sind. Dabei ist der Fall schon Monate alt. Die weiteren Störungen waren zunächst ohne Belang. Zum Schluss aber gab es eine Sensation. Liebknecht hielt eine große Rede. Er wies nach, wie diejenigen Firmen, die die stärksten Militärlieferungen haben, am meisten zum Kriege beizutragen. Das sei so bei der Marine wie beim Heer. Bezüglich der Marine hätte die Sozialdemokratie durch den „Vorwärts“ das nötige Material geliefert (Wir gaben davon neulich Kenntnis, Schriftl.), wie eine große Reihe von Firmen der Marineverwaltung gemeinsam die Preise herausheben und unter sich den Profit teilen. Heute interessiert das Heer. Die Firma Krupp unterhalte in Berlin ein Bureau. Beamte dieses Bureaus besuchten Soldaten und Beamte in den Militärverwaltungen zu besuchen, daß sie die Firma Krupp die Preise mitteil-

ten, die die Konkurrenz fordert. Die Sozialdemokratie habe vor Wochen dem Minister das Material unterbreitet, und er frage nun, was geschehen sei. Alles ist gespannt auf die Antwort des Ministers. Dieser ist äußerst verlegen, er macht hilflos einige Nebensätze, stammelt von eingeleiteter Unternehmung, lobt im übrigen die Firma Krupp wegen ihrer allgemeinen Verdienste und macht Ausflüchte, die nicht zur Sache gehören. Das Haus ist über diese dürftige Antwort geradezu baff. Allgemein herrscht die Auffassung: hier ist etwas nicht in Ordnung, und der Minister hätte entschieden besser getan, die Sache nicht zu beschönigen. Wo das Volk so ungeheure Opfer bringen muß, darf das Geld nicht zur Rüstung der reichsten Leute im Staate verwendet werden. Die Sache erhält hoffentlich noch ein Nachspiel.

Das Wolffsche Telegraphenbureau veröffentlicht inzwischen zu der Angelegenheit folgende Darlegungen:

wh. Berlin, 18. April. Zu der heute im Reichstag berührten Unternehmung gegen Angehörige der Firma Krupp erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Auf Grund einer im November v. J. von dem Abgeordneten Liebknecht an den Kriegsminister erstatteten Anzeige ist von diesem sofort eine Untersuchung gegen alle verdächtigen Personen eingeleitet worden, die zu Durchsuchungen und hier und in Essen auch zu mehreren Verhaftungen führte. Zurzeit schwebt die gerichtliche Voruntersuchung gegen die beteiligten Militärs und Zivilpersonen bei den für sie zuständigen Gerichten. Nähere Mitteilungen über den Stand der Untersuchung, worin sich übrigens kein Anhalt dafür ergeben hat, daß durch das Verhalten der Beschuldigten die Sicherheit des Deutschen Reichs gefährdet sei, können im Interesse der Untersuchung noch nicht gemacht werden.

Eine Darstellung der Firma Krupp.

wh. Essen, 18. April. Von unterrichteter Stelle erhalten wir folgende Mitteilung: Der Abgeordnete Liebknecht gab heute in dem Plenum des Reichstages eine Darstellung über Vorkommnisse bei der Berliner Vertretung der Firma Krupp, die geeignet sind, in der Öffentlichkeit falsche Eindrücke hervorzurufen. Es ist richtig, daß die Firma Krupp in Berlin eine Vertretung unterhält, wie sie zur Vermittlung des Geschäftsverkehrs, besonders p. p. mit auswärtigen Firmen unerlässlich und allgemein üblich ist, und u. a. auch die Aufgabe zu haben pflegt, eine schnelle Information über geschäftlich interessierende Dinge, z. B. über Konkurrenzpreise und dergleichen, zu sammeln. Ein der Berliner Firma unterstellter Beamter, ein früherer Militär, soll nun verschiedenen Subalternbeamten der Militärbehörden, zum Teil früheren Kollegen, von denen er Information erhielt, kleine Geschenke gemacht haben, was durch eine an den sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht gerichtete Denunziation zur Kenntnis der Behörden kam. Von diesem wurden sofort polizeiliche, gerichtliche und disziplinarische Untersuchungen eingeleitet, wodurch auch die Werksleitung Kenntnis vom Vorgefallenen erhielt. Sie stellte, da sie solche Verfehlungen, wo sie irgend vorkommen, selbstverständlich mißbilligt, sofort alle Unterlagen bereitwillig zur Verfügung, die zur Aufklärung des Tatbestandes dienen konnten. Ein Landesverratsverbrechen oder ein Verstoß militärischer Geheimnisse kommt, wie schon der Kriegsminister im Reichstag erklärte, an keiner der beteiligten Stellen in Betracht.

Der Zwischenfall von Nancy.

Der Bericht des Staatsrats Ogier.

wh. Paris, 18. April. Offiziell wird gemeldet, daß der Bericht des Staatsrats Ogier, der seinen Bericht noch nicht vollständig beendet hat, eine Darstellung des Tatbestandes und eine Erklärung über die Veranlassung und den Zusammenhang der einzelnen Vorgänge sowie Schlussfolgerungen über die zu ergreifenden Maßnahmen enthält. Dieser Bericht wird der deutschen Botschaft, entsprechend dem von ihr gestellten Ersuchen um Aufklärung, übermittelt werden. Gleichzeitig wird die Botschaft von den französischen Militärs getroffenen Maßnahmen verständigt werden. Zu weiteren Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen wird der Vorfall in keiner Weise Berücksichtigung geben. Die amtliche französische Untersuchung soll u. a. folgende Punkte ergeben haben: Nicht ein einziger französischer Offizier sei in irgend einer Weise an dem Vorfall als Zeuge oder als handelnde Person beteiligt gewesen und kein Deutscher sei gezwungen worden, vor einem französischen Militär niederzuknien. Wenn französische Offiziere im Augenblick des Vorfalls den Bahnhof betreten haben mögen, so sei jedenfalls festgestellt, daß sie an dem Vorfall in keiner Weise beteiligt waren.

Das amtliche französische Communiqué.

* Paris, 19. April. Das amtliche Communiqué über die Untersuchung in der Affäre von Nancy und über die von der Regierung beschlossenen Maßnahmen ist gestern abend vom Ministerium des Innern der Presse mitgeteilt worden. Die Vorgänge werden ungefähr so geschildert, wie sie in der französischen und deutschen Presse dargestellt worden sind. Zu den Vorgängen auf dem Bahnhof bemerkt das Communiqué, die verschiedenen Aussagen des Bahnpersonals hätten dahin gelaute, daß keiner der diensttuenden Beamten gesehen habe, wie einer der Deutschen geschlagen worden ist. Über diesen Punkt sei es nicht möglich gewesen, eine sichere Aussage zu erhalten. Der Bericht fügt hinzu, der Zwischenfall auf dem Bahnhof hatte einen ernsthaften Charakter, doch müsse bemerkt werden, daß nach den Aussagen keine Militärpersonen an den Manifestationen teilgenommen haben.

(Der sehr umfangreiche offizielle französische Bericht wird jetzt auch vom deutschen Wolff-Telegraphenbureau veröffentlicht; er zeigt stellenweise das Bestreben, die Bedeutung der Vorgänge etwas abzuschwächen, bringt aber in der Hauptsache nur eine Bestätigung der bekannten Darstellung. Die Widergabe erübrigt sich daher für uns. Wir heben nur den Passus bezüglich der beiden Polizeibeamten hervor; er lautet: Die Polizeibeamten, welche den Dienst auf dem Bahnhof hatten, waren, als sie den Lärm auf dem Bahnhof gehört hatten, hineingegangen, ohne andauernde Tätigkeit auszuüben und ohne die Unordnung zu verhindern, deren Zeugen sie waren. Schriftl.)

Die französischen Maßnahmen.

* Paris, 19. April. Der Minister des Innern Moll hat im Verein mit dem Ministerpräsidenten nach Kenntnisnahme des von dem Staatsrat Ogier erstatteten Berichts über den Zwischenfall von Nancy folgende Maßnahmen verfügt: Die beiden Polizisten, die am Sonntagabend den Dienst auf dem Bahnhof versehen, werden aus dem Dienst entlassen. Maßnahmen zur Reorganisation der Polizei von Nancy seien unverzüglich in Erwägung zu ziehen. Diesen Maßnahmen wird im Interesse des Dienstes die Dienstver-

Der Kampf um den Kautschuk.

Von Dr. Hans Goerges (Danzig).

Es gibt Kämpfe, die ohne Pulver und Blei, ohne Blutvergießen ausgetragen werden. Sie finden bei den Unberühmtesten weniger Beachtung als die grausamen Kriege, von denen täglich jede Kleinigkeit berichtet wird. Und doch können sie von so unermesslicher Bedeutung für ein ganzes Volk sein. Der wirtschaftliche Kampf ist der mildere Sohn des blutigen Krieger, der mit Feuer und Schwert durch die Lande rast und auf seinem Wege Tod und Verwüstung hinter sich läßt. Der alte ist zwar noch lange nicht so häufig, wie es wohl wünschenswert wäre, aber der Sohn wächst kräftig empor und ohne seine Hilfe ist der graue Väter, der Krieg, machtlos.

Blut und Eisen hat unser Vaterland zusammengeführt, aber seine heutige Machtstellung hat es in hohem Maße den Kämpfen zu verdanken, bei denen Techniker und Kaufleute mit dem Vorheer des Sieges geschmückt wurden. Zwar rühmt seine Flotte ihre Taten, die Zeit der Heldenlieder liegt hinter uns. Es wird ja auch nicht um eine schöne Frau, um eine Helena gekämpft. Es würde sich schlecht ausnehmen, wenn man den Kampf um den Kautschuk in wohlklingenden Liedern pries. Wessen Geist aber mitschwingt mit den brausenden Affekten des modernen Lebens, mit den Kämpfen, deren Schauplatz der ganze Erdball ist, der wird selbst in dem Kampf um den Kautschuk so etwas wie Poesie finden.

Der Kautschuk ist ja so recht ein Material für die moderne Gesellschaft. Talglatt und geschmeidig, zu allem brauchbar. Es steht etwas von einem Bettler in ihm. Man wird schon verstehen, was ich meine. Er läßt sich für alle möglichen Erfindungen und Imitationen gebrauchen. Daneben ist er aber ein tüchtiger Kerl. Das muß man ihm lassen. Kein

anderer Stoff kann ihn ersetzen, wenn es z. B. gilt, Pneumatik herzustellen. Es bleibt nur noch zu erwähnen, daß jährlich für 3000 Millionen Mark Gummwaren umgesetzt werden, und daß diese ungeheure Zahl um einige hundert Millionen im Jahr wächst, um zu begreifen, worum es sich hier handelt. Wie gesagt, es ist keine schöne Helena, aber, ohne dem reizenden weiblichen Geschlecht nahe treten zu wollen, muß ich gestehen, daß ich den Kautschuk für das modernste Kampfes würdigere Streikobjekt halte.

Und nun will ich als gewissenhafter Berichterstatter von den beiden feindlichen Lagern und von der gegenwärtigen Kriegslage berichten.

Das riesige Heer des angegriffenen Volkes liegt in einigen tropischen Urwäldern. In Südamerika, im Gebiet des Amazonasstroms, in verschiedenen Gegenden von Afrika und im südasiatischen Archipel. Es würde uns etwas zu weit führen, wollte ich die Lager aller Heere schildern. Wir werden ein getreues Bild der einen Partei bekommen, wenn wir uns die Streikkräfte ansehen, die in den Urwäldern des Amazonasstroms lagern, zumal sich dort die eigentliche Heimat des Volkes befindet.

Hier haben sich seit langer Zeit die Ureinwohner, die Indianer, um den Kautschuk bemüht, wenn auch nicht entfernt in dem heutigen Maße, wo sie in einer furchtbaren Weise ausgebeutet werden; gerade jetzt ist davon viel die Rede. Früher, als sie nur für ihren eigenen Bedarf den Kautschuk gelegentlich gewannen, fertigten die Indianer daraus Schabe, Fackeln und Wäpfe. Heute besteht das Tagewerk der Eingeborenen (das sind Indianer und Mischlinge) im Sammeln von Gummimilch. Sie gehen mit kleinen, eigenartig geformten Weilen in den Wald und schlagen in die Rinde der Hebeebäume Wunden, aus denen ein weißer Saft strömt, der in Blechbeden aufgefangen wird. Diese Hebeebäume, die einzeln im Urwald wachsen, sind Verwandte der Wolfsmilch,

die sich als Unkraut in unsere Felder drängt. Der Stengel der Wolfsmilch enthält einen giftigen milchweißen Saft; die Rinde der Hebeebäume ist dagegen unschädlich und soll sogar ganz gut schmecken. Es gibt noch andere Bäume, deren Saft sich zur Kautschukgewinnung eignet. Manche davon gehören zu den Wolfsmilchgewächsen, einige zu anderen Pflanzenfamilien. Haben die Eingeborenen eine genügende Menge Gummimilch gesammelt, so schleppen sie die gefüllten Gefäße zu ihren Hütten. Dort werden sie von einem Manne in Empfang genommen, der wie ein Priester vor einem qualmenden Feuer sitzt, dessen mächtige Rauchsäule sich in den Wipfeln der hohen Urwaldsbäume zerkräuselt. Es ist das feine gewöhnliche Feuer, denn es wird von besonderen Holzern und Rüssen genährt, die diesem Rauch eine eigentümliche Beschaffenheit geben. Der Mann taucht mit einer feierlichen Gebärde ein rudersförmiges Brett in die Milchschüssel und hält es dann bedächtig drehend in den heißen Rauch, wo sich der weiße Milchüberzug in ein dünnes Gummihäutchen verwandelt, das durch unermüdlich wiederholtes Eintauchen und Räuchern zu einem dicken Klumpen anschwillt, der schließlich getrocknet und abgeschnitten ein Stück besten Rohgummis darstellt. Die merkwürdige Verwandlung der Hebeemilch in Gummi ist vergleichbar dem Gerinnen der Kuhmilch. Die hier das Einleihen (Kasseln) gerinnt, tun es dort die feinen Gummimilchschüsseln, die sich in dem Hebesaft befinden. Der so hergestellte Rohgummi wird zur weiteren Verarbeitung zerhackt und durch Waschen von den Verunreinigungen befreit, denn er enthält ja alle die Stoffe des Milchsaftes, die in dem heißen Rauch nicht verdunstet sind. Aus dem gereinigten Gummi werden die verschiedenen Gebrauchsgegenstände geformt, die dann vulkanisiert werden. Dieser Prozeß führt uns bis fast in das feindliche Lager, in die Laboratorien der Chemiker, denn diese sind die Angreifer, wie wir bald sehen werden.

Der Generalstreik in Belgien.

Einigungsversuche über die Wahlreform.

* Brüssel, 19. April. Nach dem Verlauf der gestrigen Parlaments-Debatte ist es wahrscheinlich, daß am nächsten Donnerstag neue Versuche unternommen werden, um eine Einigung über die Wahlrechtsvorlage zustande zu bringen, damit die Ausständigen die Arbeit wieder aufnehmen. Dieser Schritt dürfte wenig Aussicht auf Erfolg haben. Inzwischen nimmt der Eisenbahnverkehr beständig ab.

Sozialistische Aufforderung zu ruhigem Beharren.

wb. Brüssel, 18. April. Sozialistische Deputierte und Senatoren fordern die Arbeiter auf, in Ruhe weiter zu streiken, denn ein erster Erfolg sei dadurch erzielt, daß die Kammer über das Problem, das den Streik veranlaßt habe, berate. Vielleicht bringe die Kammerberatung am Dienstag die Lösung; deshalb sei ein Beharren im Streik erforderlich.

Verschlechterung der Lage in Antwerpen.

wb. Brüssel, 19. April. Nach Nachrichten aus Antwerpen verschlechtert sich die Lage im Hafen zusehends. Es mangelt an Waren, und im Augenblick zeigt sich im Vergleich zum Vorjahre eine wesentliche Abnahme der eingegangenen Schiffe, und zwar von 74 Schiffen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Präsident des Reichsbandenpräsidiums v. Hagenstein ist an Darmfisteln schwer erkrankt. Ein operativer Eingriff war bisher unmöglich. Oberpostdirektor Dehnbach wurde zu seinem 70. Geburtstag aus Anlass des österreichischen Oberfirchens des Reichs. Aus Rom erhielt er ein Telegramm des Fürsten Bülow. Am Abend fand ein Empfang statt, bei dem Staatssekretär Dr. Delbrück und Generalsuperintendent Dabbert Anwesenheit hatten.

Verliehen wurde dem Generalleutnant Freiherrn von Seidenstorf in Berlin der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse.

* Über eine bevorstehende zweite Verlobung im Hohenzollern- und Welfenhaus sind hier und da Gerüchte verbreitet. Der „Sann. Cour.“ erhält dazu Mitteilungen aus Straßburg, die er selber freilich nur mit allem Vorbehalt wiedergibt, die aber jedenfalls Interesse verdienen. Sie lauten: „An den Aufenhalt des Kaisers in Homburg v. d. H. war in weiten Kreisen die Vermutung geknüpft worden, daß dort die Verlobung des Prinzen Walbert mit der Prinzessin Olga von Cumberland bekannt gemacht werden würde. Das ist nicht geschehen, obgleich an der Tatsache dieser bevorstehenden Verlobung in unterrichteten Kreisen heute nicht mehr gezweifelt wird. Wie wir erfahren, soll die Verlobung auf vollständige „neutrale“, und zwar auf bayerischem Boden stattfinden. Mit dem Prinzregenten von Bayern sei ein Briefwechsel gewechselt worden und das Ergebnis dieses Schriftverkehrs wäre, daß die Verlobung voraussichtlich in diesem Monat noch im Schloß zu Enderlaken in der Rheinpfalz stattfinden. Prinzregent Ludwig hat bereits Auftrag zur Herrichtung des Schlosses gegeben und wird bei der Verlobungsfeier anwesend sein. Nach den Mitteilungen unseres Gewährsmannes beabsichtigt der Prinzregent bei dieser Gelegenheit der Rheinpfalz seinen in Aussicht gestellten Besuch abzuhalten. Man dürfte nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Verlobung möglichst vor dem Besuch des Kaisers in Weß erfolgt, das diesmal — entgegen dem üblichen Programm — früher als Straßburg besucht wird.“

* Gesandten-Jubiläum. Der Berliner Schweizerische Gesandte Dr. A. v. Claparède feierte sein fünf- undzwanzigjähriges Jubiläum als Gesandter. Herr v. Claparède, der früher die Gesandtschaften in Washington und Wien geleitet hat und seit 1904 in Berlin beglaubigt ist, hat im Jahre 1869 seine diplomatische Laufbahn in Berlin begonnen. Er ist so der einzige ausländische, noch in Berlin im Dienst befindliche Diplomat, der den Aufstieg des Reiches persönlich miterlebte.

* Eine Gedächtnisfeier für Jatho. In einer vom Bund deutscher Protestanten im großen Saal der „Philharmonie“ zu Berlin berufenen Trauerversammlung wurde gestern Abend das Gedächtnis des verstorbenen Kölner Pfarrers Jatho geehrt.

* Der verschwundene Pfarrer. Die Nachricht, daß der oberfränkische Pfarrer Saver dem Erzbischof von Bamberg seinen Austritt aus der katholischen Kirche angezeigt hat, wird an maßgebender Stelle als unrichtig bezeichnet. Saver ist allerdings ohne Anlaß gegen seine Amtsführung liegt nichts vor — flüchtig geworden, und zwar bereits zum dritten Male. Als er vor einigen Jahren in München aufgegriffen wurde, erklärte er auf Vorhaltungen, er wisse nicht, wo er sich befinde. Bis jetzt hat man keine Spur von ihm.

* Die Mainkanalisierung. Am 18. und 19. April findet in Frankfurt (Main) eine Konferenz zwischen Bayern, Hessen und Preußen statt, bei der Vereinbarungen über die Baukosten, das Zusammenarbeiten der in Althoffenburg und Hanau zu errichtenden Bauämter, die Gestaltung der Schleusen und Wehre, die Reinhaltung des Wassers, die Wasserkraftausnutzung usw. getroffen werden.

* Der geisteskrankte Urheber des Straßburger Kaiseralarms. Das Schicksal Wolters, des Urhebers des Straßburger Alarmanthums, ist nunmehr festgelegt. Auf Grund längerer Beobachtungen hat Professor Dr. Wollenberg, der Direktor der psychiatrischen Universitätsklinik zu Straßburg, ein Gutachten über Wolter abgegeben, worin er zu dem Schluß kommt, daß Wolter gemeingefährlich geisteskrank sei. Auf Antrag des Bezirkspräsidenten des Unterelsaß wird Wolter nunmehr lebenslanglich in der Bezirksirrenanstalt zu Stephansfeld interniert werden. Wolter befaßt sich augenblicklich mit Verteidigungsschriften. In

denen er das Gutachten Professor Wollenbergs als ungenügend bezeichnet und ein erneutes Gutachten verlangt. Alle in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchte über einen angeblichen Befreiungsversuch zugunsten Wolters entbehren jeder tatsächlichen Grundlage.

* Die Werte des auswärtigen Handels Deutschlands erreichten (in Millionen Mark) im März dieses Jahres in der Einfuhr 819,0 an Waren und 41,7 an Edelmetallen (gegen 980,8 und 15,3 im März 1912), in der Ausfuhr 854,6 an Waren und 5,2 an Edelmetallen (gegen 752,6 und 17,7 im März 1912), in den Monaten Januar bis März d. J. in der Einfuhr 2629,0 an Waren und 76,4 an Edelmetallen (gegen 2635,9 und 45,9 im entsprechenden Zeitraum 1912), in der Ausfuhr 2443,9 an Waren und 36,2 an Edelmetallen (gegen 2666,3 und 44,3 im entsprechenden Zeitraum 1912).

* Die Feuerbestattung in Preußen und anderswo. Die Verschönerung der Feuerbestattung in Preußen beleuchtet das „Westfälische Tageblatt“ in Hagen durch folgende Gegenüberstellung: Im hiesigen Krematorium haben im ersten Quartal dieses Jahres 120 Einäscherungen stattgefunden, im hiesigen Krematorium nur 19! Von den Einäscherungen in Mainz waren u. a. 11 aus Köln, je 8 aus Krefeld und Düsseldorf, 5 aus Bonn, je 2 aus Aachen und Eberfeld, je eine aus Bochum, Duisburg, Essen und sogar eine aus Hagen i. W.! Wo hätten alle diese Einäscherungen aus Rheinland und Westfalen billiger und zweckmäßiger stattfinden sollen? In Hagen natürlich. Warum war es nicht der Fall? Weil in Preußen engstirnige Vorschriften die Erfüllung des letzten Willens eines Verstorbenen, der seine Leiche zur Einäscherung bestimmt, erschweren und oft ganz vereiteln, was jenseits der schwarz-schneigen Pfähle nicht der Fall ist. Daher: Einäscherungen in Mainz 120 (darunter 86 aus dem Industriebezirk), in Hagen 19 (darunter nicht einmal die aller Minderzahl, welche ihre Einäscherung hier gewünscht hatten).

Parlamentarisches.

Unfall eines Landtagsabgeordneten. Beim Überfahren des Hofdamms in der Nähe des Abgeordnetenhauses lief der Landtagsabgeordnete Landrat a. D. v. Venin in ein vorübergehendes Automobil, dessen Signal er überhört hatte. Er wurde mit ziemlichem Gewalt zur Seite geschleudert und war im ersten Augenblick betäubt. Ein Schutzmann brachte ihn sofort in die Charité, wo er sich bald wieder erholt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine neue Heeresverfälschung um 190 000 Mann? London, 18. April. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Wien telegraphiert seinem Blatt aus zuverlässiger Quelle, daß eine neue Verpflegung der österreichisch-ungarischen Armee um 190 000 Mann beschlachtet werde. Man will die Kompagnien in Friedenszeiten, die jetzt 90 Mann stark sind, auf 120 Mann bringen, was die Notwendigkeit zur Folge haben müßte, die ganze Armee um 190 000 Mann zu verstärken. Diese neuerliche Erhöhung sei notwendig, um mit Deutschland gleichen Schritt zu halten.

England.

Ein neuer Suffragettenstreik. London, 19. April. Zwei Suffragetten hielten auf dem zur Erinnerung an das große Feuer errichteten Monument eine riesige Frauenwahlrechtsfahne. Sie hatten vorher die Tür zu dem Ausschaltkasten verbarrikadiert. Die Behörden ließen sie ertöten und die Täter herunterbringen. Als die Damen später erschienen, machte der Mob Miene, sie zu lynchen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Eine sehr wichtige Tagesordnung wurde vor sehr schwach besetztem Hause erledigt. Rechts und links und in der Mitte gäugende Räder in den Reihen der Stadtbürger, denen ein Millionenprojekt zur Genehmigung vorlag; die gebeten wurden, sich über die Behandlung der Bebauungspläne eines Geländes zu entscheiden, dessen Bebauung für Wiesbaden von allergrößter Wichtigkeit ist; die sich endlich darüber schlüssig machen sollten, ob der westliche Wald dem regelmäßigen Automobilverkehr geöffnet werden soll oder nicht. Zu dem Millionenprojekt — es handelte sich wie man weiß, um das neue Museum — war allerdings wenig noch zu sagen; im Prinzip war es lange genehmigt, gestern handelte es sich nur noch um eine Formalität, die zudem von dem Bauausschuß außerordentlich gründlich vorbereitet worden war. Die Stadtparlamentarier brauchten nur Ja zu sagen, und das erforderte kein volles Haus. Verhältnismäßig wichtiger war die Beschlussfassung über die „Ausweisung eines Wettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die Abänderung des Bebauungsplanes für das Gelände vor dem Hauptbahnhof“. Hier fehlte denn auch die Opposition ein, die freilich sehr in der Minderheit blieb. Darin hatten die Herren der Opposition recht, daß in der Regel die Preisauschreiben der Stadt zur Erlangung von Vorschlägen insofern negativ verließen, als die prämierten Entwürfe nicht zur Ausführung gelangten; der Zweck der Preisauschreiben ist aber auch dann erfüllt, wenn die eingehenden Entwürfe dem Bauamt und den sonstigen maßgebenden Instanzen Richtlinien zeigen, Anregungen geben. In dem vorliegenden Fall hatte Herr Beigeordneter Baurat Petri recht, daß er einen Wettbewerb ansetzte, denn es erscheint in der Tat notwendig, für das südliche Gelände zwischen Mainstraße, Mainzer Straße, Nikolastraße und Hauptbahnhof Bebauungspläne aufzustellen, die den Forderungen der heutigen Städtebaukunst entsprechen und die gleichzeitig den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragen. Man könnte vielleicht fragen: Warum hat man den Wettbewerb nicht schon vor sieben Jahren ausgeschrieben, sondern zunächst Nachtlinienpläne für das Baugelände aufgestellt, die jetzt als ungenügend erkannt werden? So viel und bekannt ist, hat man vor sieben Jahren schon dieselben Anforderungen an die künstlerische Gestaltung des

Stadtbildes gestellt wie heute. Nun, daß man damals versäumte, was man jetzt nachholt, beweist nur, daß die guten Gedanken in der Regel nicht zuerst kommen, sondern immer erst eine gewisse Zeit brauchen, um reif zu werden.

Auch uns ist der Gedanke, daß schwere Automobiltaxi in den Wald hineingelassen werden sollen, nicht sehr sympathisch, und wir sehen ebenfalls Bedenken in die Rentabilität des Unternehmens, dessen Errichtung gestern mit 17 gegen 11 Stimmen beschlossen worden ist. Die Herr Stadtverordneter Hildner mitteilte, ist der Fahrpreis zunächst auf 35 Pf. für die kürzere Strecke Lahnstraße-Schützenhaus und auf 50 Pf. von der Stadt bis zum Schützenhaus festgesetzt. Die Fahrt nach Georgenborn soll 1 M. 50 Pf. und die nach Schlagenbad 2 M. 50 Pf. kosten. Daß diese Fahrpreise die Benutzung der Omnibusse durch die Masse des Publikums ausschließen, leuchtet ein. Es wurde behauptet, das Unternehmen bedeute keine Konkurrenz für die Droschkenkutscher. Das ist nicht richtig; daß den Kutschern zahlreiche Fahrten entgehen, wenn eine Verkehrseinrichtung geschaffen wird, mit der man weit billiger und nicht unbequemer an beliebige Ausflugsplätze gelangen kann, ist selbstverständlich. Natürlich kann auf die Schädigung eines Erwerbsstandes keine Rücksicht genommen werden, wenn es sich um Verkehrsverbesserungen handelt, die der Allgemeinheit zugute kommen. Ob die Automobilbuslinien solche Verkehrsverbesserungen sein werden, muß erst abgewartet werden. Es spricht vieles für sie, es spricht manches gegen sie, und es wird manchem Stadtverordneten nicht leicht geworden sein, zu dieser knothenheit Stellung zu nehmen. Der „Westliche Bezirksverein“, der Gegner des Automobilverkehrs, war im Stadtparlament gut vertreten, und auch an Wortführern des „Schützenvereins“ fehlte es nicht. Herr Stadtrat Kalkbrenner verteidigte die Schützen: nicht ihnen zuliebe werde die Einrichtung getroffen; das Schützenhaus sei ein Ausflugsort allerersten Ranges; die Schützen hätten durch die Abfertigung von dem Platz „Unter den Eichen“ nach dem Platz hinter der „Kaserne“ ihr ganzes Vermögen von über 100 000 M. im Interesse der Stadt verloren, es sei daher nicht mehr als recht und billig, daß man ihnen nun auch in dieser Angelegenheit entgegenkomme, usw. Herr Oberbürgermeister Gläffing wurde durch die entschiedene und stark einseitige Stellungnahme seines Magistratskollegen zugunsten der Schützen zu der Feststellung veranlaßt, daß Herr Kalkbrenner seiner persönlichen Ansicht Ausdruck gegeben habe; im übrigen befürwortete auch er die Genehmigung der Automobil-Omnibuslinien. Hoffen wir das Beste!

Zum Schluß möchten wir noch auf die drei Worte lange Debatte zu der Museums-Vorlage zurückkommen. Herr Dr. Dreher erkundigte sich, ob wirklich im Souterrain des Gebäudes, und zwar an einer in die Augen fallenden Stelle, eine öffentliche Anstalt errichtet werden solle; Herr Hildner erwiderte, darüber sei im Ausschuss nicht verhandelt worden und Herr Baurat Petri erklärte, diese Angelegenheit sei noch nicht spruchreif. Wie veranlaßt, besteht die Absicht, die Anstalt, wenn sie aus dem Museum heraus muß — was wir für selbstverständlich halten —, in der Nähe unterzubringen. Man darf wohl erwarten, daß die nächste Umgebung des neuen Museums von einer derartigen Anstalt verschont bleibt.

— Wiesbadener Kaiserfeste. Die Dispositionen des Kaisers für den Wiesbadener Aufenthalt sind jetzt festgelegt. Danach besteht kein Zweifel mehr, daß der Kaiser tatsächlich nach Wiesbaden kommt und im hiesigen Schloß auf fünf Tage Aufenthalt nimmt. Die Ankunft des Kaisers erfolgt bestimmt am Sonntag, den 4. Mai. Der Hofzug trifft morgens um 8 Uhr 14 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise nehmen, wie schon mitgeteilt wurde, bereits zwei Tage früher in Wiesbaden Aufenthalt. Der Kaiser fährt täglich im Automobil zum Gesangswettbewerb in Frankfurt a. M. Der Aufenthalt des Kaisers dauert bis zum 8. Mai, an welchem Tage die Abfahrt, abends kurz nach 10 Uhr, im Anschluß an die Vorstellung im Hoftheater stattfindet.

— Militärdienstjubiläum. Am 20. April begeht der hier im Ruhestand lebende Generalleutnant a. D. v. Sah-Jaworski sein diamantenes Militärdienstjubiläum. Der Jubilar stand in den 80er Jahren als Oberleutnant in Danau a. M. im 97. Regiment, von 1887 bis 1890 kommandierte er das Pfüllener-Regiment v. Versdorff (Kuch.) Nr. 80 in Wiesbaden.

— Zur Bebauung des Bahnhofgeländes. In den Grundzügen zu dem Wettbewerb für die Bebauung des Bahnhofgeländes wird den Bewerbern anheimgestellt, die Wilhelmstraße bis zur Wiegung der Kaiserstraße fortzuführen und durch ein Baudenkmal in Form eines Torres das Ende der Straße zu bezeichnen. Die Kaiserstraße soll sich im Charakter der Wilhelmstraße als schöne, vornehme Geschäftsstraße bis zum Bahnhof fortsetzen.

— Wiesbaden-Schützenhaus-Schlagenbad. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten die neue Automobilbusverbindung Wiesbaden-Schlagenbad genehmigt worden ist, fand heute mittags bereits eine Probefahrt mit einem der später zur Benutzung kommenden Wagen statt. Die Fahrt, an welcher Polizeikommissar Neumann und Bauinspektor Petri teilnahmen, galt in der Hauptsache der Festlegung und Fahrzeit und der Bezeichnung der Haltestellen. Der elegante Wagen erreichte am Kaiser-Friedrich-Platz, dem Ausgangspunkt der Fahrt, allgem. Aussehen. Die hiesige Wiesbaden-Schlagenbad beträgt einschließlich der Zeit für die Haltestellen etwa 1/2 Stunden. Es sollen im Laufe des Tages von zwei regelmäßig verkehrenden Wagen je 5 Fahrten hin und zurück stattfinden.

— Die rechtsrheinische Uferstraße. Das Projekt der rechtsrheinischen Uferstraße ist auf einem toten Punkt angelangt. Zwar ist es völlig fertig ausgearbeitet, auch die Streckenführung genau festgelegt, aber es fehlt bisher das Geld. Die Gemeinden wehren sich mit allen Kräften gegen irgend eine Beitragsleistung zu dieser Straße, die ihnen nach ihrer Ansicht keinerlei Nutzen bringt, sondern nur die Unannehmlichkeiten eines noch größeren Automobilverkehrs. Werden die Kosten vom Bezirksverband übernommen, so ist der Anteil der Gemeinden noch höher, und es müssen auch solche

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 19. April. (Drahtbericht.) Bei Beginn der Börse lag eine Reihe von Anregungen vor, so die guten deutschen Außenhandelsziffern und die feste Haltung der Wiener Vorbörse. Auf die guten Ziffern der Phönix-Bergbaugesellschaft zeigte sich der Montanmarkt zu Bessungen, die 1 Proz. und mehr betragen, aufgelegt. Für Hansaaktien war Kaufkraft zu konstatieren. Elektrowerte auf Meinungskäufe höher. Im Anschluß an Wien war das Geschäft in Lombarden und Franzosen, die mehr als 1 Proz. gewannen, besonders umfangreich. Österreichische Kreditaktien zogen aus denselben Gründen an. Kanada und amerikanische Aktien auf New York schwach. Diese Abschwächung zog später fast alle Gebiete in Mitleidenschaft. Gegen Schluß erholte sich die Börse jedoch wieder. Tägliches Geld 4 Proz. Privatkredit 4 1/2 Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 19. April. (Drahtbericht.) Die Stimmung war bei Eröffnung der Börse fest. Im Anschluß an Wien konnten sich Lombarden gut behaupten. Die Umsätze waren ziemlich lebhaft. Amerikanerbahnen standen auf New York im Angebot. Baltimore - Ohio schwächer. Schantung nur wenig verändert. In Schiffahrtsaktien vollzogen sich Rückkäufe. Elektrowerte ruhiger. Das Geschäft am Bankmarkt war wenig umfangreich. Am Montanmarkt zeigten sich mit wenig Ausnahmen festere Tendenzen. Von den führenden Werten wurden Phönix-Bergbau, Harpener, Deutsch-Luxemburger höher bezahlt. Der Rentenmarkt war behauptet. Der Kassamarkt der Dividendenwerte zeigte festere Tendenz. Die Börse schloß fest, Privatkredit 4 1/2 Proz.

Industrie und Handel.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Brenner in Höchst a. M. Das Unternehmen konnte auch im abgelaufenen Jahre seine Unterbilanz von 65 742 M. trotz günstiger Beschäftigung noch nicht ganz tilgen. Es erzielte nur einen Reingewinn von 59 540 M., wodurch sich die Unterbilanz auf 6202 Mark verringerte. Der Umsatz betrug 4,81 gegen 4,16 Mill. Mark. In der Bilanz stehen den Debitoren von 1,88 (1,44) Mill. M. Kreditoren von 985 614 M. (959 447 M.) gegenüber. Ob im nächsten Jahre endlich eine Dividende zu erwarten ist, darüber äußert sich die Verwaltung nicht; sie bemerkt nur, daß das Unternehmen mit Aufträgen reichlich versehen und der Geschäftsgang befriedigend ist. Bei der Gesellschaft besteht Geldbedarf. Über die Art der Beschaffung der zu Erweiterungen nötigen Mittel ist bisher ein Beschluß noch nicht gefaßt worden. Die augenblickliche Bankierschuld dürfte ungefähr 150 000 M. betragen. Wie aus unserem telegraphischen Berliner Kursbericht hervorgeht, notierte der Kurs gestern 57,75 Proz.

Ein Patentverwertungsverkauf in der Stickstoffindustrie. Paris, 18. April. Eine hiesige Finanzgruppe kaufte durch die bekannte Hamburger Salpeterfirma Gebr. Pfaff für annähernd eine Million Franken die Verwertung der Patent- und Fabrikationsrechte in Frankreich für das Verfahren des deutschen Professors Hausser zur billigen Herstellung von Salpeter aus Luft von der deutschen Stickstoffindustrie.

Verkehrswesen.

Aus dem Großschiffahrtsgewerbe. Nach aus New York kommenden Meldungen geht dort das Gerücht, daß das Bankhaus Kuhn, Loeb u. Co. mit der Hamburg-Amerika-Linie in Verhandlungen eingetreten sei, die die Übernahme der zur Southern Pacific Company gehörenden Pacific Mail Steamship Co. durch die Hamburg-Amerika-Linie bezwecken.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 8. bis 17. April.

Dampfer	Herkunft bzw. Reiseziel	Ankunft bzw. Weiterfahrt
Holland-Amerika-Linie. F 318		
Passage- und Reisebureau Bern & Schottensfels, Hotel Nassau.		
Noordam	nach Rotterdam	April 8 von New York
Nieuw Amsterdam	von New York komm.	11 in Rotterdam
Rotterdam	von Rotterdam komm.	13 in New York
Potsdam	nach New York	13 Lissabon pass.
Ryndam	nach Rotterdam	15 von New York
Red Star Line. F 319		
Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20.		
Menominee	von Boston kommend	April 10 in Antwerpen
Manitou	nach Antwerpen	11 v. Philadelphia
Lancasterian	nach Baltimore	11 von Antwerpen
Columbian	von Baltimore komm.	11 in Havre
Poland	nach New York	12 von Antwerpen
Kronland	nach Antwerpen	12 von New York
Lapland	von New York komm.	14 in Antwerpen
Zeeland	von Antwerpen komm.	14 in New York
Marquette	von Antwerpen komm.	14 in Boston
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 311		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 58.		
Main	nach Baltimore	April 14 in Baltimore
Goeben	nach Australien	14 v. Southampton
Rheinland	nach Bremen	14 von Port Said
Kaiser Wilhelm d. G.	nach New York	15 in New York
Erlangen	nach Brasilien	15 in Santos
Gröföld	nach Brasilien	15 von Bahia
Köln	nach Brasilien	15 von Lissabon
Goeben	nach Ostasien	15 in Genoa
Goeben	nach Ostasien	15 von New York
Friedrich d. Große	nach Bremen	15 von Aden
Schleswig	nach Alexandrien	15 von Kofu
BBow	nach Ostasien	15 in Hongkong
Prinz Fr. Wilhelm	nach Bremen	16 von Cherbourg
Glenn	nach Bremen	16 von Rotterdam
Serra Salvada	nach Bremen	16 v. Rio de Janeiro
Boon	nach Bremen	16 von Sydney
Prinz Waldemar	nach Sydney	16 in Sydney
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Weltreisebureau L. Rottenmayer, Langgasse 48.		
Bürgermeister	auf der Heimreise	April 14 von Zanzibar
Muana	nach Bremen	14
Prinzess	nach Bremen	15 v. Southampton
Adolph Woermann	nach Australien	15 in Kilmind
Admiral	nach Australien	15 v. Leoueno Marq.
Tabora	nach Australien	15 in Marseille
Gertrud Woermann	nach Australien	16 von Vinsingen
Prinzessin	nach Australien	16 in Antwerpen
Admiral	nach Australien	16 von Durban
Feldmarschall	nach Australien	16 in Durban
Kaiser	nach Australien	16 in Zanzibar
Kronprinz	nach Australien	17 in Rotterdam

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 19. April.

Im Bundesstatistik: Kriegsminister v. Seeringen. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Die zweite Beratung zum

Militäretat

wird fortgesetzt.

Hg. Dr. Pfeiffer (Zit.): Es ist unmöglich, an den Erklärungen, die Dr. Liebknecht gestern gemacht hat, vorüberzugehen. In der Mitternachtsstunde müssen besondere Verhältnisse herrschen, da sie in dem 1870 eroberten Gebiet liegen ist. Die Angelegenheit der Waffen- und Munitions-

fabrik ist bereits früher hier erörtert worden und als richtig anerkannt worden. Das Liebknecht über

die Transaktionen der Firma Krupp festgestellt hat, so ist dazu zu konstatieren, daß, wenn sie auch nur zum Teil wahr sind, sie außerordentlich beschämend sind. Tröstlich ist nur, daß der Kriegsminister voll seine Pflicht getan hat. Als Schuldiger in der Krupp-affäre wird ein kleiner Unterbeamter aus der Versenkung geholt.

Es kommt aber weniger auf die Person an als auf die Summen, die bei den Transaktionen zur Verwendung gekommen sind.

Wenn es sich nur um ein paar Groschen handeln würde, dann könnte man darüber hinweggehen, wenn aber die von dem Unterbeamten aufgewendeten Summen in die Tausende, ja Hunderttausende gehen, dann muß er über ungeachtete Quellen verfügen, die über das Maß dessen hinausgehen, was sonst einem Unterbeamten zur Verfügung steht. Wir sprechen die sichere Erwartung aus, daß das Kriegsministerium diesen durchsichtigen Dingen energisch ein Ende macht. Im übrigen muß ich mich mit dem einseitigen erklären, was der Abgeordnete Liebknecht hier ausgeführt und der konservative Redner gestern hier unterstrichen hat, daß durch Zetteln des Großkapitals Kriege entstanden seien. Es ist höchste Zeit, daß im Parlament und in der Öffentlichkeit derartigen Zuständen der Garau gemacht wird. Der Kriegsminister hat das hohe Ziel von dem Patriotismus der Firma Krupp gefangen. Als 1905 der Abgeordnete Ergberger den Patriotismus der Firma Krupp erörterte, da entstand ein wenig freundliches Räuschen im Plätkerwalde. Der Abgeordnete Sidhoff hatte dann festgestellt,

daß Krupp an Amerika wesentlich billiger lieferte als an Deutschland.

Der Kriegsminister hat lediglich konstatiert, daß ein Verzicht militärischer Geheimnisse nicht erfolgt ist. Wenn es sich aber herausstellt, daß Unterorgane Aufschluß zu erhalten versucht haben, so ist das ein bedenkliches Moment, deshalb ist auch ich nicht an, zu erklären, daß wir im Parlament unsere volle Aufmerksamkeit auf diese Dinge richten müssen. In Sachen der vier Diebstahlsklagen hätte schneller die Verurteilung erfolgen sollen. Die Konfurrenz der Militärminister wird für die Zivilminister immer brüderlicher. Ich komme nun zu den unwürdigen Annahmen der Militärbehörden. In einem Fall wurden ältere Konserven, die als Mannschafsnahrung geführt wurden, für Schweinefutter offiziert. (Hört! hört!) Das ist skandalös.

Hg. Götting (natl.): Wir gehen nicht auf den Fall Krupp ein. (Hört! hört!) da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Wir müssen das Gerichtsurteil abwarten. Liegt das Material über die Personen vor, so werden wir nicht ermangeln, mit aller Schärfe gegen die Missethäter vorzugehen. (Beifall.) Die Lage der verabschiedeten Offiziere muß verbessert werden.

Kriegsminister v. Seeringen: Es ist nicht erwiesen, daß hinter den Inzeraten Militärbehörden stehen. Der Kriegsminister führte aus, daß die Seeresverwaltung alle Grakuten, die im Fall Krupp in Frage kämen, auf das schärfste misbilligen würde und nicht geduldet werde, so bald die Ermittlungen abgeschlossen sind, alle Maßnahmen zu ergreifen, um derartige Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden. Nach dem Abschluß der Untersuchung würde er darum Gelegenheit nehmen, der Sache näherzutreten.

Letzte Drahtberichte.

Zum Zwischenfall von Nanch.

Der Eindruck der Erlebigung in Nanch. Paris, 19. April. Nach einer Meldung aus Nanch haben die von der Regierung verfügten Maßnahmen daselbst einen sehr starken Eindruck hervorgerufen; namentlich wird die Verletzung der beiden Polizeikommissare kritisiert, da diese an den Rancher Vorfällen keinerlei Schuld trügen und von den Vorgängen nichts gewußt hätten. Immerhin glaubt man, daß die Verurteilung bald schwinden werde angesichts der allgemeinen Empfindung, daß gegenwärtig Ordnung und Ruhe die für die Würde Frankreichs notwendigsten Dinge seien.

wh. Paris, 19. April. Der nationalisierte Deputierte von Ranch, Major Driand, welcher als Präsident der Militärliga für Anfang Mai eine große Versammlung auszusenden der dreijährigen Dienstzeit nach Paris einberufen hatte, gibt unter Hinweis auf den Rancher Vorfall bekannt, daß der Ausschuss der Militärliga die Versammlung verschoben habe, um denjenigen, welche Herausforderungen suchten, keinerlei Vorwand zu auswärtigen Verwicklungen zu bieten.

Die Neubesehung der Präfektur Meurthe et Moselle. wh. Paris, 19. April. Die Präfektur des Departements Meurthe et Moselle dürfte bereits im heutigen Ministerrat besetzt werden. Es heißt, daß der ehemalige Personalreferent im Ministerium des Innern Riboul für diesen Posten in Aussicht genommen worden sei.

Der Balkankrieg.

Montenegro gibt wirklich nach!

* Cetinje, 19. April. Offiziell wird nunmehr bestätigt, daß König Nikolaus auf Drängen einer ihm sehr nahe stehenden fürstlichen Persönlichkeit beschlossen hat, im Interesse seiner Dynastie sich dem Willen der Großmächte zu fügen, die Belagerung von Stutari aufzugeben und sich der weiteren Entscheidung der Großmächte in allen sonstigen Fragen zu unterwerfen. Man habe ihm, so wird ferner erklärt, zugesagt, daß Montenegro anderweitige Kompensationen erhalten werde. Montenegro fordert eine Geldentschädigung von 7 Millionen Franken.

Die serbische Regierung stimmt den Mächteverträgen zu. * Sofia, 19. April. Die Zustimmung der serbischen Regierung zu den Vorschlägen der Mächte ist hier eingetroffen. Daraufhin wurde ein Telegramm nach Cetinje geschickt, um die montenegrinische Regierung zu ersuchen, sich den Entschlüssen der übrigen Verbündeten anzuschließen.

Die serbischen Grausamkeiten an Bulgaren. * Sofia, 19. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die aus Mazedonien vor serbischen Gewalttaten hierher geflüchteten Priester erz-

ählen Einzelheiten von der Behandlung der Bulgaren durch die serbische Behörde. Einem Geistlichen wurde der ganze Bart ausgerissen. Auch wurde er von einem serbischen Major geprügelt, und ihm angedroht, daß er getötet würde, wenn er sich nicht zum Serbentum bekehren wolle. Derselbe Geistliche berichtet, daß derartige Untaten unter der türkischen Herrschaft gegen Priester niemals vorgekommen seien. Andere Flüchtlinge, welche während der Nacht aus Mazedonien entflohen, erhielten ein Telegramm aus Kosthana wonach die Serben furchtbaren Terrorismus ausüben.

Zum Zwischenfall im rumänischen Parlament.

* Bukarest, 19. April. Der aus Monastir stammende Student Rastose, der in der gestrigen Kammeritzung einen blinden Revolverbesuch absteuerte, ist, wie festgestellt wurde, ein leidenschaftlicher Nationalist und hat die Tat im Zustande nervöser Überreizung begangen. Daß er nicht die Absicht hatte, jemand ein Leid zuzufügen, beweist der Umstand, daß der Revolver blind geladen war. Er dürfte deshalb zu keiner Strafe verurteilt, sondern für einige Zeit einer Irrenanstalt übergeben werden.

Der Generalstreik in Belgien.

* Brüssel, 19. April. Die belgische Kammer hat sich gestern trotz der Krise bis zum Dienstag vertagt. Die Mehrzahl der Zeitungen verzeichnen eine leichte Zunahme des Streiks. Die Buchdrucker wollten sich ursprünglich nicht an dem Streik beteiligen. Jetzt ist dieser Entschluß plötzlich umgekehrt worden und von heute ab werden liberale, sozialistische und neutrale Blätter in Brüssel nicht mehr erscheinen. In Antwerpen hat die Streiklage keine wesentliche Verschiebung erfahren.

Die anhaltende Besserung im Befinden des Papstes.

Rom, 19. April. Der heutige Morgenbericht über das Befinden des Papstes besagt: Seine Heiligkeit verbrachte die Nacht ziemlich ruhig. Heute morgen betrug die Temperatur 36,6. Der Husten und der Auswurf sind zurückgegangen. Der Kräftezustand hat sich verbessert. In Anbetracht der anhaltenden Besserung im Befinden des Papstes haben die Ärzte beschlossen, nur noch einen Krankenbericht täglich zu veröffentlichen.

Ein Sportplatz als Kaiser-Wilhelms-Jubiläumstiftung.

wh. Gelnhausen, 19. April. Die Stadtverordneten haben beschlossen, als Kaiser-Wilhelms-Jubiläumstiftung einen Sportplatz für die Jugend anzulegen.

Die Carnegie-Stiftung.

Δ Berlin, 19. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Aus der Stiftung des William Carnegie wurde einer Witwe Gundermann in Grepel 3000 M. ausbezahlt, weil ihr Mann versucht hatte, zwei junge Leute, die in einen Brunnenschacht gestürzt waren, zu retten und dabei selbst den Erstickungstod durch die angesammelten Gruben gas erlitt. Es ist dies der erste Fall, in dem die Carnegie-Stiftung in der Mark Brandenburg zur Auszahlung gelangt.

Zur kalifornischen Landwerwerbssbill.

wh. Tokio, 19. April. (Neuter.) Man erwartet, daß Japan beabsichtigt, wenn die kalifornische Bill über den Landwerwerb von Ausländern allgemein Gesetz wird, die Vereinigten Staaten zu ersuchen, den Japanern die Erwerbung des amerikanischen Staatsbürgerrechts zu ermöglichen.

wh. New York, 19. April. Der englische Botschafter in Los Angeles hat mit Rücksicht auf die Gesetzbill gegen den Landwerwerb von Ausländern einer englischen Gesellschaft abgeraten, einen Kauf von Ländereien, die Petroleumquellen enthalten, abzuschließen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

19. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = starr, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cel.	Beobachtungs-Station	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cel.
Berlin	760,0	SW 6	Regen	9	Sofly	762,8	WNW 5	wolkig	+9
Hamburg	760,0	SSO 5	—	7	Aberdeen	757,9	NW 3	—	+4
Wien	760,0	SSO 5	wolkig	7	Paris	759,2	—	—	—
Moskau	762,6	SSO 3	—	8	Vinsingen	759,2	SW 7	—	+8
Aachen	763,2	SW 5	bedeckt	9	Christiansburg	—	—	—	—
Hannover	762,2	SW 5	—	10	Stagen	762,8	SSO 5	Regen	+6
Berlin	760,0	S 4	halbbad.	8	Kopenhagen	762,8	S 4	bedeckt	+6
Dresden	760,0	SSO 2	halter	8	Stockholm	762,8	SSO 4	—	—
Breslau	762,0	N 1	Dunst	8	Warschau	762,8	S 6	—	+3
Wetz.	760,0	SW 4	Regen	8	Petersburg	762,8	S 1	halbbad.	+6
Frankfurt	762,8	SW 4	—	9	Warschau	762,8	SSO 1	bedeckt	+7
Karlsruhe	762,8	SW 6	bedeckt	11	Wien	762,8	WNW 5	wolkig	+9
Bonn	763,0	SSW 4	halter	7	Rom	762,8	N 2	wolkig	+8
Zagreb	762,0	W 8	halbbad.	8	Vienna	764,4	S 2	bedeckt	+10
Valencia	762,0	W 5	wolkig	8	Sagres	—	—	—	—

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

	19. April	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	8 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwarz	762,8	762,0	762,0	762,0	762,0
Barometer auf dem Meerespiegel	731,1	730,3	730,3	730,3	730,3
Thermometer (Celcius)	6,5	10,6	8,6	8,6	8,6
Dunstgehalt (mm)	5,7	5,8	6,3	6,3	6,3
Relative Feuchtigkeit (%)	80	61	74	74	71,7
Wind-Richtung und -Stärke	SW 5	SW 4	S 1	—	—
Niederschlagshöhe (mm)	1,4	—	—	—	—
Wöchentliche Temperatur (Celcius)	12,1	Niedrigste Temperatur - 5,0.			

Wettervorhersage für Sonntag, 20. April.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, höchstens noch geringer Regen, kühl, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

	am 19. April:
Biebrich. Pegel: 1,62 m gegen 1,67 m am gestrigen Vormittag	
Caub.	2,00 „ 2,02 „
Mainz.	0,57 „ 0,80 „

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Verantwortlicher: H. Gegerdorn.

Grantschrift für den politischen und allgemeinen Teil: H. Gegerdorn; für Bräuterei: S. v. Kamenbart; für Geldes und Anzeigen: G. Kistenberg; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Kistenberg; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Kistenberg.

Druck und Verlag der „Wiesbadener Tagblatt-Druckerei“ in Wiesbaden. Erscheinungstermin: 12 bis 11 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pf. Sterling	164.10
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	20.40
1 österr. Kr. 100	2.00
1 fl. 5. Wirtg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	2.35
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wirtg.
1 skand. Krone	1.125

Kursberichte vom 19. April 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Pesu	4.20
1 Dollar	12.00
7 fl. süddeutsche Wirtg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
100	Berliner Handelsbank	164.10
100	Commerz- u. Disc.-B.	110.00
100	Darmstädter Bank	116.25
100	Deutsche Bank	124.10
100	D. E.H. u. Wechsth.	123.50
100	Disconto-Commandit	124.10
100	Dresdner Bank	124.10
100	Meininger Hyp.-Bank	126.00
100	Mittelb. Creditbank	113.00
100	Nationalb. f. Deutsch.	117.00
100	Oesterr. Kreditanst.	193.25
100	Petersberg Intern. B.	107.00
100	Reichsbank	124.75
100	Schaffh. Bank	116.00
Div.	Bahnen und Schifffahrt.	In %
100	Canada-Pacific	124.75
100	Baltimore und Ohio	90.00
100	Deutsche E.-Btr.-O.	110.75
100	Hamb.-Am. Paket	148.10
100	Hansa-Dampfschiff	91.00
100	Niederrheinbahn	120.00
100	Nordl. Lloyd	120.00
100	Oesterr.-Ung. Staatsb.	27.30
100	Oesterr. Südb.-Lomb.	177.25
100	Orient. E.-Btr.-O.	114.00
100	Pennsylvania	127.25
100	Südd. Eisenbahn-G.	127.25
100	Schantz-Fleisch	124.90
Div.	Brauereien.	In %
100	Schlitz	128.60
100	Leipz. Bierbr. Riebs.	128.25
100	Wied. Bierbr.	20.50
Div.	Bau- und Tiefbohrunternehmungen.	In %
100	Belon- und Montierbau	159.75
100	Deutsche Erdöl-Ges.	277.75
100	Gebhardt & König	91.00
100	Nene Roden-A.-G.	83.00
Div.	Bergwerksunternehmungen.	In %
100	Aumetz-Friede	176.00
100	Barroper Walzwerk	208.25
100	Böckmer-Guthaus	219.20
100	Bodorus Eisenwerke	124.25
100	Concordia Bergbau	346.00
100	Deutsch-Luxemb. B.	146.00
100	Donnersmühlhütte	334.00
100	Eisenwerk Kraft	200.00
100	Eisenhütte Thale	257.50
100	Eschwe. Bergwerke	216.00
100	Gesamteisenwerke	216.00
100	Gelsenk. Bergwerk	121.10
100	Harpener Bergbau	196.00
100	Hösch-Eisen u. Stahl	331.00
100	Hoe Bergbau	437.00
100	Königs- u. Laurahütte	177.20
100	Lauchhammer	203.50
100	Leonh.-Braunkohlen	151.50
100	Mannh.-Braunkohle	217.50
100	Mühl. Bergwerke	174.50
100	Oberschl. Kohlen	216.00
100	Phosph.-Bergw. u. Hüt.	264.20

Frankfurter Börse.

Zf.	Staats-Papiere.	In %
a) Deutsche.		
4.	D. R.-Schatz-Anw. #	99.00
4.	D. R.-Anl. unk. I. u. II.	99.50
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	97.00
3.	Pr. Cons. unk. 1913	99.70
3.	Pr. Schatz-Anweis.	97.00
3.	Preuss. Consols	97.05
3.	Bad. Anleihe 08	97.50
3.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	97.60
3.	» Anl. (abg.)	92.20
3.	» v. 1902 u. 94	86.
3.	» v. 1890 kbb. 05	88.
3.	» A. 1902 uk. b. 1910	86.50
3.	» 1904 » 1912	86.5.
3.	» v. 1890	86.30
3.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.10
3.	» E.-B.-A. uk. b. 06	99.10
3.	» E.-A. Anl. unk. 19.0	99.10
3.	» » » 15.94	99.10
3.	» E.-B.-u. A. A.	85.20
3.	» E.-B.-Anleihe	85.20
3.	» Pfalz. E.-B. Frlo.	85.20
3.	Elass-Lothr. Rente #	70.25
3.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09	9.60
3.	St.-Rente	—
3.	» 81, 93, 95, 04	87.50
3.	» » 85, 97, 02	77.50
3.	Gr. Hess. 1890	98
3.	» 1908, 1909	98.
3.	» (abg.)	—
3.	» » »	55.40
3.	» » »	74.30
3.	Sächsische Rente	77.80
3.	Waldeck-Pyrn. abg.	86.30
3.	Württemberg. unk. 1915	98.80
3.	» v. 1870-80, abg.	89.40
3.	» 1881-85	85.40
3.	» 1885-95	88.20
3.	» 1900	85.50
3.	» 1903	85.50
3.	» 1896	78.50
b) Ausländische.		
I. Europäische.		
4.	Belgische Rente fr.	76.
4.	Bulg. Tabak v. 1902	98.50
4.	Fränzösi. Rente fr.	87.
4.	Griech. E.-B. stfr. 90 fr.	—
4.	» Mon.-Anl. v. 87	56
4.	» 87 25000	56.
4.	Holländ. Anl. v. 96b. fl.	—
4.	Ital. amort. 89, 5.3 u. 4.1	100
4.	cons. stfr. Rte. i. G.	—
4.	» Rente i. G.	—
4.	Öst. Papierrente 5 fl.	87.10
4.	» Goldrente 5 fl. G.	90.50
4.	» Silberrente 5 fl.	87.80
4.	» einhell. Rte. cv. kr.	84.10
4.	Staats-Rente 20000	86
4.	» 20,000	—
4.	Portug. Tab.-Anl. A	98.50
4.	do. unkf. 1902 5. III	66.10
4.	do. » 5. III (Spec.)	9.75
4.	Rum. amort. Rte. v. 75	99.60
4.	» Conv. v. 1890	95.
4.	» » 1891	89
4.	» amort. Rte. v. 1896	89
4.	Russ. Staatsst. stfr. 05	95.40
4.	do. Cons.-Anl. v. 1890	89
4.	do. Gold- do. v. 1889	—
4.	do. C. E.-B. St. II 89	—
4.	» St.-R. v. 1902 stfr.	89.90
4.	» Conv. A. v. 98 stfr.	—
4.	» Goldanl. v. 94	—
4.	» » 96	—
4.	Serb. stfr. Gold	89.90
4.	» amort. v. 1895	81.
4.	Türk. E. Bagd. S. I	80.30
4.	do. Anl. von 1903	78.50
4.	Türk. Anl. von 1908	78.50
4.	» » 1911	76.40
3 1/2	Ung. Staats-Rente Kr.	82.40
3.	» St.-R. v. 1897 stfr.	—
3.	» Eis. Ter Gold	72
II. Aussereuropäische.		
5.	Arg. 1907 unkf. 1912 P	100.40
5.	» 1909 kbb. ab 1910	100.50
5.	» Auss. E.-B. i. G. 90	102
4 1/2	» Innerer von 1888	—
4 1/2	» Auss. O.-Anl. 1897	84.50
4 1/2	Colie-Anl. von 1911	97.75
4 1/2	Chile Gold-Anl. v. 06	92.65
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895	—
5.	» » 1890	100.30
5.	» » v. 1898	92.60
5.	» St.-E.-B. v. 1911 Pk.	97.50
4 1/2	do. St. E. Tient-Puk.	86.50
4 1/2	Cuba St.-A. 04 stfr. i. G.	101.80
4 1/2	do. stfr. i. G. ab 1919	—
4 1/2	Japan. Anl. S. II	—
4 1/2	do. v. 1905 S. 12 - 19	83.25
5.	Marokko von 1910	101.80
5.	Mex. am. inn. i. V. Pes.	90.75
5.	» cons. Auß. 99 stfr.	—
5.	» Gold v. 1904 stfr.	81.30
3.	» cons. inn. 5000 P.	—
5.	Tamaul. (25j. Mex. Z.)	—
5.	» Sao Paulo v. 08 i. G.	—
5.	» do. P. B. in G. 02	98.35
Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.		
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34	97.30
3 1/2	do. » 22 u. 23	82.80
3 1/2	do. » 30	90.50
3 1/2	do. 10, 12, 16, 24, 27-30	82.80
3 1/2	do. » 18	84.30
3.	do. » 0, 11 u. 14	82.50
4.	Pr. Oberhess. unk. 17	97
4.	Frkl. A. M. v. 06 u. 14	—
4.	do. 1907 unk. b. 18	97.
4.	do. v. 1910 unk. 1920	—
4.	do. v. 1911 unk. 1922	97.80
3 1/2	do. Lit. Nu. Q. (abg.)	95.50
3 1/2	do. Lit. R. (abg.)	90.60
3 1/2	do. » S. v. 1880	91.
3 1/2	do. » T. v. 1891	89
3 1/2	do. » U. v. 93	89.
3 1/2	do. » V. v. 1896	91.10
3 1/2	do. » W. v. 98 u. 09	90
3 1/2	do. Str.-B. v. 1898	—
3 1/2	do. v. 1900 Anl. I	88.
3 1/2	do. v. 1900 A. II, III	89.50
3 1/2	do. » 1903	89.50
3 1/2	do. » 1908 A. II	89.
3 1/2	do. v. Boekenheim	—
4.	Baden-Baden v. 1908	—
3 1/2	Berlin von 1886-92	—
3 1/2	Darmstadt v. 09 u. 16	96.50
3 1/2	do. v. 05 am. ab 1910	—
3 1/2	Quesen v. 1907 u. 1917	95
3 1/2	do. v. 03 uk. 1908	—
3 1/2	Homb. v. H. K. 1880 u. 91	91
3 1/2	Köln von 1900 u. 06	96.20
3 1/2	Kreuznach v. 88 u. 98	—
3 1/2	Limburg (abg.)	—
4.	Mainz 1907 uk. 1916	—
3 1/2	do. (abg.) 1878 u. 83	—
3 1/2	do. » L. j. v. 1884	—
3 1/2	do. von 1886 u. 88	—
3 1/2	do. (abg.) L. M. v. 91	—
3 1/2	do. » 1894	—
3 1/2	do. » 05 uk. 1915	—
3 1/2	Mannh. 1912 unk. 17	97.30
3 1/2	do. » 1889	—
3 1/2	do. v. 1898 k. 03	—
3 1/2	München v. 12 uk. 42	98.50
4.	Nürnberg v. 12 uk. 47	96.20
4.	Wiesbad. v. 1908 01	—
4.	und 1903 Serie IV	98.20
4.	do. v. 1903 uk. 1916	—

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft
Langgasse 16 WIESBADEN Tel. 51 u. 706
Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.
Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.
Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)
mit verriegelbaren Schrankfächern (Safes).
(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Wertpapier - Kontrolle unter Garantie.
Jeder Zins- u. Kapitalverlust für Besitzer von Effekten (durch Auslosung v. Obligationen, Pfandbriefen, Losen od. durch Uebersehen von Bezugsrechten auf Aktien usw.) ist vollständig ausgeschlossen. Prospekte hierüber auf Wunsch sofort.
Vermietung feuer- u. einbruchssicherer Schrankfächer. — Günstige Verzinsung von Depositengeldern. — Vermögensverwaltung.
Verwaltung von Hypotheken-Instrumenten (regelmässige Einziehung der Zinsen, Annuitäten usw.)
Wir beobachten über alle Vermögens-Angelegenheiten unserer Kunden strengste Verschwiegenheit gegen Jedermann, besonders gegenüber den Steuerämtern und allen anderen Behörden.
Annahme von Mündelgeld. Laut Bekanntmachung der Grossh. Hess. Regierung vom 17. August 1900 ist unsere Bank zur Anlegung von Mündelgeld in Hessen nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.
Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank) F478
Niederlassung Wiesbaden, (vorm. Martin Wiener),
Fernsprecher Nr. 122, 123. Taunusstrasse 9.

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern
übernimmt
Einrichtung u. Führung von Geschäftsbüchern aller Branchen.
Aufstellung von Bilanzen und Inventuren.
Organisation der Bücher für Genossenschaften und G. m. b. H.
Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.
E. Thumann,
Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,
Philippsbergstr. 25, I. Telef. 1277. Philippsbergstr. 25, I.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung und allgemeiner Körperschwäche ist
Apotheker Maschold's verstärkter Fichtennadel-Franzbranntwein
äusserst wohltuend u. wirksam; ärglich erprobt u. empfohlen.
1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Möbus, Taunusstr. 10, Tel. 2007.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Ziehung 30. April
10. Kreuznacher Pferde-Lotterie
1294 Gewinne, Gesamtwert M.
22000
dav. 9 Hauptgewinne, Gesamtwert M.
13000
und 1285 Gewinne, Gesamtwert M.
9000
Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark
Porto u. Liste 30 Pf.
versendet das General-Debit
Heinr. Doeche, Kreuznach
In Wiesbaden: Carl Cassel und Filialen. 655
In Wiesbaden: J. Stassen u. Rud. Stassen.

Große Auswahl in Rohr- u. Ledermöbel.
Anton Maurer, Möbelgeschäft,
Welltrichstr. 6.

Plumach-Holz
— (20 cm lang) —
Mt. 1.30 per Str. laje bei
20 Str. Fuhre,
u. Str. in Süden
(unter 20 Str.),
in 13 Pf. pro
Bündel.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.
Rohlenhandlung. 303

Gute moderne Stiefel
kaufen Sie zu den denkbar billigsten
Preisen Vertramstr. 22, Part.
L. Kazmierowsky.

Gewaschenen Gartenkies
Lieferung in verschieden Sorten u. vorzüglich Qualität.
Westenwäld. Sandwerke
O.m.b.H.
Niederzeuheim
Hamburg - Lohr.
Unter Garantie
verfügt die Deutsche Versicherung
gegen Angelegenheiten, Ant. Springer
(Inb. Math. Reibel, Mainz, Frauen-
lobstr. 2) alle Arten u. Angelegenheiten.
Vertret. Wiesbaden:
J. Kretzer, Tapezierer,
53 Schmalbacher Strasse 53.

Moderne Herrenhüte
erster Marken
Lincoln Bennett, Scott, Christy, Stetson, Habig, Pichler, Borsalino.
Grosse Auswahl. — Billige Preise.
Rosenthal & David, Hoflieferanten
44 Wilhelmstrasse 44. 722

Preiswerte Kostüme
48-Mk. Kostüm auf Seide in schicken frischen modernen Stoffen.
68-Mk. Kostüm auf einer Seide aparte Façon in vorzüglichen echt englischen Stoffen.
J. Bacharach
K183

Konkurs-Ausverkauf.
Die noch vorhandenen zur Konkursmasse Ernst Nagel in Firma W. Sulzer gehörigen Warenbestände, insbesondere reiche Auswahl
Füllfederhalter, Briefkassetten, Schreibzeuge,
werden im
Ladenlokale Marktstrasse 10
zu und unter Einkaufspreisen abgegeben. F394
Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Auf besonderen Wunsch morgen Sonntag:
Apfelforte gefüllt mit fr. Äpfeln und Sultaninen . . . per St. **1 Mt.**
Braunschweiger Butterkuchen p. St. **50 Pf.**
Alle anderen Spezialitäten in bester Qualität.
W. Maldaner, Marktstr. 34
Filialen: Sedanplatz 7, Clarenthaler Strasse 3.

Privatdetektiv
übernimmt Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art. Offerten unter H. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrannten Kaffee:
Nr. 7 Wiesbad. Mischung II 1.50
" 9 Haushalt-Mischung . . 1.60
" 12 Wiesbad. Mischung . . 1.70
" 13 Bistritenkaffee 1.80
" 18 St. Javanimischung . . 2.00
" 17 Rocco 2.20
" 19 Menado 2.20
" 21 Kaiserimischung . . . 2.40
empfehlen in bekannter Güte
Kaffeehaus 811
A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15. Telef. 94.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1, disk. verschlossen Mk. 1.20.
Spezialarzt Dr. med. Thissen's
Biochemisches Heilverfahren,
Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45
Köln, U. Sachsenhausen 9.
Berlin W. 8, Leoziger Str. 108.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. Fischer,
Wiesbaden, 14. April 1913.
Adolfallee 49. 805
Phrenologin
Frau Grünwald, Bleichstr. 36, Bdg. 1.

Direkter Import.
Perser-Teppiche!
der ältesten Importeure Deutschlands!
Die während des Krieges im Orient in grossen Mengen eingekauften Perser-Teppiche stellen wir zu **enorm billigen** Preisen zum Verkauf und zwar in allen Grössen und Qualitäten; auch eine ganz besonders grosse Kollektion antiker Stücke befindet sich unter den Partien.
B. Ganz & Cie., Mainz.
Verkaufsorte ausschliesslich Flachsmarkt 10 und 12.
Paris Constantinopel Smyrna
Man bittet genau auf die Adresse zu achten! In Wiesbaden keine Niederlage.

Portemonnaies

jeder Art und Preislage. Stets Neuheiten. Besonders kräftige und flache Sorten zu Mk. 3.—, 4.— und 5.—. Feine Sachen aus echt Krokodil, Eidechs, Seehund u. s. w.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant, Gr. Burgstrasse 10

K 189

Schul-Cheviot

bewährte Qualitäten
in 110 cm breit ::

Mk. 1.85

Mk. 2.25

Mk. 2.75

J. Hertz

Langgasse 20.

K 199

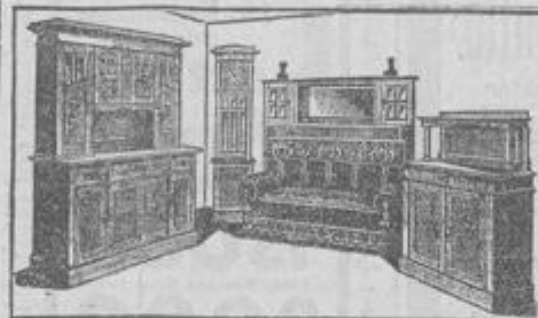
Der beste Beweis

Gebr. Leicher,

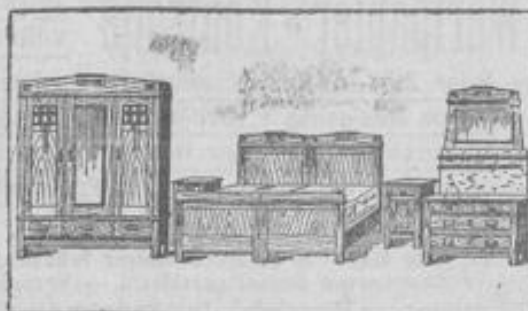
für unsere Leistungsfähigkeit und unsere
wirklich billigen Preise
ist die Verdoppelung unseres Umsatzes
in 2 Jahren.

Oranienstr. 6,
nahe der Rheinstr.

Möbelhaus, Betten- u. Polsterwarenfabrik.



Schlaf-,
Wohn-,
Speise-,
Herrn-
Zimmer.
Küchen.
Einzelne
Möbel.



Moderne Wohnungs-Einrichtungen von 500—4000 Mk.

Eine Besichtigung unserer grossen Lager vor jedem Einkauf lohnt sich unbedingt.

Bei bar hoher Rabatt.

Tausch.

Günstige Zahlungsbedingungen.

BRENNABOR

Kinderwagen

Bau u. Einrichtung entsprechen den Anforderungen mod. Kinderhygiene u. verbinden die Gemlichkeit, vornehmeres Aussehen u. sanften Lauf mit grösster Dauerhaftigkeit. Bevor Sie Ihre Wahl treffen, lassen Sie sich die in grösster Auswahl vorhandenen Kinderwagen u. Klapp-fahrstühle vorführen.



Allein-Verkauf für Wiesbaden:

Hamburger & Weyl

Marktstrasse 28, Ecke Neugasse. — Telefon 526.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Garten- u. Balkon-Möbel

in grösster Auswahl und allen Preislagen.

— Rollschutzwände — Triumphstühle — Feldstühle —
Blumenkrippen und Blumenkasten

Garten- und Balkon-Tischdecken hervorragend billig.

Gartenschirme und Gartenzelte
in diversen Ausführungen.

Blumenthal.

K 171



Reinigt das Blatt!

Mit Riforma-Blatreinigungstee und Wach-
holderbeersaft aus dem 389
Kneipp- und Reformhaus Rheinstrasse 71.

Das Strauffederhaus Kuss

Langgasse 11,
gestattet ohne Kaufzwang die Be-
sichtigung seiner



Pariser Modellhüte,
schöne Hutformen,
mod. Strauffedern,
Reiter, Placemats,
Phantasied.
Gärben, Umarbeiten
schnell und Garantie.
Proz. d. Robikinnen.

Kölner Schwarzbrot

zu haben
Bäckerei Franz Steg,
Rheinstraße 93.

Spezialität.

Abends ab 5 1/2 Uhr frisch:

736

Warme Hausmacher Leberwürstchen,
sowie warme Knackwürstchen pro St. 10 Pf.

Wiesbadener Fleischwaren- u. Wurstfabrik,
Telephon 2331. **Friedrich Klenk,** Moritzstr. 10.
Filiale: Biebrich, Kaiserstrasse 10. Telephon 310.

Unübertroffen

sind Haybachs Kaffee-Spezialsortiments

stets frisch gebrannt.

Gute kräftige Sorte Mk. 1.50.

574

Feinste Mischung

hochfeine extra schwere
ausgesuchte Qualitäten 1.60, 1.70, 1.80 und 2.00 Mk.
Adolf Haybach, Wellritzstr. 24.

Elegante Herren- u. Knaben-Kleidung

Mein reichhaltig sortiertes Lager bietet eine entzückende Auswahl gut passender, solid verarbeiteter, strapazierbarer Kleidungsstücke bei wirklich massigen, streng festen Preisen.

Für Herren und junge Herren:

Frühjahrs-Paletots, Ulster und Anzüge
in marengo u. farbig, ein- u. zweireihig,
Mk. 14.—, 19.—, 24.—, 29.—, 34.—, 39.—,
44.—, 49.—, 54.—, 59.—, 64.—, 69.—.

Hosen und Phantasie-Westen
in modernen Formen und Farben
von Mk. 3.— bis Mk. 20.—.

Sport-Anzüge, Joppen, Mäntel und Capes
in allen erdenklichen Formen,
Stoffarten, Farben und Preislagen.

Für Knaben:

Frühjahrs-Paletots, Ulster und Anzüge
Mk. 3.—, 6.—, 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.—.

Für Damen:

Sport-Kostüme, Mäntel und Capes
Mk. 23.—, 26.—, 29.—, 32.—, 35.—, 38.—, 40.—.

Meine Mass-Abteilung,

die der Leitung erstklassiger Zuschneider untersteht, bietet volle Garantie für gute Passform, solide Stoffe und gute Verarbeitung.

Meine Hauptpreislagen für Massanzüge: Mk. 75.—, 79.—, 85.—, 89.—, 95.—.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56, Fernsprecher 2093.



595

Garnierte Kleider und Blusen, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sind nach Eintreffen der letzten Neuheiten in reichhaltigster Auswahl vorhanden.

Kleider

aus Circuit, reine Seide, in geschmackvoller Ausführung, alle Modefarben . . Mk.

85.-

Blusen

aus Crêpe japonaise, mit Spitzengarnitur, im Mode-Genre „1830“ . . Mk.

16.-

J. HERTZ,

Langgasse 20.

Langgasse 20.

K 199

Gummi-Mäntel 797
für Damen und Herren
in reichster Auswahl
von 22 Mark an empfehlen
Baumcher & Co.,
Ecke d. Langgasse u. Schützenhofstr.

Blumenthal.

Besonders preiswerte

Regenschirme.

„Flieger“
halbseid. Taffet mit rein-
seidenem Futteral, ganz
Paragongestell 4.75

„Mein Stolz“
halbseid. Satin de Chine
mit reinseidenem Taffet-
Futteral u. Paragongestell . . 6.75

„Trumpf“
halbseid. Surrah m. rein-
seid. Taffet-Futteral und
ganz Paragongestell . . . 8.75

„Aristokrat“
reinseid. Taffet u. rein-
seid. Taffet-Futteral und
ganz Paragongestell . . . 9.75

„Athlet“
Halbseide mit Futteral
und Paragon-Gestell,
1000 Tage Garantie,
f. Herren 5.25, f. Damen 4.75

„Atom“
Aluminium-Schirm mit
Seiden-Futteral, uner-
reicht leicht . . . 7.90

Hutnadelsicherungen
von 10 Pf. aufwärts.
Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- und Webergasse,
Telephon 4257.

Leitern
für Haushalt
und Gewerbe,
Leiterwagen,
Kinderpulte.
Leitengerüst-Bau-Anstalt,
Moritzstrasse 45.

Fussbodenlackfarbe
Drog. Machenheimer, Bismarckr. 1.

Röttcher & Fach

Adelheidstrasse 63,

übernehmen

Parkett- und Linoleumbehandlung,

nebst Reinigung mittelst neuer elektrischer Apparate.

Eigene hygienische Bohnermethode „Gegenglatt“, patentamtlich geschützt.

Erzielt dauerhaften Hochglanz und **nasswischbaren** Boden.

Billiger wie Handarbeit!

Ein mittleres Zimmer kostet mit Reinigung ca. Mk. 3.50.

Verlangen Sie Prospekt oder Besuch. Telephon 2696.

Eßnußkohlen Magernußkohlen Anthrazitnußkohlen aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,
keinen Ruß,
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Eßnußkohlen für Küchenherde,
Eßnußkohlen für Säulenöfen,
Eßnußkohlen für Badöfen,
Magernußkohlen für Füllöfen aller Systeme.
Anthrazitkohlen

Zu haben in allen Kohlenhandlungen.

F 191

**Schlüterbrot
macht
Wangen rot!** 728

672



Blauweißer Gartentees
frei Haus Wiesbaden in Karren von
RM. 8.50 an, in Körben von RM. - 85 an;
frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon
(100 Btr.) von RM. 35.- an, 1/2 Waggon
(200 Btr.) von RM. 65.- an. 731
L. Rettenmayer, Hoffbrüder,
Nicolaststraße 5. Telephon 2376.

Nervöse Störungen

Angstgefühle, Herz-
klopf., Schreibkrampf,
üble Gewohnheiten,
Leidenschaften, Zwangs-Ge-
danken, Schlaf- und Sexual-
störungen, Gemütsdepression,
krampfartige Zustände, sowie
alle Erscheinungen der Neu-
rasthenie, Hysterie usw., ferner
chronische Krankheit, Gallen-
steinleiden, Frauenleiden: Ver-
lagerungen, Knickungen, Ent-
zündungen usw., behandelt in-
dividuell und erfolgreich

A. Kohlmann,

5 Mauritiusstrasse 5.

Spezial-Institut für: Ideal-
hell-Massage (Heilmagnetische
Massage), Magneto- u. Psycho-
therapie (seelische Behandl.),
Thure-Brandt-Massage, Na-
turheilverfahren und Diätetik.
Auskunft frei, von 11-6,
Sonntags von 9-12 Uhr.

Vorsichtige Hausfrauen schützen
ihre Pelzsachen u. Winterkleider nur
mit Apotheker Nascholds Antisetin
gegen **Motten.** Antisetin
die alle bis jetzt bekannten Mottenmittel
u. hat sich seit über 25 Jahren ganz
vorzüglich bewährt. Beutel 10 Pf.,
Dtd. 90 Pf. Alleinvertrieb: Drogerie
Moebus, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Alleräußerste feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.
Ueberziehen, Reparaturen
Sollt — Schnell — Billig.

Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 20. d. M.:

Familien-Ausflug nach Dohheim,
„Zur Turnhalle“, Schiersteiner Straße 1.
Dortselbst Tanz und Gefangenvorträge. Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Ronditoren-Verein. C. V.

Gegründet 1890.

Sonntag, den 20. April: **Tanzkränzchen**

auf der Alten Wollschänke. — Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Männer-Gesangsverein „Union“ C. V.



Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Sonntag, den 20. April 1913, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Zur Burg Nassau“.

Der Vorstand.

Restaurant Emil Ritter,

Unter den Eichen.

Jeden Sonntag nachmittag von 3 1/2 Uhr ab:

= Künstler-Konzert. =

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Taunus-Bar

Wiesbaden. Erstklassiges Etablissement. Rheinstr. 19.

Rendezvous der vornehmen Welt.

Täglich Ungarische National-Musik.

Hotel Nassau und Krone,

Biebrich am Rhein.

Sonntag, den 20. April:

Mittagessen zu Mk. 1.50:

Königsuppe.

Heilbutte m. Colbert-Funk u. Fischkartoffeln.

Lendenbraten mit jungen Gemüsen.

Schokoladenpudding.

à Mk. 2.25:

Junger Hahn und Dinstobst.

Hygienisch-kathetisches Turnen

Atem-Gymnastik, System Mensendieck

Kurse für Frauen jeden Alters, junge Mädchen u. Kinder. Anleitung zu Körperkultur u. Gymnastik im Hause. Spezialkurse für Korpulente, Schwächliche und Nervöse, und zur Besserung der Haltung.

Einzelunterrichte in und ausser dem Hause. — Prospekte.

Aline Schutz (Dipl. Lehr.), Nikolastr. 21.

Bestes Kaffeegebäck,

sowie sämtliche Spezialitäten der Branche

bekommen Sie bei

Fritz Bossong, Hofbäcker,

Kirchgasse 58, am Mauritius-Ed.

Hr. Maj. des Kaisers Lieblingsgebäck!

D. A. Patentamtlich Albert Döge's „Bräustuden“.
Geschützt Nr. 167878. Trocken aufbewahren! Dauert frisch! Verwendung: Nur Kaffeezubereitung! Stadt- u. Weltverkauf. Detailverkauf: In vielen Bäck., Hotels, Restaurants, Cafés, Automaten, Delikatessenhäusern, Bahnhöfen hier u. auswärts. Dresdener Verkaufsgesellschaft: Etollen, Aachen usw. Bitte abends bestellen, da frisch hergestellt. Döge, Wiesbaden, Zahnstraße 22. Tel. 2558.

Verlängerung des Lebens

bringt der Genuss von

Dr. Axelrod's Joghurt.

Fragen Sie Ihren Arzt und Sie werden nicht länger zögern, sondern mit der Kur sofort beginnen.

Dr. Axelrod's Joghurt

nur allein echt zu haben bei

F 8377

D. Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzheimer Str. 107. Wiesbaden. Telefon 659.

Ämtliche Anzeigen

In unser Handels-Register A. In unser Handels-Register B. Nr. 77, wurde heute bei der Firma „Feder u. Co.“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (in Wiesbaden) eingetragen: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 27. März 1913 ist das Stammkapital um 25 000 Mk. erhöht worden und beträgt jetzt 375 000 Mark.

Wiesbaden, den 10. April 1913.

Ämthliches Amtsgericht, Abt. 8.

Nr. 1282 wurde heute bei der Firma „Gebrüder Baum“ mit dem Sitz zu Biebrich a. Rh., eingetragen: Der bisherige Gesellschafter Julius Baum zu Biebrich a. Rh. ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Wiesbaden, den 12. April 1913.

Ämthl. Amtsgericht, Abt. 8.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. April 1913, nachmittags 2 Uhr, wird in dem Versteigerungslokale

Reifenstraße 6

dahier: der angebotene Anspruch aus neun Wecheln

gegen Verzählung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 19. April 1913.

Weih. Gerichtsvollzieher,

Jahnstraße 84.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung von Straßen im Distrikt „Beinreb“ hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, erstes Obergeschoss, Zimmer 88a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offengelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Vermerk hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer 4-wöchigen, am 18. April 1913 beginnenden, und mit Ablauf des 18. Mai 1913 endigenden Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 15. April 1913.

Der Magistrat.

In der Umfer Straße, zwischen Seemannstraße und Weidenburgstraße, soll im Mai d. J. mit dem Umbau des südlichen Gehweges in Pflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Abwasser- oder die Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßenbedeckungen, werden daher die berechtigten Hauseigentümer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden Stadt-Verwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 18. April 1913.

Städtisches Maschinenbureau.

Nichtamtliche Anzeigen

Reichshallen.

Sonntag, den 19. April, hält

De Plattdutschen Club von 1913

in den Reichshallen

nach der Vorstellung ein

Tanzkränzchen

ab. Gäste und Gönner sind herzlich willkommen. Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr, Tanzkränzchen 11 Uhr.

NB. Unser jetziges Vereinslokal ist Ecke Röber- u. Adlersstr., Römerhof. Versammlung jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Gäste und Gönner herzlich willkommen. Der Vorstand.

Turn-Verein.

(Ehem. Feuerweh.)

Sonntag, 20. April,

nachmittags 4 Uhr:

Ausflug mit Tanz
nach Schierstein, Gasthaus „Zu den drei Kronen“.

Der Vorstand.

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Ehoner Spinat Pfd. 10 Pf., gute Kartoffeln p. Pfd. 20 Pf. zu haben Schwalbacher Straße 55, 4th. Part. I.

Ausstellung

von Arbeiten Münchener, Darmstädter und Wiesbadener Künstler und Kunstgewerblerinnen im Photographischen Atelier van Bosch, Luisenstr. 3, neben Café Hohenzollern. Eintritt frei. — Schluss Ende April.

Staatsbeamte und Private

in gesicherter Stellung erhalten

Damenkleiderstoffe, Herrenanzüge

nach Mass, sowie kompl. Aussteuern gegen bequeme Teilzahlungen bei sehr billigen Preisen von erstklassigem süddeutschen Versandhaus.

Schriftliche Anfragen unter B. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Niedergelassen als Frauenarzt

Dr. H^k van der Vüürst de Vries,
Wilhelmstrasse 44.

Sprechst. 9—11, 3—4, Sonntags 10—11.

Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.
Nur Webergasse 14.

Blendend weiße Wäsche

erzielen Sie bei Gebrauch von Schaeff's Schnellwaschmaschinen. Acht Tage Probe. — Glänzende Empfehlungen. — Versuch überzeugt.

Rosenthal & Co., Kirchgasse 5.

Sofort tüchtige Maurer

auf dauernde Beschäftigung gesucht.

Baugeschäft **Hans Zimmermann, Trier.**

Meldung: Büro Kronprinzstraße

oder: Büro Neubau Kavallerie-Kaserne, Ruwererstraße.

Verpflegung: Prima Mittagessen auf die Baustelle gebracht Mk. 0.45
Abendessen Mk. 0.30
Schlafstelle mit Kaffee Mk. 0.50

Rund Mk. 1.30

Nähere Auskunft am Auskunftsbüro des Tagbl.-Verlag.

Der echte

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“

à Flasche 90 Pf. o. Gl. ist jetzt auch bei mir zu haben. 793

Karl Betz, Kronen-Drogerie, Heilmundstr. 27.

Kredit Möbel

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Moderne Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer u. Salons, Küchen jeder Stilart.

Reiche Auswahl in modernen

einzelnen Möbelstücken:

Spiegelschränke, Buffets, Vertikals, Diwans, Schreib- u. Zierische, Uhren, Kinder- u. Stuhlwagen.

Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

J. Wolf

WIESBADEN

Friedrichstrasse 41.

Auf

Kredit

Herren-

u. Knaben-

Anzüge.

Damen-

Kostüme,

Blusen,

Röcke u.

Paletots.

Stets

Eingang

sämtlicher

Neuheiten.

J. Wolf

Friedrich-

strasse 41.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres unvergeßlichen

Karl Formberg

sagen wir auf diesem Wege besten Dank.

Ganz besonderen Dank den Mitgliedern des Männergesang-
Vereins „Concordia“ für den erhebenden Grabgesang.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Philippine Formberg, geb. Heine.

Wiesbaden, den 19. April 1913.

Nr. 10.

Verlosungsliste.

1913.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badische 4% Eisenbahn-Prämien-Anleihe (100 Taler-Lose) v. 1897.
- 2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 3) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 4) Chilenische 4% Gold-Anl. v. 1906.
- 5) Darmstädter 3% Stadt-Schuldverschreibungen.
- 6) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, 3 1/2% Hypotheken-Pfandbriefe Abt. VIII.
- 7) Frankfurt a. M., 3 1/2% Stadt-Anl. Lit. N. von 1875.
- 8) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.
- 9) Portland-Cement- u. Tonwerke, Gewerkschaft Mirke in Zollihaus, Bez. Wiesbaden, 5% Teilschuldverschreibungen.
- 10) Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
- 11) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1894.
- 12) Russische Staatsbahnen, 4% Obl. IV. Emission von 1890.
- 13) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 4% Gold-Anleihe von 1910.
- 14) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer 2 1/2% Prämien-Anleihe v. 1871.
- 15) Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anl. von 1880.
- 16) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 17) Wiener Rudolf-Stiftung, 10 Fl.-Lose von 1864.
- 18) Wiesbadener Kronen-Bräuerei A.-G., 5% Schuldversch. v. 1908.

1) Badische 4% Eisenbahn-Präm.-Anl. (100 Tlr.-L.) v. 1897.
66. Serienziehung am 1. April 1913.
Prämienziehung am 2. Juni 1913.
Serie 3 30 83 96 111 126 154
150 183 191 220 262 289 291
310 360 368 370 384 400 433 441
455 459 474 475 514 597 615
680 699 696 715 723 733 823
832 836 985 989 1059 1146 1173
1213 1265 1267 1281 1288 1331
1365 1368 1420 1449 1490 1529
1530 1560 1577 1678 1693 1703
1761 1788 1791 1794 1898 1869
1896 1904 2024 2119 2123 2131
2150 2164 2188 2203 2231 2263
2288 2307 2312 2322 2339.

2) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).
161. Prämienziehung am 31. März 1913.
Zahlbar am 30. Juni 1913.
Am 1. Februar 1913 gezogene Serien:
35 88 236 1154 1719 2020 2044
5058 5649 5887 6277 6486 6513
6517 7836 8190 8426 9118 9213
9314 9402 9637 9822.

Prämien:
Serie 35 Nr. 23 (180.000), 88 5
(300), 236 32 (180), 1719 5 (300) 11
(18.000), 2020 9 (180), 5058 20 (180),
5887 40 (300), 6277 19 (180) 33 (300)
56 (3000), 6486 28 (300), 7836 8 (300)
26 (300), 8426 30 (3000), 9118 8
(300) 14 (180) 19 (300) 44 (180), 9637
1 (300).

Alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. sind mit 84 Kr. gezogen.

3) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

55. Verlosung 15. März 1913.
Zahlbar am 2. Januar 1914.

Serien:
8 570 1731 2673 2714 3944
5882 7426 10480 10728 12675
12723 14093 15448 18427 18584
18829 20314 21679 21681 23264
25542 26399 28188 33400 33622
35232 37142 38502 39167 39420
41410 41897 44162 44585 46974
48416 51253 51516 51560 51633
53448 54191 54074 55082 55545
56128 58043 58499 67157 68106
69626 69786 70746 70940 74002
74116 76788 78664 77357 78049
82114 82259 84544 85048 85882
86219 86581 88517 88533 90080
91211 92319 96840 101080
104105 104544 106342 106703
107911 108194 110745 110859
111490 112956 113206 117835
119639 122191 123211 124056
124719 125355 129121 130621
133215 133359 136266 136416
140932 142288 143347 146394
147871 153338 154164 154650
157198 160079 161726 163215
166845 168552.

Prämien:
Serie 2714 Nr. 10, 20514 19,
26399 3 17, 48416 14, 70746 15
(1000), 78264 17 (500), 77357 11,
78049 17, 88517 3 (500), 104105
22 (25.000), 106342 12, 106703 10,
112956 24, 124056 9 (500),
125355 4, 130621 7, 133215 14,
147871 2 10, 153338 10, 154650
5 20, 166845 18.

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

4) Chilenische 4 1/2% Gold-Anleihe von 1906.

Die Tilgung per 1. April 1913 ist
durch Ankauf erfolgt.

5) Darmstädter 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 17. März 1913.
Buchstabe G.
Zahlbar am 1. Juli 1913.
Abt. I. & 1000 Kr. 39 45 80 92

204 210 289 325 392 677 871 909
1052 087.
Abt. II. & 500 Kr. 80 104 168 178
207 313 442 466 477 500 642 709 749
856 1163.
Abt. III. & 200 Kr. 46 68 105 125
334 398 437.

Buchstabe M.
Zahlbar am 1. September 1913.
Abt. I. & 2000 Kr. 139 190 305
313 366 412 623 665 1032 088
077 080.
Abt. II. & 1000 Kr. 98 182 282
369 461 561 592 594 653 681 750 876
882 1002 049 203 236 279 336 367
429 664 696 818 2048 226 241.
Abt. III. & 500 Kr. 63 149 298 344
371 390 464 662 719 882 988 1000
183 142 266 302 442 494 518 545 701
704 975 2023 025 103 134.
Abt. IV. & 200 Kr. 19 76 398 415
505 670 742 945 947 1149.

6) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, 3 1/2% Hypotheken-Pfandbriefe Abt. VIII.
Bekanntmachung vom 12. März 1913.
Am 30. September 1913 kommen
planmäßig zur Rückzahlung:
Lit. A. & 3000 Kr. 126 587 591 665 689 1062
150 348 516 743 748 2087 161 629
585 648 743 890 988 3130 384 681
651 670 4094 929 5229 637 6151 819
7123 211 266 291 356 386 660
8060 069.
Lit. B. 21 93 317 998 1118 2253
268 390 366 705 769 827 836 3003
134 471 633 833 846 853 961 4162
268 270 558 720 5149 560 397 634
781 6657 689 768 968.
Lit. C. 427 540 1609 702 962
2047 546 939 3030 035 469 475 531
635 769 784 4016 232 055 108 379
394 474 500 619 698 941 495 6021
129 332 415.
Lit. D. 30 418 514 577 1627 947
984 2000.

7) Frankfurt a. M., 3 1/2% Stadt-Anleihe Lit. N. von 1875.
36. Verlosung am 13. März 1913.
Zahlbar am 30. Juni 1913.
& 5000 Kr. 13 31 41 51 69 62 134
142 192 299 294 318 334 360 576 892.
& 2000 Kr. 421 427 477 629 642
656 680 611 648 657 664 707 713 723
741 771 789 814 823 849 890 906 926
973 980 989 1111 967 406 406 427 444
606 612 618 665 603 624 632 634 683
708 710 729 764 768 789 796 843 850
863 878 899 986 964 908 994 997 2001
028 046 078 118 138 164 176 180 188
218 214 229 246 250 260 282 292 318
329 379 389 418 436 446 516 621 637
612 623 625 626 670 691 710 805 830
817 856 929 938 944 966 3008 822 062
064 068 069 071 122 139 146 148 165
166 170 189 207 285 302 322 332 376
396 408 438 454 482 485 620 656 655
742 768 819 833 840 849 862.
& 1000 Kr. 39228 854 4008 016
035 088 048 052 072 119 122 172 174
196 197 199 200 232 267 268 310 329
351 384 393 406 416 448 489 489 613
640 555 569 584 639 629 647 677 692
700 702 704 715 758 773 804 836 804
918 965 971 986 5051 091 116 117 126
138 163 264 270 291 299 312 356 384
423 468 463 466 470 473 478 499 502
586 599 641 648 657 678 710 729 737
748 790 858 869 903 906 919 929 946
0090 112 154 193 268 264 379 386 407
426 437 474 562 688 610 653 701 728
766 767 868 918 919 968 976 976 999
7000 022 049 073 100 135 178 228 239
241 254 269 311 316 372 381 396 410
456 463 465 468 470 482 487 632 544
577 596 612 650 662 682 703 779 791
861 809 811 812 818 894 900 945 969
9039 138 140 166 303 213 243 330 339
377 388 399 450 466 483 627 666 678
676 694 666 076 700.

8) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.
123. Verlosung am 17. März 1913.
Zahlbar am 16. Juni 1913.
Serie:
447 508 535 609 1272 1308
1721 1783 1820 2001 2005 2077
2298 2299 2406 2548 2578 3509
3634 3643 3696 4086 4228 4251
4486 4600 4953 4958 4997 5109
5306 5310 5353 5409 5463 5795
5913 6120 6403 6505 6536 6533
7058 7215 7231.

Prämien:
Serie 447 Nr. 20 (100), 609 85,
1272 55 93, 1308 96 (1000), 1721
65, 1783 38 90, 2077 (100), 2548
90, 2576 20 (500) 60, 3509 17, 3642
16 18 53 (100), 3696 90 (50), 4228
24 (100) 68, 4251 58 (50) 82, 4486
3 (50) 86, 4953 60 70, 4997 74 (50),
5306 14 22 88, 5353 91, 5409 7 (50),
5463 64 (100) 71 (50.000), 5466 54,
7058 47 (50), 7231 53 69 71 (50).

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 20 Lire,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 10 Lire gezogen.

9) Portland-Cement- und Tonwerke, Gewerkschaft Mirke in Zollihaus, Bez. Wiesbaden, 5% Teilschuldversch.

Verlosung am 31. März 1913.
Zahlbar mit 2% Aufschlag
am 1. Juli 1913.
Lit. A. & 1000 Kr. 24 47 61 77
123 124 125 143 165.
Lit. B. & 500 Kr. 15 37 41 84 84
85 127 181.

10) Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
Verlosung am 11. März 1913.
Zahlbar am 1. Oktober 1913.
3 1/2% Hypotheken-Pfandbriefe VIII. Serie.
Lit. A. & 3000 Kr. 1109.
Lit. B. & 2000 Kr. 114 1344
2689 886.
Lit. C. & 1000 Kr. 346 1709 2985
988 3282 962 4447 6831 910 7519 522.
Lit. D. & 500 Kr. 310 965 2673
3682 826 4245 6911 6934.
Lit. E. & 300 Kr. 385 390 753 769
1564 665 2364 3769 841 4067 5955
6586 880 916 7048 9523 941.
Lit. F. & 100 Kr. 329 1323 767
2323 637 4089 5350 7286 669.
3 1/2% Hypotheken-Pfandbriefe XI. Serie.
Lit. A. & 5000 Kr. 99 414 645
745 892.
Lit. B. & 3000 Kr. 103 229 252
679 898 722 827 1086.
Lit. C. & 2000 Kr. 293 493 648
697 892 1019 021.
Lit. D. & 1000 Kr. 187 660 850
1007 174 236 351 399 741 744 948
2188 808 3300 843 4477 510 739 883
968 5129 148.
Lit. E. & 500 Kr. 769 878 895
1809 379 815 2100 109 216 249 442
655 3082 301 506 576 591 605 4092
426 517 792 987.
Lit. F. & 300 Kr. 90 251 384 498
712 1185 667 860 889 903 917 990
3367 437 784 785 3007 456 472 736
846 4268 256 380 391 436 448 741
805 931 5051 073 306 349 893 497
618 738 826.
Lit. G. & 100 Kr. 75 131 142 180
347 556 729 767 793 874 897 1185
169 232 698 770 869 994.

4% Hypotheken-Pfandbriefe XIII. Serie.
Lit. A. & 5000 Kr. 524.
Lit. B. & 3000 Kr. 482.
Lit. C. & 2000 Kr. 1113.
Lit. D. & 1000 Kr. 79.
Lit. E. & 500 Kr. 25 890.
Lit. F. & 300 Kr. 1681 2294 661
3589 4601 803 890 6023 768.
Lit. G. & 100 Kr. 876 996 1631.

4% Hypotheken-Pfandbriefe XIV. Serie.
Lit. A. & 5000 Kr. 1157 871 730
735 2263 668.
Lit. B. & 3000 Kr. 29 909 1024
072 082 977 2643 604 704.
Lit. C. & 2000 Kr. 216 733 951
1190 273 324 786 981 2043 993 994
4114.
Lit. D. & 1000 Kr. 161 308 507
629 663 1071 088 134 152 496 619
523 2262 687 688 936 3027 096 267
362 452 553 870 4194 656 789 821
923 0024 126 408 625 7001 126 292
410 680 768 819 896 8352 557 694
786 9076 641 723 755 10333 652 796
826 828 887 11100 103 205 256 397 428.
Lit. E. & 500 Kr. 159 393 481
1557 677 613 733 939 966 2178 879
3326 847 405 604 980 983 4186 664
701 916 5071 652 711 737 784 896
947 6214 234 7051 176 257 488 8292
334 532 698 854 896 916 9145 187
683 685 744 999 10480 688 696 899
11292.
Lit. F. & 300 Kr. 47 170 495 1064
071 080 101 379 481 482 567 2106
185 627 681 648 802 3004 142 216
281 282 080 661 777 856 857 869 867
868 4009 310 473 606 656 738 836
801 5478 638 696 796 6236 728 770
787 7049 150 534 814 350 8127 433
411 9427 683 642 923 10038 115 283
743 11047 113 262 286 557 628
12065 084 066 081 161 311 631
13163.

6% Hypotheken-Pfandbriefe XVI. Serie.
Lit. A. & 5000 Kr. 220.
Lit. B. & 3000 Kr. 118.
Lit. C. & 2000 Kr. 401.
Lit. D. & 1000 Kr. 310 1498.
Lit. E. & 500 Kr. 706.
Lit. F. & 300 Kr. 1214.
Lit. G. & 100 Kr. 214 310.

11) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1894.
Anleihe von 6.500.000 Fr.
38. Verlosung am 1/14. März 1913.
Zahlbar am 1/14. April 1913.
& 5000 Fr. 99 173 246 562 614.
& 500 Fr. 814 860 907 973 1067
185 198 298 560 679 632 704 706
2128 202 3043 101 119 255 341 568
680 747 4262 648 788 781 859 897
5042 053 091 176 197 291 255 390
603 611 865 885 970 6122 127 141
160 360 379 685 565 626 628 638 735.

12) Russische Staatsbahnen, 4% Obl. IV. Emission v. 1890.
Große Ges. der Russ. Eisenbahnen.
28. Verlosung am 1/14. März 1913.
Zahlbar am 18. Juni/1. Juli 1913.
& 625 Rubel Metall. 3626-550

6026-050 7826-850 8101-126
10526-550 11101-125 12951-975
18626-650 24426-450 876-888.

13) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 4% Gold-Anl. v. 1910.
Die Tilgung per 1. Januar 1913 ist
durch Ankauf erfolgt.

14) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer 2 1/2% Prämien-Anleihe v. 1871.
84. Prämienziehung am 1. April 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.
Am 2. Januar 1913 gezogene Serien:
208 432 1183 1579 1797 2254
2290 2291 2470 2539 3132 3212
3474 3606 3642 3762 3809 3886
4346 4085 4747 5167 5451 5507
6725 5777 5840 5894 5995 6062
6324 6648 6945 7207 7233 7821
7966 8080 8143 8733 8800 9101
10078 10259 10387 10581 10852
10973 11256 11585 11809 11946.

Prämien:
Serie 432 Nr. 7 (135.000), 2539
6 (300) 8 (18.000), 5451 7 (5400),
5840 6 (300), 7207 1 (300), 7233
10 (900), 8143 4 (300), 10078 7
(3000), 11256 4 (3000).
Alle übrigen in obigen Serien
enthaltenen Nummern sind mit
300 Kr. gezogen.

15) 4% Theiß-Regulierungs- u. Szegediner Präm.-Anl. v. 1880.
76. Verlosung am 1. April 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.
Serie:
35 69 236 255 269 307 352
426 494 564 568 605 726 780
889 904 945 950 1198 1292 1392
1410 1449 1605 1658 1719 1780
1935 1942 2146 2341 2373 2677
2786 2890 3163 3184 3310 3377
3568 3569 3625 3639 3721 3778
3909 3881 3909 4048 4216 4275.

Prämien:
Serie 494 Nr. 66 (3000), 564 69
(2000), 1605 93 (180.000), 3184 46
(2000), 3721 42 (2000), 4216 58
(2000).
Alle übrigen in obigen Serien
enthaltenen Nummern sind mit
240 Kr. gezogen.

16) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

209. Verlosung
am 31. März und 1. April 1913.
Zahlbar am 1. Mai 1913.

Die Nummern, welchen kein Be-
trag in () beigefügt ist, sind mit
400 Fr. gezogen.
6771-776 7468-470 12216-220
711-716 13676-580 14391-395
21866-870 22106-170 39186-190
58471-474 476 (2600) 66991-593
594 (2600) 595 69656-660 71421-
425 76326-330 80421-425 82716
-720 87981-986 91801 802 (2000)
903-806 93061-056 103831-835
107831 832 (1000) 833-835 110141
-145 376-380 111176-180 118794
-795 120921-923 924 (1000) 925
1314